



summary2008

Nach den Wahlen...

15 Jahre Sommerakademie

Universität

- 4 Kurznachrichten aus der Uni
- 4 Bauhaus 09
Vorschau auf das Jubiläumsjahr
- 5 Nach den Wahlen ist vor den Wahlen
Zur aktuellen Situation nach den Gremienwahlen
- 6 Setzt euch an des Tisches Mitte...
Feierliche Eröffnung der Bauhaus Research School
- 7 Unverwechselbar und authentisch
Corporate Design der Universität wird überarbeitet
- 7 Förderung für Kunst und Entwurf
Acht Projekte erhalten finanzielle Unterstützung aus dem Kreativfonds
- 8 Abbrecher suchen neues Glück woanders
- 9 Zufriedene Bauingenieure
Zusammenfassung des Evaluationsberichts
- 10 Bauhaus.SOLAR
Internationaler Kongress initiiert fachübergreifenden Dialog

Schwerpunkt: summary2008

- 12 summary 2008
Zwei Zentren, vier Farben, tausend Ideen
- 13 Architektur am laufenden (grünen) Band
- 14 »bautour 08«
Mehr als nur Stahl und Beton
- 15 Rundgang 2008
Lust auf junge – freie und angewandte – Kunst?
- 16 Mediengang 08
Wir machen was mit Medien

Projekte | Forschung

- 18 Aktuelles aus der Fakultät Architektur

- 18 Neue Möglichkeiten: Urbanistik mit Stipendium studieren
- 19 Weimarer Studenten bauen das größte Aufwindkraftwerk Deutschlands
Ein Aufsehen erregendes Semesterprojekt steht auf Campus
- 20 Der Ohrenzeuge
Ein experimenteller Streifzug durch die Welt der medialen Realitäten
- 21 Design Is Our Language
iAAD 2008
- 22 Aktuelles aus der Fakultät Bauingenieurwesen
- 22 Zukunft Bau
Neues Forschungsprojekt zum Risikomanagement bei PPP-Projekten erfolgreich gestartet
- 23 InnoProfile »nuBau« gestartet
Forscherguppe zur nutzerorientierten Bausanierung
- 23 Beeindruckende Kulisse für Immobilien-Konferenz in Krakau
- 24 Umwelttechnologien hautnah erleben
Exkursion zur IFAT 2008
- 24 Erfolgreich in Kalifornien
15. AEC Global Teamwork Projects
- 25 Intelligenter Verbund mit Kohlefaser
Freistaat Thüringen und Europäischer Fond für Entwicklung (EFRE) fördern Studie zur Bauwerkssanierung
- 25 Fernstudium »Wasser und Umwelt« erweitert Kursstruktur
- 26 Einblicke (2)
Die Metallwerkstatt
- 27 Aktuelles aus der Fakultät Gestaltung
- 27 Latente Wirklichkeiten
- 28 Wanderlust in Weimar
Zwölf Interventionen und Performances im öffentlichen Raum
- 28 Bambus – ein Werkstoff der Zukunft?
DFG-gefördertes Projekt führte Studierende nach China

- 29 Alles oder Nichts
Israel – Zwischen Attraktionen und politischen Problemen
- 30 Aktuelles aus der Fakultät Medien
- 31 10 plus 2 macht 118
Europäische Medienkultur feiert Geburtstag
- 32 Deep Impact – Eine interaktive Fernsehsendung
- 33 Fakultät Medien auf größter Konferenz im Bereich Computergrafik
- 33 Büro mit virtuellem Fenster
Konzepte und Beobachtungen zur Informationsfreigabe in einem Media Space
- 34 Neues aus den An-Instituten

Personalia

- 37 Hochschulmanagerin im Dezernat Forschung
- 37 Universitätskommunikation mit Markenbewusstsein
- 39 Nachruf für Altkrektor Prof. Dr. Hans Glißmeyer
- 39 Fakultät Bauingenieurwesen trauert um Dr. Dozent Wolfgang Maletz

Leben

- 41 Markenzeichen
Universitätsgalerie marke.6
- 42 15 Jahre Sommerakademie
Ein Vierteljahrhundert »Deutsch in Weimar«
- 44 Nahaufnahme
In dieser Ausgabe: Otto Oscar Hernández
- 44 Wiederbelebung erwünscht
Neugründung des Verbandes der ausländischen Studierenden
- 45 Gründergeist im Straßenbahndepot
7. neudeli-Tag diskutierte Chancen

46 Bauhaus meets Liszt
Gemeinsames Sommerfest der
Weimarer Universitäten

46 Die Evangelische und katholische
Studentengemeinde in Weimar

47 »Italienweh«

48 backup.10
Neue Perspektiven im Medium Film

Preise

50 Fallen Gelassen, Hausdurchsuchung
und Tokyo
Erstmals Preis der Mediengestaltung für
die besten Abschlussarbeiten verliehen

51 Das Shopping-Center des
21. Jahrhunderts

51 Ehemalige Grundschule als
Backpacker-Hotel?

52 Mit Flossen und Rädern zum Sieg
Bauhaus-Studierende überragende
Gewinner des Designpreis Neunkirchen

53 Unicato Awards 2008

Kalender | Verlag | Alumni

56 Facetten eines Ingenieurs
Ehrenkolloquium zum 80. Geburtstag
von Erhard Hampe (1928–1998)

57 Neuerscheinungen des Universitäts-
verlags

57 Hochschulgeschichte schreiben: Jubi-
läum 1860–2010

58 Projektsteuerung ist der Blick aufs
Ganze
Alumni der Bauhaus-Universität
berichten (10)

59 contact.bauhaus auf seiner ersten
virtuellen Reise erfolgreich

Editorial

Man muss die Editions-geschichte von »der bogen« schon etwas bemühen, um ein Heft zu finden, für welches keine Chefredakteurin, sondern ein Chefredakteur verantwortlich zeichnete. Zumindest die bis 1999 zurückreichenden Ausgaben im Internet schweigen sich dazu aus. Gleichwohl dürften Hefte existieren, die unser jetziger Kollege und Referatsleiter im Dezernat Studium und Lehre, Reiner Bensch, als damaliger Pressesprecher betreute. Er war es auch, der sich 1999/2000 dafür einsetzte, erstmalig im Rektoramt einen Praktikanten im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Medienerfahrung sammeln zu lassen.

Nach knapp zehn Jahren und etlichen Zwischenstationen mutet es fast wie ein »Déjà-vu« an, wenn der Praktikant von einst nun als Chefredakteur des »bogen« wieder mit von der Partie ist. 1000 Zeichen »kurz« war mein erster Beitrag, »Der Tag und die Socke« (bogen 9/1999, S. 13), bis 2003 folgten weitere, das Themenspektrum reichte von der Medientheorie bis zum »Schutz der Fischfauna vor turbinenbedingten Schäden«. Wie sich »der bogen« seit damals entwickelt hat, kann man zu Recht eine Erfolgsgeschichte nennen. Dafür, dass diese Geschichte künftig weitergeschrieben werden kann, möchte ich in den nächsten Ausgaben Sorge tragen.

Erfolge ganz ähnlicher Art wurden zur diesjährigen »summary 2008« präsentiert. Allgemein begrüßt wurde die Tatsache, dass sich die Fakultäten auf einen gemeinsamen Termin einigen konnten und somit für alle Interessierten die Möglichkeit bestand, sich von Donnerstag bis Sonntag umfassend zu informieren. Ob in der »werkschau« der Architekten, zum »Rundgang« und dem »Mediengang« der Fakultäten Gestaltung und Medien oder auf der »bautour« der Ingenieure – überall präsentierten sich Studenten und Mitarbeiter von ihrer besten Seite und zeigten die ganze Bandbreite des an der Bauhaus-Universität vertretenen wissenschaftlichen und künstlerischen Potenzials.



Foto: privat

Erleichtert ist die Universität über die erste Auswertung des Evaluationsberichts vom Wintersemester 2007/08, die Ergebnisse machen Mut und regen zur Weiterentwicklung der enthaltenen Gedanken an. Ähnlich aufschlussreich war die Abbracherbefragung, dass hier Handlungsbedarf besteht, wird sicher keiner bestreiten. Klarheit herrscht nun auch über das weitere Vorgehen in Sachen Gremienwahlen, die zwischenzeitlich eingetretenen Verwirrungen haben fraglos vielerlei Ursachen.

Wegweisende Strategien erwartet die Universität hingegen von den neuen Leiterinnen im Dezernat Forschung bzw. in der Universitätskommunikation. Selbst wenn die Abteilungen im einzelnen noch nicht vollständig besetzt sind, sieht sich die Hochschule gut gerüstet für mehr Forschungsengagement und allseitig vernetzte Kommunikation.

Abschließend geht der besondere Dank des »bogen« und der Abteilung Universitätskommunikation an Amélie Berthaud. Als zuverlässige Organisatorin und kompetentes Redaktionsmitglied werden wir sie in bester Erinnerung behalten, für die berufliche Neuorientierung drücken wir die Daumen!

Unbegrenzte Lesezeit wünscht allen

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur

Kurznachrichten aus der Uni

Forschung in Kunst und Gestaltung

(brs) Aus Anlass der Eröffnung des Ph.D.-Studiengangs Kunst und Design/Freie Kunst der Fakultät Gestaltung lädt die Bauhaus Research School (BRS) am 17. und 18. Oktober zum Workshop »Artistic Research« ein. Auf der durch den DAAD unterstützten Veranstaltung werden die Besonderheiten künstlerisch-gestalterischer Forschung thematisiert. Hierzu wurden Sachverständige und Absolventen unter anderem von belgischen, britischen, finnischen, irischen, italienischen und nordamerikanischen Graduiertenschulen und Promotionsprogrammen eingeladen. Während in diesen Ländern bereits seit einigen Jahren künstlerisch-gestalterische Promotionen entstehen, stellt der neue Ph.D.-Studiengang an der Bauhaus-Universität Weimar in Deutschland ein Novum dar.

Bestätigung der Erstliga-Zugehörigkeit

(ra/uk) Die Bauhaus-Universität beantragt die Mitgliedschaft in der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Als DFG-Mitglied kann die Bauhaus-Universität die Richtlinien eines der wichtigsten deutschen Forschungsgremien sowie das Geschehen der nationalen Forschungslandschaft mitbestimmen. »Ein positiver Bescheid ist vergleichbar mit einer offiziellen Bestätigung der Erstliga-Zugehörigkeit«, sagt Prof. Karl Beucke, Prorektor für Forschung. Derzeit gehören der DFG 69 wissenschaftliche Hochschulen an, darunter auch die neun Elite-Universitäten.

Umbau der Universitätsbibliothek

(me) Voraussichtlich ab November wird der Übergang zwischen der Teilbibliothek im Limona-Gebäude und der neuen Hauptbibliothek hergestellt und benutzbar sein. Ebenfalls zum Wintersemester wird die Bibliothek teilweise an sechs Sonntagen (19. Oktober bis 23. November) von 9 bis 16 Uhr geöffnet sein. An den Sonntagen wird die Öffnung auf 9 Uhr vorverlegt, werktags hingegen schließt die Bibliothek bereits um 21 Uhr. In der vorlesungsfreien Zeit bis zum 11. Oktober gelten eingeschränkte Öffnungszeiten, von Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr.

Bauhaus 09

Vorschau auf das Jubiläumsjahr

Im Jahr 2009 jährt sich zum 90. Mal die Gründung des Staatlichen Bauhauses, der Wiege moderner Architektur und Kunst und zeitgemäßen Designs. Dieses Jubiläum feierlich zu begehen, es zu reflektieren und am historischen Gründungsort angemessen in Szene zu setzen, hat sich die Bauhaus-Universität Weimar vorgenommen.

Sie verfügt dabei über das einzigartige Privileg, an den Originalstätten zu entwerfen, zu gestalten, zu forschen und zu lehren. Daher spiegelt sie 2009 die Ideen des klassischen Bauhauses in zeitgemäßen Projekten und Ausbildungsformen. Der Bogen der geplanten Veranstaltungen wird sich dabei von den »Bauhaus-Festwochen« im Frühjahr 2009 über die »Blaue Sommerexposition« hin zum »Wissenschaftlichen

Herbst« spannen und zahlreiche Ausstellungen, Performances, Feste sowie Symposien und Kolloquien, Workshops und Vorträge umfassen.

Seitens der Bauhaus-Universität wird das Jubiläumsjahr mit einem Festakt zum offiziellen Gründungstag des Bauhauses in Weimar am 1. April 2009 im Deutschen Nationaltheater Weimar eröffnet. Dieser Festakt bildet zugleich den Beginn des 11. Internationalen Bauhaus-Kolloquiums und der »Bauhaus-Festwochen«.

Zur Vorbereitung des Bauhaus-Jubiläums wurden die entsprechenden Internetseiten aktualisiert und bereits vorliegende Informationen zum Jubiläum 2009 zusammengefasst. Hier findet sich neben Interessantem über die Bauhaus-Stätten und das Jubiläumsjahr auch das neu entwickelte add-on-Logo



»09 bauhaus 90« zum Herunterladen. Der pinkfarbene Aufkleber auf der Startseite verweist ebenfalls auf die entsprechenden Seiten. Das Logo »09 bauhaus 90« wird zudem ab Anfang September in Form von drei verschiedenen großen Aufklebern zur Verfügung stehen, um auf allen Briefen und Drucksachen für das Bauhausjahr zu werben. Die ersten Werbe- und Merchandiseartikel sowie eine Broschüre zum Jubiläumsjahr 2009 stehen ab dem Wintersemester zur Verfügung.

Antje Klahn
Büro »09 bauhaus 90«

www.uni-weimar.de/bauhaus09

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen

Zur aktuellen Situation nach den Gremienwahlen

Die im Sommersemester 2008 an der Universität durchgeführten Wahlen zum Senat, zu den Fakultätsräten sowie zum Gleichstellungsbeirat erregten bei allen Beteiligten lebhaftes Interesse, führten sie doch zu Ergebnissen, die so nicht erwartet wurden. Die Wahlbeteiligung betrug zwar universitätsweit (ohne Studierende) erfreuliche 54,7 Prozent, von einer repräsentativen Mandatsverteilung beispielsweise im Senat konnte jedoch nicht die Rede sein. Da es nahe lag, dass die offensichtlichen Verzerrungen auf einem Fehler im System beruhten, gingen drei Anfechtungen beim Wahlleiter ein.

Darauffin ergab eine Rechtsprüfung, dass der Beschluss des Senats vom 16. April 2008 zur Anpassung der Wahlordnung an die neue Grundordnung keine hinreichende satzungsrechtliche Grundlage zur notwendigen Änderung der Wahlordnung darstellte. Da die Wahl jedoch auf diesem Senatsbeschluss beruhte, wurde das Ergebnis als rechtsfehlerhaft angesehen und konnte somit keinen Bestand haben. Aus diesen Gründen musste der Rektor die Wahl beanstanden. Somit konnte keine Konstituierung der Gremien erfolgen, weil eine wirksame Wahl der Mandatsträger eben nicht vorlag.

Mangels einer rechtswirksamen Neuwahl gibt es nun mit Ausnahme der studentischen Senatoren keine neu gewählten Mitglieder der Gremien. Die Amtszeit der bisherigen Vertreter der Fakultätsräte, des Senates und des Gleichstellungsbeirates ist durch Ablauf der gesetzlichen Frist mit dem 30. Juni 2008 beendet. Nach dem Thüringer Hochschulgesetz hat der Rektor ein Eil-

entscheidungsrecht in unaufschiebbaren, in die Zuständigkeit anderer Stellen der Hochschule gehörenden Fällen und kann vorläufige Maßnahmen treffen, wenn diese Stellen handlungsunfähig sind. Diese Situation liegt dann nicht mehr vor, sobald die zuständige Stelle die ihr obliegenden Maßnahmen getroffen hat.

Zur Heilung der rechtlichen Mängel der bisherigen Wahlordnung hat der Senat eine Änderungssatzung beraten, die eine rechtswirksame Wahl sicherstellt. Zusätzlich dazu haben Rektor und Senat zur Überprüfung der Wahlanfechtungen einen Wahlprüfungsausschuss eingesetzt. Der Rektor bestimmte den Justiziar der Universität, Rainer Junghanß, zum Vorsitzenden, Ulrike Richstein zu seiner Vertretung. Aus den Mitgliedergruppen wurden ebenfalls Mitglieder bestimmt. Der Wahlprüfungsausschuss empfahl nach einer Beratung dem Rektor, ein neutrales Gutachten zur rechtlichen Situation anzufordern, da die Mehrzahl der Mitglieder die juristisch schwierige Situation nicht hinreichend beurteilen kann.

Aller Voraussicht nach werden die angehäuften Probleme zu Beginn des Wintersemesters gelöst sein, sodass mit einer satzungsgemäßen Neuwahl im November gerechnet werden kann. Alle relevanten Entscheidungen zur ungültigen Wahl können im Internet eingesehen werden.

*Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher*

www.uni-weimar.de/cms/aktuell/wahlen.html

Kurz & bündig

Grundordnung in Kraft

(me) Die am 16. April 2008 vom Senat beschlossene neue Grundordnung der Bauhaus-Universität wurde vom Thüringer Kultusministerium genehmigt und trat am 1. Juli 2008 in Kraft. Die Grundordnung regelt die Zuständigkeiten im akademischen Bereich, wie z.B. Wahlen oder die Existenz und Aufgaben zentraler Organe.

Nächster Halt: Bauhaus-Universität

(me) Noch in diesem Jahr soll die Universität in der Marienstraße eine eigene Bushaltestelle erhalten. Von Seiten der Stadt wurde ein Haltepunkt nahe dem Hauptgebäude zugesichert, der unter »Bauhaus-Universität« im Fahrplan zu finden sein wird.

Erstes Postdoc-Stipendium

(uk) Die Bauhaus Research School vergibt erstmals ein Postdoc-Stipendium. Über sechs Monate hinweg wird ein Postdoktorand mit insgesamt 11.000 Euro gefördert. Das Stipendium dient als Anschub, damit die Wissenschaftler ein antragfähiges Konzept für eine Nachwuchsforscherguppe entwickeln können. Erste Stipendiatin ist Dr. Laura Colini.

Prämie beim Alumni-Portal

(me) Wer sich bis zum 30. September beim Alumni-Portal der Universität anmeldet, erhält als Geschenk die DVD »Drehort Weimar«.

www.uni-weimar.de/alumni

Bauhaus-Stipendien

(me) Zum Wintersemester 2008/09 vergibt die Bauhaus-Universität je zwei Jahresstipendien à 5.400 Euro für Studienanfänger in den Masterprogrammen Architektur, MediaArchitecture, Management [Bau Immobilien Infrastruktur] und Medienkultur. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 30. September.

Setzt euch an des Tisches Mitte...

Feierliche Eröffnung der Bauhaus Research School

»Setz' dich an des Tisches Mitte, nimm zwei Bücher, schreib das Dritte.« Mit einfachen Worten beschreibt Wilhelm Busch die Tätigkeit von Doktoranden: konzentriert an einem Thema forschen, mitunter auch verzweifelt, wenn es nicht weitergeht. Eine Orientierungshilfe bieten die strukturierten Promotionsprogramme der am 1. Juli feierlich eröffneten Bauhaus Research School.

Ihre Arbeit nahm die Bauhaus Research School bereits im Oktober 2007 auf. »Wir wollten keine leere Hülle feiern, sondern schon die ersten Dinge umgesetzt haben«, begründet Geschäftsführer Jörn Weinhold die nachgezogene Eröffnung. Zwei Graduiertenkollegs, zwei internationale Promotionsprogramme und ein strukturierter Promotionsstudiengang sind bereits unter dem Dach der Research School vereint. Ganz im Sinne des interdisziplinären Gedankens der Bauhaus-Universität sollen die Grenzen zwischen ingenieur- und humanwissenschaftlichen Promotionskulturen sowie künstlerisch-gestalterischer Weiterqualifikation überwunden werden.

Herzstück der Promotion bleibt auch in den strukturierten Programmen das Verfassen der Dissertation. »Darüber hinaus ist die Promotionsphase aber auch ein Qualifikationsprozess, in dem genauso intensiv der Aufbau eines Netzwerkes betrieben und das eigene Profil definiert und geschärft werden sollte«, sagte Jasmin Dallafior zur Eröffnung der Research School. Als Vertreterin der Doktoranden und Postdoktoranden betonte sie die Bedeutung der Vernetzung: »Die Research School ermöglicht einen regelmäßigeren Austausch zwischen den Doktoranden, sei es innerhalb oder über die Programm- und Disziplinengrenzen hinweg. In der Auseinandersetzung von Künstlern, Ingenieuren und Architekten wird die gemeinsame Suche nach adäquaten Forschungsformen zentral und fruchtbar.«

Die Vernetzung verschiedener Disziplinen stand auch im Mittelpunkt des ersten Workshops der Bauhaus Research School

Anfang Juli. »Wir stehen erst am Anfang und wollten von den anderen lernen, um Fehler zu vermeiden«, sagt Jörn Weinhold. »Es war toll, dass alle so offen über ihre Erfahrungen berichtet und auch von Fehlritten erzählt haben.« Einige Ansätze wird die Bauhaus Research School in ihr Profil einbauen. Die Kooperationen der Universität Potsdam inspirierten die Weimarer, nach außeruniversitären Forschungseinrichtungen im eigenen Umfeld zu schauen. Auch der Ausbau eines fami-



Die Antragsteller des Graduiertenkollegs »Modellqualitäten«. Foto: Dr. Michael Eckardt

lienfreundlichen Umfelds ist langfristig geplant. Das derzeitige Kursangebot soll um ein Format ähnlich dem Bochumer »Science College« ergänzt werden. Jährlich diskutieren Mediziner, Ingenieure, Philosophen zu einem Rahmenthema wie jüngst zur akademischen Freiheit in der Wissenschaft. Diese gelebte Interdisziplinarität will die Bauhaus Research School in einem eigenen Format aufgreifen.

Nicht in allen Punkten passen die Ansätze anderer Universitäten. »Als Universität und Kunsthochschule richten wir uns teilweise ganz anders aus. Deswegen brauchen wir eine Weimarer Lösung für unsere Doktoranden«, sagt Jörn Weinhold. Das spezifisch Weimarische hat er bereits gefunden: die Förderung der Postdoktoranden, die an anderen Universi-

täten bislang kaum eine Rolle spielt. »Wir wollen unseren Doktoranden nach der Promotion eine Perspektive für eine Karriere an der Hochschule bieten. Dadurch werden gerade auch Frauen gefördert, die es in der Wissenschaft immer noch schwerer haben«, erklärt Jörn Weinhold.

Auf dem Weg zur Weimarer Lösung wünschen sich die Doktoranden der Research School, dass auch die Professoren der Bauhaus-Universität sich über ihre Fächergrenzen hinweg vernetzen, Bücher, Mikroskope und Staffeleien mischen, um die Forschungsschmiede der Hochschule aktiv zu fördern. »Der Wunsch ist, dass letztlich alle an der Universität Forschenden und Promovierenden, ob in einem Programm oder einzeln, sich unter dem Dach der Bauhaus Research School wieder finden.« Darum ruft Michael Rostalski, Sprecher der Doktoranden und Postdoktoranden, die Professoren der Bauhaus-Universität auf: »Setzt euch an des Tisches Mitte, forscht gemeinsam zum Wohl für Dritte.«

Jörn Weinhold
Bauhaus Research School

Kristin Beylich
Universitätskommunikation

www.uni-weimar.de/research-school

Unverwechselbar und authentisch

Corporate Design der Universität wird überarbeitet

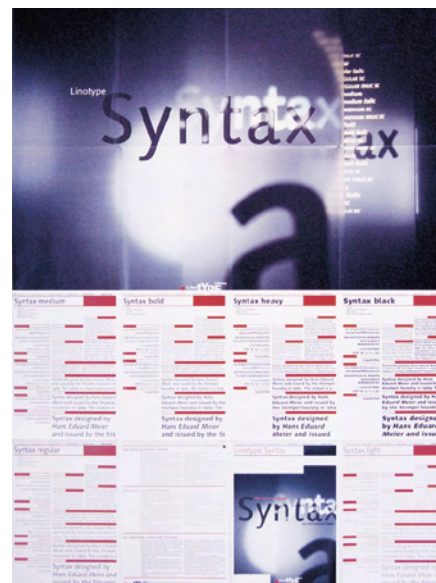
(uk) Über eine einheitliche Außenwirkung eine hohe Wiedererkennbarkeit einzelner Kommunikationsmaßnahmen zu erreichen, ist eines der Hauptanliegen guter Kommunikation. So erhöht sich der Bekanntheitsgrad, Synergieeffekte werden freigesetzt und auf Dauer Kosten gespart. Das grundlegende Instrument dafür ist ein gut gestaltetes und organisiertes Corporate Design, welches die Kultur- und Wertvorstellungen einer Institution visualisiert.

Zwar führen solche grundlegenden Gestaltungsregeln nur bei längerer konsequenter Anwendung zum gewünschten Außenbild, sie unterliegen aber mit der Zeit auch immer den veränderten Sehgewohnheiten.

Daher wird derzeit das visuelle Erscheinungsbild unserer Universität überarbeitet. Dieser anspruchsvollen Aufgabe stellt

sich die Weimarer Agentur Goldwiege in Zusammenarbeit mit der Universitätskommunikation. Die Inhaber Markus Goldammer und Philipp Wiegandt kennen die Bauhaus-Universität sehr gut, beide haben hier ihr Diplom in Visueller Kommunikation erlangt.

Das Corporate Design der Universität wird nicht komplett neu erstellt, sondern nur modifiziert. So bleiben beispielsweise bewährte, gut eingeführte Elemente wie die LT-Syntax als Hausschrift und die aufmerksamkeitsstarken Formate der Drucksachen erhalten. Geplant ist, zu Beginn des Wintersemesters hochschulweit eine Umfrage zum Pro und Contra einzelner Formate zu starten. Die Einführung des überarbeiteten Corporate Designs ist für Frühjahr 2009 geplant.



Übersicht über die Schriftschnitte der LT-Syntax, der Hausschrift der Bauhaus-Universität Weimar. Foto: Christiane Zuleger

Förderung für Kunst und Entwurf

Acht Projekte erhalten finanzielle Unterstützung aus dem Kreativfonds

Erstmals hat die Bauhaus-Universität einen Kreativfonds ausgeschrieben, mit dem kleinere Projekte aus Kunst, Gestaltung und Entwurf gefördert werden, für die sich ansonsten keine adäquate Finanzierungsquelle finden würde.

Zwei Förderlinien wurden dafür aufgestellt. Zum einen sollten kleinere Forschungsprojekte des wissenschaftlichen Nachwuchses die Chance auf eine Zuwendung erhalten, zum anderen der gestalterisch-künstlerisch-entwerfende Nachwuchs. Ausgestattet wurde der Fonds mit 50.000 Euro. Von den insgesamt 50 eingegangenen Anträgen wurden vom Ausschuss für Forschung und Projekte acht Vorhaben ausgewählt, die mit einer Gesamtfördersumme von 28.798 Euro gefördert werden.

Finanzielle Unterstützung erhalten aus der Förderlinie 1 (Wissenschaftliche Projekte):

1. Jan Gerner und Prof. Jay Rutherford (Fakultät Gestaltung) für das Symposium »TypograVieh lebt«
2. Dipl.-Des. Andreas Wolter und Dipl.-Ing. Jens Weber (Fakultät Medien/Architektur) für »Impuls Bauhaus«

Finanzielle Unterstützung erhalten aus der Förderlinie 2 (künstlerisch-gestalterische Projekte):

1. Benedikt Braun (Fakultät Gestaltung) für die Kunstaktion »Geben ist das Schönste im Leben« – Die »Cash-Cow«
2. Franziska Jyrch (Fakultät Gestaltung) für die Video-Installationen »AELA und PLAYGROUND«

3. Diana Arce (Fakultät Gestaltung) für die Performance »Politaoko«
4. Dipl.-Mediengestalterin Juliane Fuchs (Fakultät Medien) für eine »DVD-Edition 10 Jahre backup«
5. Adrian Woldt (Fakultät Medien) für den Kurzfilm »Aljona und Baba Jaga«
6. Dipl.-Künstler Wolfram Höhne (Fakultät Medien) für das interaktive TV-Ereignis »CSN – Code spricht nicht«

Im Herbst dieses Jahres wird der Kreativfonds erneut ausgeschrieben.

Yvonne Andrä
Öffentlichkeitsarbeit Fakultät Architektur

Dr. Kristina Schönherr
Dezernat Forschung

Abbrecher suchen neues Glück woanders

Die Entscheidung für eine bestimmte Universität und einen Studiengang ist keine unwiderrufliche und endet auch nicht immer notwendigerweise mit dem angestrebten Abschluss. Dass eine möglichst genaue Vorstellung und zuverlässiges Vorwissen über das gewählte Hochschulfach bei Studienanfängern zu einer erfolgreichen Durchführung wesentlich beitragen kann, ergab die vom Dezernat für Studium und Lehre durchgeführte Befragung der Abbrecher des Sommersemesters 2007.

Bei 49 Prozent aller Befragten führten die enttäuschten Erwartungen zu einer vorzeitigen Aufgabe des Studiums an der Bauhaus-Universität. Damit waren sie der mit Abstand am häufigsten genannte Abbruchgrund. Trotz der noch relativ geringen Abbrecherzahlen werden diese in Anbetracht abnehmender Studienanfängerzahlen zu einem ernstzunehmenden Phänomen.

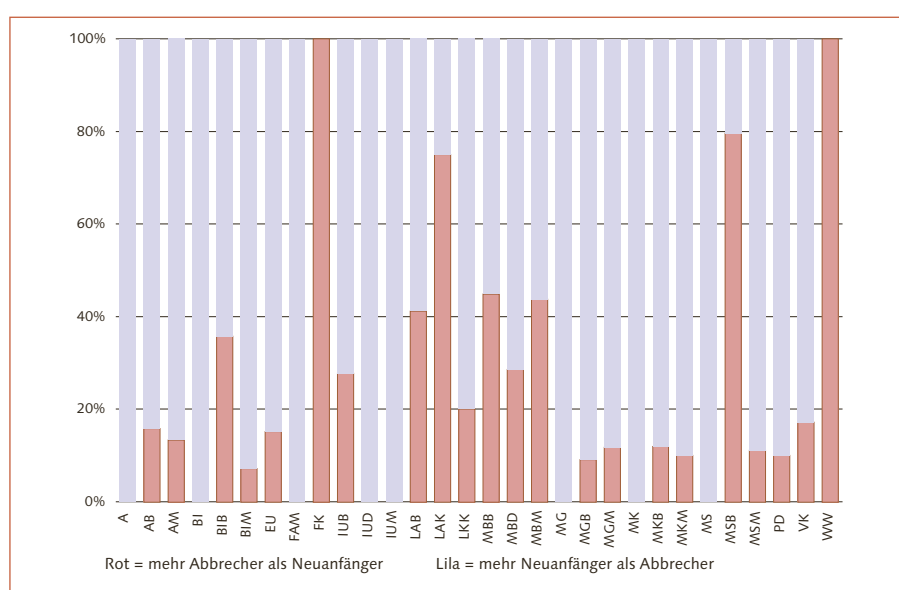
Eine interessante Differenzierung in den Beweggründen, das Studium abzubrechen, kristallisierte sich zwischen den Hochschulwechslern, die mit knapp 44 Prozent einen Großteil der Abbrecher ausmachen, und denjenigen, die nach dem Verlassen der Bauhaus-Universität kein neues Studium an einer anderen Hochschule aufnehmen wollten, heraus. Während bei ersteren gar zwei Drittel aufgrund der gescheiterten Übereinstimmung zwischen eigener Vorstellung und vorgefundener Realität ein neues Glück an einer anderen Universität bzw. in einem neuen Studiengang suchten, spielten bei der zweiten Gruppe auch persönliche Motive, wie finanzielle oder familiäre Gründe, eine größere Rolle. Ein Drittel der Hochschulwechsler gab außerdem die Unattraktivität des Studienorts Weimar als weitere Abbruchursache an. Damit wurde diese hier dreimal häufiger genannt als in der zweiten Abbrechergruppe. Eine gleich hohe Gewichtung in beiden Gruppen hingegen wurde den Kriterien eines zu hohen Leistungsdrucks und den als unzureichend empfundenen

Studienbedingungen zugesprochen. Beide Faktoren wurden jeweils von jedem fünften angegeben.

Eine weitere deutliche Unterscheidung der Abbrecherzahlen ist im Vergleich der einzelnen Studiengänge und Abschlüsse untereinander festzustellen. Während die Gesamtabbrecherquote der Bauhaus-

anführte, vollzog ungefähr die Hälfte eine Neuorientierung in Fächern wie beispielsweise Politikwissenschaften, Jura, Biologie, während der Rest zu fachverwandten Studiengängen wechselte.

Im Bachelorstudiengang Mediensysteme bemängelten die Abbrecher vor allem die Organisation der Prüfungen



Grafik: Kathleen Neumann

Universität für das Studienjahr 2007 mit 6,3 Prozent deutlich unterhalb des bundesweiten Durchschnitts liegt, variiert die Abbruchquote der verschiedenen Studiengänge zwischen 0 bis hin zu 54 Prozent. Hatte der Masterstudiengang Kunst im öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien als herausragendes positives Beispiel über die vergangenen drei Semester noch keinerlei Abbrecher zu verzeichnen, mussten die Bachelorstudiengänge Mediensysteme und Management [Bau Immobilien Infrastruktur] mit einem Abgang von 23 Prozent bzw. 16 Prozent vergleichsweise hohe Verluste an Studierenden einstecken. Auffallend für letzteren ist der mit 83 Prozent äußerst hohe Anteil an Hochschulwechslern unter den Abbrechern. Nach dem verfehlten Erwartungsbild, das eine ebenso hohe Anzahl an Studierenden als Grund für das vorzeitige Verlassen der Bauhaus-Universität

und Vorlesungen und wünschten sich mehr Einführungsseminare in Mathematik. Gelobt wurden hingegen die vielversprechenden Berufsaussichten. Ähnlich einstimmig verkündeten die Abbrecher des Architektur-Bachelors ihren Unmut über den fehlenden Praxisbezug und forderten auch hier eine stärkere Grundlagenvermittlung. Trotz der Entscheidung, das Studium abzubrechen, wurden die Konzepte einzelner Lehrstühle positiv herausgehoben.

Die hier aufgeführten Ergebnisse geben lediglich Auszüge der Abbrecherbefragung des Sommersemesters 2007 wider. Weitere Ergebnisberichte können demnächst auch den einzelnen Fakultäten zur weiteren Diskussion zur Verfügung gestellt werden.

Kathleen Neumann
Dezernat Studium und Lehre

Zufriedene Bauingenieure

Zusammenfassung des Evaluationsberichts vom Wintersemester 2007/08

(uk/dsl) Die zufriedensten Studierenden sind im Master Bauingenieurwesen zu finden. Das zeigt die Lehrevaluation des Wintersemesters 2007/08. Im Vergleich zu allen Studiengängen der Bauhaus-Universität sind die Masterstudenten im Bauingenieurwesen mit ihren Studienbedingungen am zufriedensten. Lediglich die Berufsaussichten schätzen die Mediensysteme-Master noch ein wenig besser ein.

Insgesamt nahmen 1.228 Studierende an der Befragung teil. Der aktuelle Evaluationsbericht wertet den Erweiterungsfragebogen zur Zufriedenheit mit dem eigenen Studiengang und der Studiensituation allgemein aus. Wegen zu geringer Fallzahlen wurden die Studiengänge Media-Architecture, archineering, Infrastruktur und Umwelt (Master), Lehramt Bautechnik sowie die Diplomstudiengänge der Fakultät Medien aus der Analyse herausgenommen.

An der Fakultät Architektur sticht der Masterstudiengang Architektur positiv hervor. Nur drei Prozent der Befragten haben schon einmal daran gedacht, ihr Studium abzubrechen; 47 Prozent würden das Programm weiterempfehlen. Im Diplomstudiengang Architektur haben dagegen schon 42 Prozent an einen Abbruch gedacht. Mit 53 Prozent nehmen eine zu hohe Belastung und Leistungsdruck die Vorreiterrolle unter den Gründen ein. Das ist auch im Bachelor Architektur der Hauptgrund (58 Prozent), gefolgt von schlechter Betreuung und Beratung sowie unzureichenden Studieninhalten, die jeweils knapp ein Drittel als Grund für die Abbruchüberlegung angeben. Dennoch würden 37 Prozent das Studium weiterempfehlen. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass das Studium trotz hoher Belastung inhaltlich und konzeptionell als empfehlenswert empfunden wird.

Eine geringe Tendenz zum Studienabbruch und generell eine sehr hohe Zufriedenheit weist der Master Bauingenieurwesen auf. 80 Prozent der Befragten würden den Studiengang weiterempfeh-

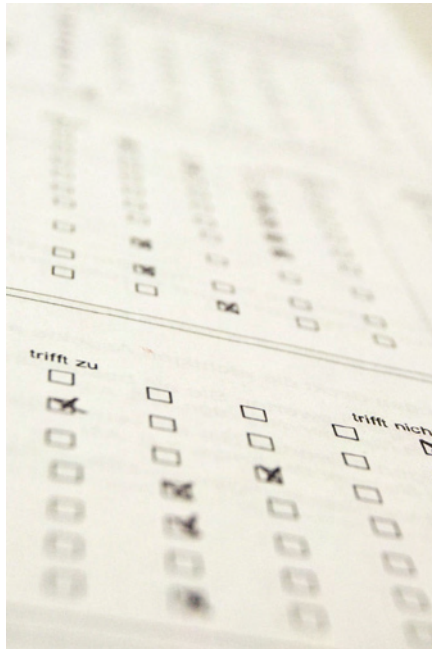


Foto: Christiane Zuleger

len. Ebenfalls eine hohe Tendenz dazu besteht mit 46 Prozent bei den Werkstoffwissenschaftlern. Die Studierenden sind hier besonders mit ihren Berufsaussichten sowie Engagement und Zuverlässigkeit der Dozenten zufrieden. Die höchste Abbruchneigung an der Fakultät besteht mit 55 Prozent im postgradualen Diplom Management [Bau Immobilien Infrastruktur], gefolgt vom Bachelor Infrastruktur und Umwelt (50 Prozent) und dem Diplom Bauingenieurwesen (48 Prozent). Als Hauptgründe werden in allen drei Studiengängen zu hohe Belastung und Leistungsdruck sowie schlechte Studienorganisation genannt.

Mit der Studienorganisation eher unzufrieden sind auch die Masterstudierenden von Kunst im öffentlichen Raum. 60 Prozent der Befragten haben schon einmal an einen Abbruch gedacht, zwei Drittel davon wegen schlechter Studienorganisation. Eine hohe Abbruchneigung weisen auch Produkt-Design (52 Prozent) und Freie Kunst (50 Prozent) auf. Häufigster Grund hierfür sind jeweils die als unzureichend empfundenen Studieninhalte, die auch in der Visuellen Kommunikation von 65 Prozent der Abbruch-Erwäger genannt

werden. Je rund ein Drittel gab zudem ein interessanteres Studium an einer anderen Hochschule, schlechte Betreuung und Beratung sowie eine schlechte Studienorganisation an. Im Fakultätsvergleich am zufriedensten sind die Lehramtsstudierenden, vor allem mit der Kommunikation zwischen Studierenden und Dozenten sowie Engagement und Zuverlässigkeit der Dozenten.

An der Fakultät Medien heben sich der Bachelor Mediengestaltung und der im Winter neu gestartete Master Medienmanagement positiv mit einer geringen Abbruchneigung ab. Auffällig ist jedoch der Master Medienkultur mit 57 Prozent der Studierenden, die schon einmal an einen Abbruch dachten. 58 Prozent davon nannten zu hohe Belastung und Leistungsdruck als Grund. Eine relativ große Rolle spielt mit 50 Prozent auch das Interesse an einem anderen Hochschulstudium. Positiv fällt auf, dass keiner eine schlechte Betreuung als Grund angegeben hat. Zu hohe Belastung und Leistungsdruck sind der Hauptgrund, weshalb Mediensysteme-Studierende im Bachelor einen Abbruch erwägen. Dreiviertel gaben dies als Grund an, die anderen Gründe spielen eher eine untergeordnete Rolle. Insgesamt besteht über alle Studiengänge der Fakultät hinweg eine eher geringe Zufriedenheit mit der Studienorganisation. Im Master Mediengestaltung sowie im Bachelor und Master Medienkultur kommt noch eine mäßige Zufriedenheit mit den Berufsaussichten hinzu. Hier schneidet der Master Mediensysteme im Universitätsvergleich am besten ab.

www.uni-weimar.de/evaluation

Bauhaus.SOLAR

Internationaler Kongress initiiert fachübergreifenden Dialog

Im November 2008 findet der 1. Internationale Kongress Bauhaus.SOLAR, Technologie – Design – Umwelt, in der Messe Erfurt statt. Er bietet nicht nur die Möglichkeit, sich über Solartechnologie auszutauschen, sondern auch das Thema der sich wandelnden urbanen, architektonischen und gestalterischen Ausdrucksformen zu diskutieren.

Endliche Ressourcen, Klimaerwärmung, hohe CO²-Ausstöße und die sich in diesem Zusammenhang ändernden Bestimmungen setzen ein Umdenken in Gang, das unsere Umgebung nachhaltig verändern wird. Wissenschaftliche Einrichtungen und Industrie sind gefordert, Regionen, Städte, Gebäude und Produkte verantwortungsvoll zu wandeln und in einen neuen Gesamtkontext einzubetten. Dies hat SolarInput e.V. als Netzwerk von Thüringer Solarunternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Solarinitiativen, Gewerbetreibenden und Kommunen zum Anlass für die Veranstaltung eines internationalen Kongresses genommen. Ziel ist es, die enormen technologischen Fortschritte in der Solartechnik zu einer nachhaltigen innovativen wie ästhetischen Gestaltung in Architektur und Stadtplanung zu nutzen.

Die Bauhaus-Universität Weimar als wissenschaftlicher Partner der Veranstaltung sieht hierin eine an das Bauhaus anknüpfende Herausforderung. Der SolarInput e. V., die Bauhaus-Universität und die Messe Erfurt AG starten mit dem 1. Internationalen Kongress Bauhaus.SOLAR eine interdisziplinäre und



Workshop Bauhaus.SOLAR, April 2008. Foto: Stefan Linne

branchenübergreifende Diskussion zu Themen wie Solare Architektur, Megastädte, Energieeffizienz des Bauens und Stadtentwicklung.

Als Keynote-Speaker konnten Jolyon Brewis (Grimshaw Architects, London), Thomas Nordmann (TNC Consulting AG, Schweiz), und Dr. Heide Schuster (Büro Werner Sobek) gewonnen werden. Weitere sind angefragt. Schirmherr der Veranstaltung ist Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus, der für ein Grußwort am 25. November anwesend sein wird. Auch die Mitglieder des hochrangigen wissenschaftlichen Beirats werden auf dem Kongress vortragen.

Neben wissenschaftlichen Vorträgen und Projektvorstellungen sind außerdem Unternehmen wie Schott-solar und Schüco mit Beiträgen vertreten. Eine begleitende Fachausstellung präsentiert innovative Produkte von Firmen, in einer weiteren Ausstellung sind Arbeiten von Studierenden der Bauhaus-Universität zu erneuerbaren Energien in der Architektur zu sehen.

In Vorbereitung des Kongresses fand bereits im April ein von der Bauhaus-Universität Weimar initiiertes Workshop zum Thema Architektur und Solartechnik

statt. Im Fokus standen die komplexen Zusammenhänge der verschiedensten Teilbereiche zwischen Entwicklern, Produzenten, Designern und Architekten.

Der Kongress wird realisiert mit freundlicher Unterstützung von LEG Thüringen und STIFT – Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen.

Ulf Pleines
Bauhaus.SOLAR

www.bauhaus-solar.de



Tagung des wissenschaftlichen Beirats von Bauhaus.SOLAR, v.l.n.r. Ronny Ruhmann, Dr. Olaf Schümann, Prof. Gerd Zimmermann, Ulf Pleines. Foto: Jens Hauspurg



Schwerpunkt: summary2008

summary 2008

Zwei Zentren, vier Farben, tausend Ideen

Vom 10. bis 13. Juli 2008 öffneten alle vier Fakultäten der Bauhaus-Universität ihre Türen und präsentierten unter dem Dach der »summary 2008« die neuesten Ergebnisse aus Forschung, Entwurf, Kunst und Gestaltung.

Die Geschäftigkeit bis zum Eröffnungstermin kannte kaum Grenzen, überall wurde letzte Hand angelegt, um die Öffentlichkeit zu begeistern. Wie in den Jahren zuvor luden die Architekten zur »Werk-schau« und die Bauingenieure zur »Bau-tour« ein. Der »Rundgang« der Fakultät Gestaltung zeigte die meisten Kunstprojekte an verschiedenen Standorten und beim »Mediengang« präsentierte sich die Vielfalt der wissenschaftlichen, künstlerisch-gestalterischen und technologischen Medienstudiengänge.

Gestartet wurde am Donnerstag mit der »opening-summary«-Party im Hof des Universitätshauptgebäudes. Nach der Eröffnung durch den Rektor und die Dekane konnten alle Neugierigen zur Erkundung ausschwärmen, die Standhaften genossen das musikalische Programm und den nimmermüden Barservice des Kasseturm e.V und des Lalaba.

Zur Orientierung der nicht-universitären Besucher wurde jeder Fakultät eine Farbe zugeordnet, die auch im beigefügten Stadtplan den inhaltlichen Schwerpunkt der einzelnen Ausstellungs-orte deutlich machte. Generell ließen sich zwei Zentren der diesjährigen summary identifizieren: Zum einen ein Radius von etwa 100 Metern um das Universitätshauptgebäude, wo die Mehrzahl der Architektur-, Gestaltungs- und Medienprojekte zu sehen war. Zum andern das nagelneue CIB-Centrum für intelligentes Bauen in der Coudraystraße, wo die Bauingenieure ihre Stärken demonstrierten. Da fast alle Universitätsgebäude bespielt wurden, konnte man sich auch auf eine spontane Entdeckungsreise begeben. Bei den mit Grün markierten Architekten zeigte die präsentierte Bandbreite eine architektonische Vielfalt von temporären Ausstellungs- und Arbeitsräumen für das



Zur Eröffnung der summary stiegen über 100 Ballons mit Projektkarten in die Luft. Foto: Tobias Adam

Bauhaus-Jahr 09 bis hin zur Solartechnik. Die 25 Schaustücke der »Bautour« waren blau gekennzeichnet und stellten neue Baustoffe, Verbundtechniken und vieles mehr vor.

Die Farben Rot bzw. Gelb wurden den inhaltlich kunterbunten Projekten der Fakultäten Gestaltung und Medien zugewiesen. Künstler und Designer fühlten sich wohl in »Balkonien« oder hatten »Wanderlust«. Die freie Studentengemeinschaft »Baustelle M10« lud in ihre von morbide Charmen sprühende neue Heimstatt ein. Interdisziplinarität und Kreativität zeichnete fast alle Projekte der Medienstudenten aus, die am Sonnabend ihre Film- und Videobeiträge als »Medienrolle« im Audimax zeigten.

Von Freitag bis Sonnabend war fast den ganzen Tag geöffnet, am Sonntag bis 17 Uhr. Auf ausgelegten Flyern konnten die Besucher ihre Eindrücke hinterlassen, bei den Architekten sogar die Favoriten unter den »Best-of« der ausgestellten studentischen Arbeiten mitwählen.

»Großer Respekt an die Studenten!«, »Sehr gekonnte und gut organisierte Ausstellung.«, »Wir kommen wieder!« hörte man von vielen Gästen, ähnliches Lob verteilten viele nach dem gelungenen Eröffnungsfest. Der Publikumszuspruch

variierte je nach Ausstellungsort und war von Freitag bis Sonnabend am größten. Von touristischen Zufallsbesuchen profitierten vor allem die universitätsnahen Schauorte, das Konzept der zwei Ausstellungs-zentren ist in dieser Hinsicht sicher noch verbesserungsfähig.

Wie so häufig blieben vor allem die spektakulären oder besonders witzigen Objekte in bester Erinnerung. Legt man dafür das unbestechliche Geschmacksurteil der jüngsten Besucherguppe zugrunde, darf die Rennkuckuck-Schaukel des »Playground Fusion«-Projektes zur aktuellen Energieproblematik als eindeutiger Favorit gelten. Das größte Medien-echo genoss das Aufwindkraftwerk, welches gemeinsam von Architektur- und Bauingenieurstudenten den Geist eines interdisziplinären Studiums an der Bauhaus-Universität fast idealtypisch verkörperte. Viel frischer Wind und noch mehr Ideen, genau dies wollte die »summary 08« in die Welt tragen.

Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher

Architektur am laufenden (grünen) Band

Die »werkschau 08« war ein Besuchermagnet

Monate anstrengender Arbeit liegen hinter allen, die die »werkschau 08« zu der wunderbaren Ausstellung und dem großartigen, viertägigen Ereignis haben werden lassen. Dazu gehören die Studierenden, deren Werke ausgestellt wurden, dazu gehören ebenso die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren, die das Entstehen so aktiv betreut und begleitet haben. Und dazu gehört vor allem die »werkschau«-Gruppe, die das alles organisiert hat.

Wenn unsere Besucher schreiben, wie zufrieden sie mit der werkschau waren, dann ist das ganz besonders das Verdienst von Prof. Frank Petzold und seinen Mitstreitern. Weit über das normale Arbeitspensum hinaus wurde monatelang konferiert, getagt, gestaltet, organisiert, alles umgeworfen, neu konzipiert, neu gestaltet, neu organisiert, wieder getagt und dann auch getan. Am Ende zog sich das grüne Band der »werkschau 08« durch das Hauptgebäude und die Kuben, die Besucherströme rissen von der Eröffnungsfest »opening summary« bis zur Finissage am letzten Tag nicht ab. Es kamen nicht nur die Studenten der Architektur, um die Arbeiten ihrer Kommilitonen zu sehen, sondern auch Besucher aus dem In- und Ausland. Auf den ausgelegten Flyern hin-

der!« Diese kurzen Sätze mögen als Eindruck das wiedergeben, was der Tenor der Besucherstimmen war. Das Publikum wählte unter den im Hauptgebäude ausgestellten »best of« seine Favoriten. Die meisten Stimmen erhielten: »Son Vida Invest; Projektentwicklungskonzept« von Matthias Leifels, »Raum, Dichtung, Fiktion« von Florian Pischetsrieder und »Urban Campus der Uni-Würzburg« von Konstantin König und Lukas Bartke. Diese Studenten erhielten als Auszeichnung ein kostenloses, einjähriges Abonnement einer Architektur-

zeitschrift. Für das nächste Jahr hängt die Messlatte nun sehr hoch. Aber die Fakultät wird in der Lage sein, die »werkschau 09«, die im Bauhausjahr stattfinden wird, ebenso gut und vielleicht noch ein wenig besser zu stemmen und mit Inhalten zu füllen.

Yvonne Andrä
Öffentlichkeitsarbeit Fakultät Architektur

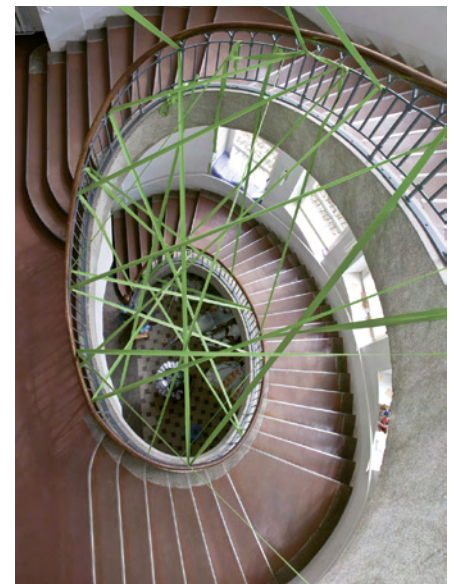


Die »werkschau 08« hatte viele Fans. Fotos: Tobias Adam



Präsentationen von Arbeiten gab es in den vielfältigsten Formen.

terließen 50 Gäste ihren Eindruck von der »werkschau 08«: »Wenn unser Architektennachwuchs solche skurrilen und ungewöhnlichen Werke auch in ihrer Berufszeit schaffen wird, dann können wir glücklich sein« oder einfach »Wir kommen wie-



Das grüne Band durchzog auch das Treppenhaus im Hauptgebäude.

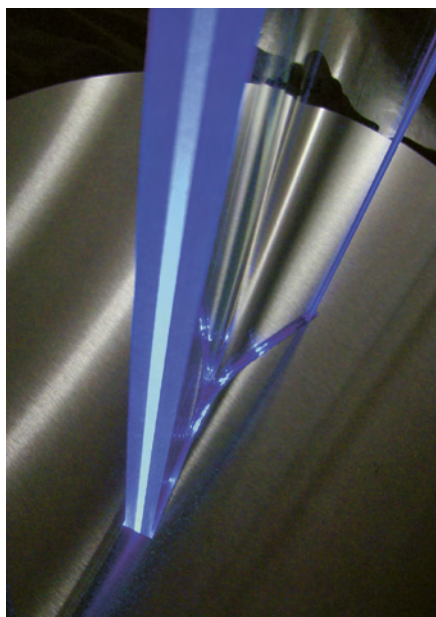
»bautour 08«

Mehr als nur Stahl und Beton

Zur »bautour« der Fakultät Bauingenieurwesen waren alle Projekte in der Ausstellungshalle des CIB-Centrum für Intelligentes Bauen in der Coudraystraße 5 zu sehen. Die einzige Ausnahme bildete die Gemeinschaftsarbeit »solar power plant«, das größte Aufwindkraftwerk Deutschlands, welches auf dem Freigelände hinter der Bauhausstraße 11 präsentiert wurde.

Anhand der vorgestellten Projekte erhielt die Öffentlichkeit einen Überblick zu den Schwerpunkten der Fakultät. So waren traditionell die Baustoffforscher des F.A. Finger-Instituts um Prof. Dr. Jochen Stark gut vertreten, ebenso das Team des Stahlbauspezialisten Prof. Dr. Frank Werner oder die Entwicklungen der Professur Aufbereitung von Baustoffen und Wiederverwertung unter Leitung von Prof. Dr. Anette Müller.

Neue Wege ging Bauchemiker Prof. Dr. Christian Kaps mit seinen Forschungen zu Derivaten von Roggenmehlprodukten als Mörteladditive, Politikberatung im Baufach initiierte Prof. Dr. Ramón Sotelo, Juniorprofessor für Immobilienökonomie, und berichtet über den immobilienwirtschaftlichen Dialog der Bundesregierung.



Mit neuer Klebetechnologie realisierte tragende Glasstütze. Fotos: Professur Stahlbau

Mit der Präsentation zeigte die Fakultät die große Bandbreite ihrer Arbeit. Das Aufwindkraftwerk etwa gehört vor allem zum Arbeitsbereich Massivbau II, der Anwendungstest der Messsonde »NaviRott« entstammt jenem der Abfallwirtschaft. Zudem erhielten die Besucher unter anderem Einblick in die Projekte »Ultrahochfester Beton«, »LEMA-Lebenszyklusorientiertes Management öffentlicher Liegenschaften«, wobei dies am Beispiel von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen von der Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen vorgestellt wurde. »Jena zurück zum Fluss« hieß ein weiteres Projekt, welches die Professur Informations- und Wissensverarbeitung präsentierte.

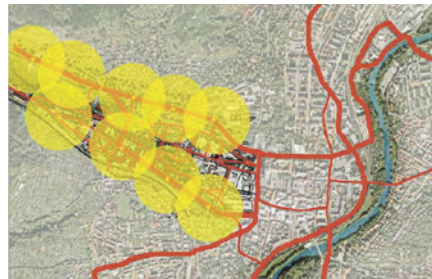


Bild: Professur Informations- und Wissensverarbeitung

Optisch hoch ansprechend war auch die Arbeit »Evolution in Glas« (Professur Stahlbau), die schon auf der Hannover-Messe gezeigt wurde. Zudem ging es bei der Leistungsschau der Fakultät um Baustoffe aus Calciumsilikat-Produktionsabfällen (Professur Aufbereitung von Baustoffen und Wiederverwertung), Straßenverkehrssicherheit (Professur Verkehrsplanung und Verkehrstechnik), sowie der »Automatischen Generierung und Wiederverwendung von Bauablaufplänen« zu der Juniorprofessor Dr. Andreas König (Theoretische Methoden des Projektmanagements) forscht.

Als zweites Zentrum der »summary2008« hatte der Standort CIB in der Coudraystraße einen eindrucksvollen Start, der in die Zukunft hoffen lässt.

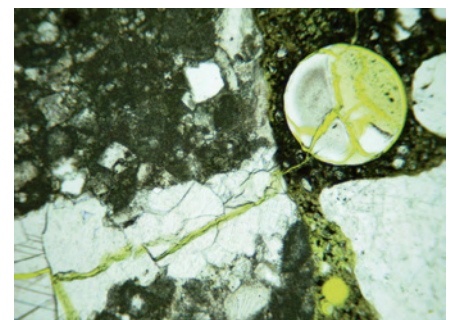
Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher



Alkali-Kieselsäure-Reaktion-Schaden (AKR) an einer Fahrbahndecke (Autobahn) aus Beton: Risse und Abplatzungen.



Abbruch einer AKR-geschädigten Fahrbahn aus Beton. Eine Sanierung ist nicht mehr möglich.



Dünnschliffaufnahme eines AKR-geschädigten Betons nach Performance-Prüfung mit der am FIB entwickelten Klimawechsellaagerung. links: infolge AKR gerissenes Gesteinskorn, rechts oben: mit AKR-Gel (weiße Substanz) gefüllte Pore. Fotos (3): Colin Giebson

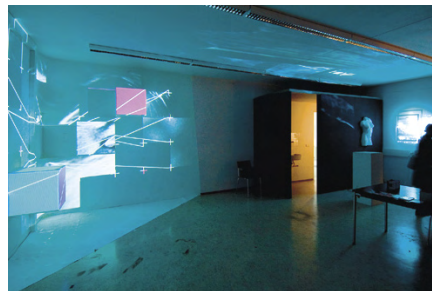
Rundgang 2008

Lust auf junge – freie und angewandte – Kunst?

Studierende der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität zeigten zum jüngsten Rundgang im Rahmen der *summary, was sie können*. Derart war es möglich, einen Einblick bzw. Ausblick in junges Kunstschaffen aus den Bereichen der Freien Kunst, dem Lehramt Kunsterziehung an Gymnasien, der Visuellen Kommunikation, der Public Art and New Artistic Strategies und des Produkt-Designs in Thüringen zu gewinnen.

Auf dem Campus, rund um die historischen Gebäude Henry van de Velde, aber auch in zahlreichen – heute zum Teil von morbiderm Charme geprägten – herrschaftlichen Stadthäusern und auf den öffentlichen Grünflächen in Weimar fanden die mehr als 62 Ausstellungen der Studierenden aus den unterschiedlichsten Projekten statt. Zumeist thematisch gefasst ergaben sich dabei ganz neue Sichten etwa auf »Alice im Wunderland«, in Volksmärchen und von »Wilden Frauen«. Tiefenpsychologische Einblicke gewährten »So wichtig wie Geburt, Sex und Tod ...« und »Human Sexual Interface«. Neue technische und gestalterische Möglich-

keiten standen in »Recycling«, »Bambus«, »Rapid Prototyping und Manufacturing« im Vordergrund, ebenso die Umsetzungen studentischer Entwürfe mittels der auf Dauerleihbasis überlassenen MAN Roland-Druckmaschine. Andere Projekte hingegen kreisten um Orte mit besonderer Ausstrahlung wie etwa »Balkonien«, »Wanderlust« und »Reisebericht – Dizzy Daisy Downtown«. Manche Wege führten jedoch auch zu spannungsgeladenen Orten wie etwa nach Israel »Alles oder Nichts«. Im Zeichen des Gründungsjahrs und der Feierlichkeiten im Bauhausjahr 2009 standen Projektarbeiten wie »Bauhaus« sowie »Das Bauhaus und ich«.



Neues räumliches Kommunikationsdesign: Einblick in die Ausstellung *Exhibition-Design* des Fachkurses von Heinz Harwarth. Foto: Jonas Tegtmeier



Marit-Saskia Wahrendorf: »Silversurfing«, Kleinwagenausstattung für die Generation 50plus, Diplom-Ausstellung *Produkt-Design* in der Neufert-Box, Gelmeroda. Foto: Jonas Tegtmeier

Ein besonderes Augenmerk verdienten wie in jedem Jahr die Abschlussarbeiten der Studierenden. Insbesondere die Produkt-Design-Absolventen und die des Lehramts zeigten diese jeweils zentral an einem Ort. Zeitschriften wie »Profil« und »Rang und Namen« sowie die Vortragsreihe »Projektil« mit Stars aus der Design-Szene aber



Irene Izquierdo Garcia, *Waiting for nothing to happen*, »Learning through Absurdity«, Masterabschlusspräsentation im Studiengang *Public Art and New Artistic Strategies*. Foto: Irene Izquierdo Garcia

auch die freie Studentengemeinschaft »Baustelle M10« und die zahlreichen freien



Fotoarbeit von Rebekka Mönch im Rahmen des Projekts »Wilden Frauen« betreut von Prof. Hermann Stamm und Prof. Karl Schawelka. Foto: Jonas Tegtmeier

Projekte verwiesen zudem auf die Eigeninitiative der Studierenden, deren Ergebnisse vorgestellt wurden. Ausgezeichnete Videoproduktionen aus dem vergangenen Jahr rundeten das Programm mit einer Abendaufführung im hochmodernen Audimax in der Universitätsbibliothek ab. Am Eröffnungsabend präsentierte die Fakultät Gestaltung zudem die beiden neuen Werkstätten Metall und Gips- und Formenbau der Öffentlichkeit.

Dr. Martina Sauer
Öffentlichkeitsarbeit Fakultät Gestaltung

www.uni-weimar.de/rundgang/2008



summary2008

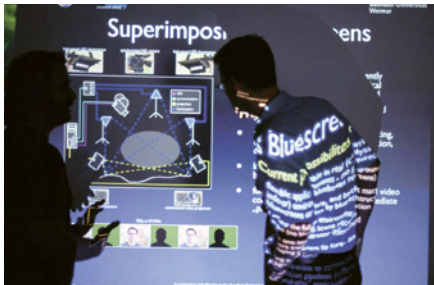
Logo des Rundgangs von Andrea Acosta, MFA-Absolventin, Hochschulpreisträgerin 2008, Webpage- und Programmheftgestaltung

Mediengang 08

Wir machen was mit Medien



Die Ausstellung des Preises der Mediengestaltung im unteren Foyer der Universitätsbibliothek.



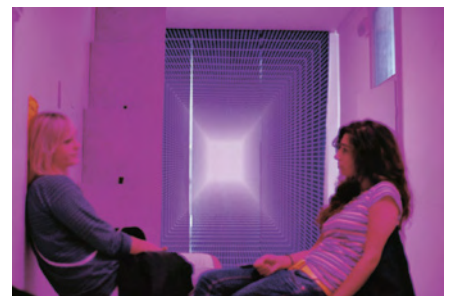
Besucher der Präsentationen des Studiengangs Mediensysteme in der Bauhausstraße 11.

Was die Menschen der Fakultät Medien alles mit Medien schaffen, gestalten und entwickeln, das zeigten sie vom 10. bis 13. Juli 2008 zum Mediengang 08 einer interessierten Öffentlichkeit. Die Besucher erhielten ein Wochenende lang Einblick in die Ateliers, Labore, Werkstätten und Projekträume. Neben den Ausstellungen bot der Mediengang 08 eine ganze Reihe von einmalig stattfindenden Veranstaltungen: Vortragsreihen, Filmvorführungen oder Performances.

Mit der Medienrolle 2008 wurde zum fünften Mal in Folge eine Auswahl von Film- und Videoarbeiten vorgestellt. Ein weiterer Höhepunkt war das Jubiläumsfest des deutsch-französischen Studienprogramms Europäische Medienkultur (EMK). Die EMK feiert in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag. Auch die Alumni der Fakultät Medien trafen sich wie jedes Jahr zum Mediengang, um sich wieder zu sehen, über ihren Werdegang zu berichten und ins Gespräch mit ehemaligen Kommilitonen und Lehrenden zu kommen. Zum Mediengang 08 wurden erstmals die besten Abschlussarbeiten des Studiengangs Mediengestaltung ausgezeichnet. Die Sonderausstellung im Foyer der Universitätsbibliothek beeindruckte zahlreiche Besucher. Der Mediengang 08 wurde von bauhaus.fm, dem Experimentellen Radio der Bauhaus-Universität, mit Berichten, Interviews und aktuellen Meldungen begleitet. Täglich wurden den Besuchern geführte Rundgänge durch die Ausstellungen des Mediengang 08 angeboten.

Dana Horch
Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät Medien

www.uni-weimar.de/mediengang



Ausstellungen und Installationen der Mediengestaltung in der Marienstraße 5. Fotos: Fabian Grodde



Projekte | Forschung

Aktuelles aus der Fakultät Architektur

»Die ethnisch diverse Stadt« in Weimar

(archit) Vom 25. Juli bis 1. August diskutierten in Weimar 30 internationale Nachwuchswissenschaftler zum Thema Ethnizität und Stadtentwicklung. Im Mittelpunkt standen Fragen nach dem Zusammenhang von ethnischer Diversität und Stadtpolitik, der Integration verschiedener ethnischer Gruppen in die lokale Wirtschaft und Gesellschaft sowie innovative Strategien für den gegenseitigen Zugewinn innerhalb ethnisch diverser Stadtgebiete. Im Rahmen des Marie-Curie-Programms und dem Projekt »Future Urban Research in Europe – FUTURE« fand die von der Europäischen Kommission geförderte Veranstaltung als Kooperationsprojekt von fünf verschiedenen europäischen Universitäten statt. Koordinator ist die Bauhaus-Universität. Ende Oktober werden die Wissenschaftler erneut nach Weimar kommen, um die Ergebnisse ihrer Arbeit vorzustellen.

»Airsides meets Landsides« – Studentische Entwürfe in Potsdam

(archit) Über die Rolle von Baukultur und Städtebau im Bezug auf eine nachhaltige Integration des Flughafens Berlin-Brandenburg International in die Stadtregion diskutierten internationale Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Planung auf einem Symposium in Potsdam. Ausgerichtet wurde das Symposium von der Professur Entwerfen und Städtebau 1 von Prof. Wolfgang Christ. Gezeigt wurden Auszüge studentischer Projekte des Studienprojektes »Airsides meets Landsides« des Instituts für Europäische Urbanistik. 32 Studierende aus zwölf Nationen entwickelten hier unter der Leitung von Rainer Johann Ideen für eine städtebauliche Integration zweier neuer europäischer Großflughäfen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie das vielschichtige und spannungsreiche Verhältnis von Airport und Stadtregion für beide Seiten produktiv entwickelt werden kann.

Künstlerische Arbeiten zum Recycling in einer Erfurter Ausstellung

(archit) Weimarer Architekturstudenten zeigten ihre Arbeiten zum Thema »recycling« von Juni bis Juli in einer Ausstellung in der Galerie Waidspeicher im Erfurter Kulturhof »Zum Guldernen Krönbacken«. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Stiftung Baukultur mit Unterstützung der Kulturdirektion Erfurt, der Bauhaus-Universität Weimar und der Fachhochschule Erfurt. Die Ausstellung präsentierte Studienergebnisse des ersten Semesters aus den vergangenen acht Jahren im Diplom- und im Bachelor-Studiengang Architektur. Neben den Tetrapackmodellen wurden Pläne und Modelle einer recycelten Landschaft in Sachsen-Anhalt ausgestellt. Der gemeinsame Nenner des Recyclings in beiden Ausstellungsteilen fand sich im Anspruch, Kreisläufe gegen den zwangsläufigen physischen und moralischen Verschleiß von Gegenständen und Bildern zu unterbrechen.

Neue Möglichkeiten: Urbanistik mit Stipendium studieren

Immatrikulation und Stipendienbewerbung noch bis zum 30. September

Die Bauhaus-Universität bietet zum Wintersemester 2008/2009 den neuen grundständigen Studiengang Urbanistik mit stadtplanerischer Ausrichtung an.

»Urbanistik ist die wissenschaftlich fundierte Lehre der öffentlichen Steuerung der Stadtentwicklung«, so Professor Max Welch Guerra vom Lehrstuhl Raumplanung und Raumforschung. Das besondere der Weimarer Urbanistik besteht für den Hauptinitiator des neuen Studiengangs darin, dass »das Weimarer Modell der Urbanistik die Fachgebiete Stadtplanung und Architektur, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, Planungspolitik und Energieversorgung kombiniert«.

Der Bachelor-Studiengang führt zu einem berufsqualifizierenden Universitätsabschluss. In acht Semestern werden Fachleute mit Kammerfähigkeit als Stadtplaner für das Berufsfeld der Stadtplanung und der verwandten Planungsebenen Region, Land, Nationalstaat sowie der supranationalen Räume (EU) ausgebildet. Nach anschließender zweijähriger Berufspraxis kann man sich als Stadtplaner eintragen lassen.

Das 6. Semester ist eigens für einen Auslandsaufenthalt freigehalten. Die Partneruniversitäten in Europa, Lateinamerika, den USA und China erweitern das Weimarer Angebot um Erfahrungen, Sachkenntnisse und Kontakte, die das

spätere Berufsleben bereichern und die Beschäftigungschancen erhöhen.

Als Voraussetzung für die Zulassung zum Studium gilt die allgemeine Hochschulreife o.ä., eine Eignungsfeststellungsprüfung ist nicht erforderlich. Im Förderzeitraum 2008/09 werden drei Stipendien à 5.400 Euro (12 x 450 Euro) für Studienanfänger im Bachelorstudiengang Urbanistik ausgeschrieben.

*Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher*

www.uni-weimar.de/architektur/bachelor-urbanistik

Größtes deutsches Aufwindkraftwerk in Weimar

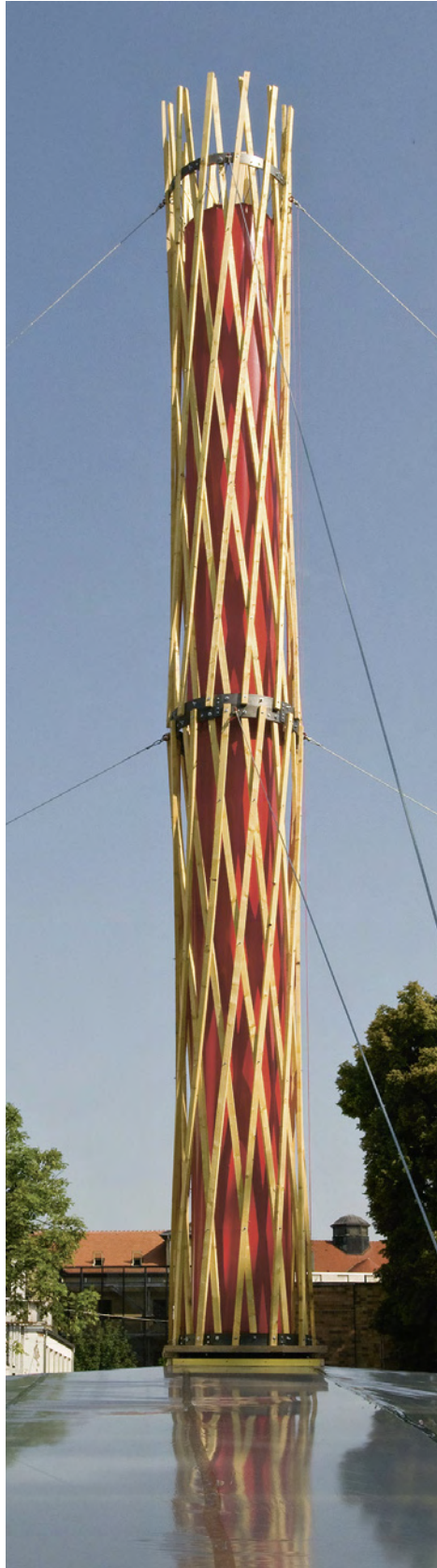
Ein Aufsehen erregendes Semesterprojekt steht auf unserem Campus

(archit) Seit dem 2. Juli steht auf dem Campus der Bauhaus-Universität das größte Aufwindkraftwerk Deutschlands. Ein internationales Studententeam aus drei Architektur- und fünf Bauingenieurstudenten hat unter Leitung von Prof. Rainer Gump (Entwerfen und Tragwerkskonstruktion) und Prof. Dr. Jürgen Ruth (Tragwerkslehre) das innovative Tragwerk innerhalb eines Semesters entwickelt und gebaut.

Über die Fachgrenzen hinweg ist damit ein Aufsehen erregendes Bauwerk aus dem interdisziplinären Masterprogramm archi-neering heraus entstanden. Das Kraftwerk ist als Energielieferant zudem ein architektonisch und konstruktiv herausragender Entwurf mit einer ganz besonderen Ästhetik. Mit diesem Projekt bekräftigt die Bauhaus-Universität ihr Bekenntnis zum neuen Forschungsschwerpunkt erneuerbare Energien.

Das Weimarer Aufwindkraftwerk besteht im Wesentlichen aus drei Bauteilen: Kollektoren, Kaminröhre und Generator. Über eine Fläche von 420qm wurde ein Foliendach angebracht, unter dem die Luft durch Sonneneinstrahlung erhitzt wird. In der Mitte des Daches steht senkrecht eine Röhre mit Zuluftöffnungen am Fuß. Die erwärmte Luft steigt in dem zwölf Meter hohen Turm, welcher aus einer effizienten Lattenkonstruktion und einer roten Abdichtungsplane besteht, nach oben auf und erzeugt im Kamin einen Aufwind. Über einen Generator wird dann die mechanische Energie in elektrische umgewandelt. Die Weimarer sammeln diese in Akkumulatoren, die nachts sparsame LED-Leuchten speisen und das Bauwerk beleuchten.

Neben der in Thüringen bereits etablierten hochtechnisierten Photovoltaik hat die Bauhaus-Universität damit eine äußerst günstige Form umweltfreundlicher Energiegewinnung in den Mittelpunkt von Lehre und Forschung gerückt. Ein solches Bauwerk könnte mit einfachsten Mitteln auch aus Holz und Plastikplanen für die Kollektoren und



Das größte Aufwindkraftwerk Deutschlands. Foto: Tobias Adam

Bambusstäben mit Lianenumschlingung für den Turm in den entlegendsten Gebieten der Welt aufgebaut werden. Einzig der Generator ist als technisches Element der Umnutzung der Energie von Nöten. Die gespeicherte Energie könnte dann beispielsweise für Licht, Fernsehgeräte oder Handys genutzt werden.

Das Weimarer Aufwindkraftwerk soll aber nicht nur eine Projektpräsentation sein, sondern in den nächsten Monaten auch für strömungstechnische Versuche genutzt werden. Die derzeitigen theoretischen Erkenntnisse sollen dann mithilfe der Praxis untermauert werden. Bisherige Annahmen gehen davon aus, dass mit einem 1000 Meter hohen Turm, wie er zur Zeit von dem bekannten Stuttgarter Ingenieur Prof. Jörg Schlaich geplant wird, ein Drittel der Energie eines Atomkraftwerkes erzeugt werden kann. Dazu muss dieser allerdings in einer sehr heißen Region stehen. Die Weimarer Ergebnisse werden auf dem 1. Internationalen Kongress »Bauhaus.SOLAR« im November in Erfurt präsentiert.

Bis Ende September wird das Aufwindkraftwerk noch auf dem öffentlich zugänglichen Campus hinter dem Gebäude Bauhausstraße 11 stehen.

Der Ohrenzeuge

Ein experimenteller Streifzug durch die Welt der medialen Realitäten

Im Semesterentwurf »Der Ohrenzeuge« der Proferssur Informatik in der Architektur (InfAr) wurden die Studierenden dazu eingeladen, »visionäre« mediale Artefakte mit Hilfe von Software und digitalen Werkzeugen zu entwerfen. Leitfaden hierfür waren Textinterpretationen Elias Canettis, die Übersetzung der Intention des Autors in eine Räumlichkeit mit den Möglichkeiten digitaler Systeme.

Elias Canetti beschreibt in »Der Ohrenzeuge« auf satirische Art 50 Charaktere, die in ihrer knappen Beschreibung ein surrealistisches Stimmungsbild vermitteln, das genügend Raum für mediale Übersetzungen lässt. Er beschreibt auf aphoristische Weise das Potenzial und den Mangel eines jeden Menschen, und erstellt damit eine atmosphärisch aufgeladene textliche Räumlichkeit, die für Architekten hochinteressant ist.

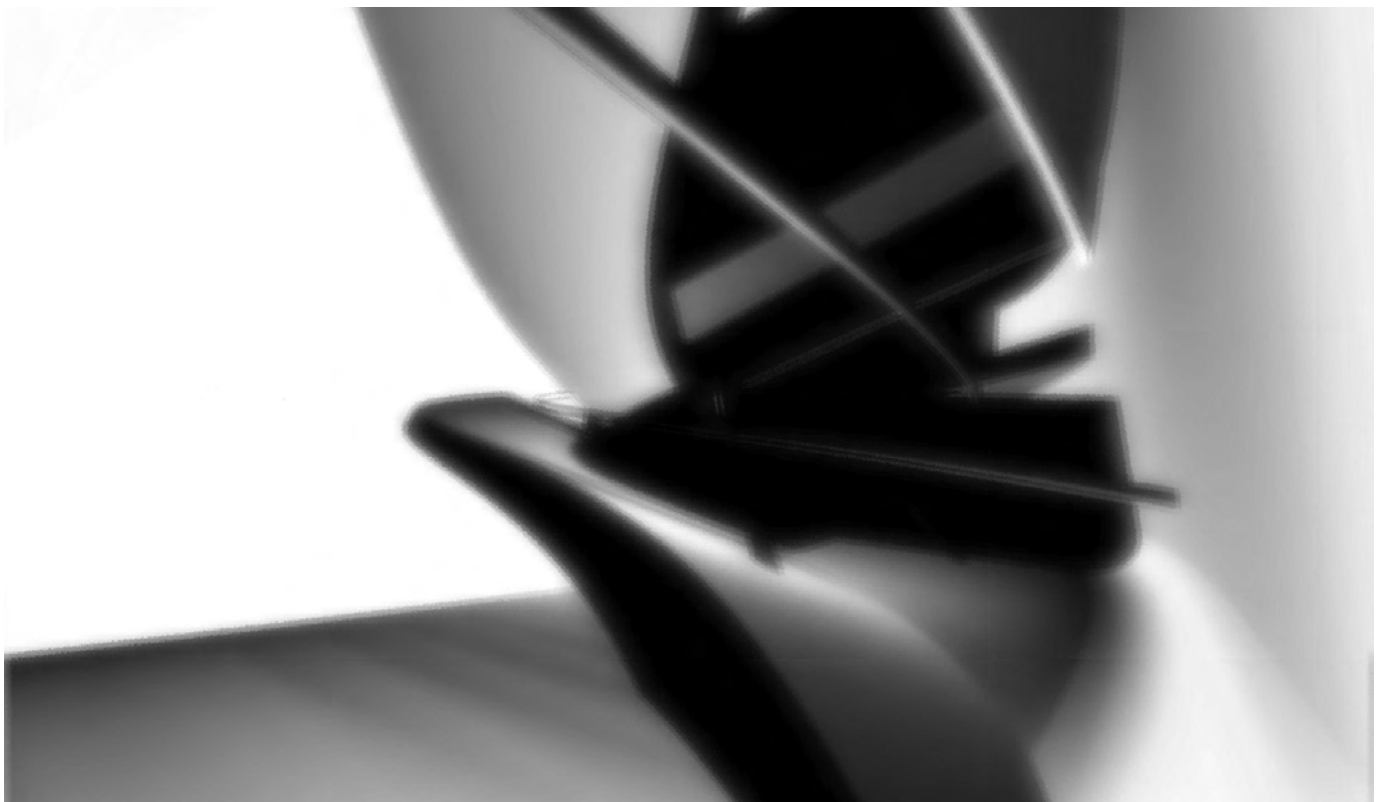
Nach der Auseinandersetzung mit Canettis Psychogrammen lautete die Auf-

gabe, den virtuellen Nachhall mit Hilfe von computergestützten Werkzeugen zu übersetzen. Die Studierenden wurden gebeten, Canettis atmosphärische Räumlichkeiten frei und unkonventionell zur Darstellung zu bringen. Die einzige Beschränkung war die Vorgabe, Softwareprodukte und digitale Tools zu benutzen und mit ihnen zu experimentieren. Ein spielerischer, aber intentionierter Umgang mit Software wurde nicht nur erwartet, sondern gefördert und gefordert. Ziel des Semesterentwurfes war ein Streifzug durch die Architekturinformatik mittels einer medial-räumlichen Interpretation eines surrealen Echos, ausgelöst durch einen Text, der visionäre Imaginationen unter der Beeinflussung aphoristischer Psychogramme darstellt.

Die Ergebnisse reichten von einer audio-visuellen Installation, die durch Spiegelprojektionen mittels Beamer atmosphärisch verdichtet wurde, über eine Konstruktion einer interaktiven

Filmlandschaft innerhalb einer virtuellen Realität, die per Knopfdruck die Farbigkeit, Textur und somit ihre Atmosphäre wechseln konnte, bis hin zu einer Cyber-Welt-Kugel, die mit Joystick bereist werden konnte. Die zur »summary 2008« gezeigten Präsentationen spiegelten dabei nur einen kleinen Teil der Ergebnisse wieder. Allein das aufmerksame Beobachten der wöchentlichen Entwurfseminare ließ erahnen, dass das Potenzial der Architekturinformatik längst nicht ausgereizt ist. Insbesondere der spielerisch-experimentelle Umgang mit digitalen Werkzeugen, die Vernetzbarkeit und Verknüpfung verschiedenster Softwareprodukte ließ aufhorchen und daran glauben, dass die im Seminar erarbeiteten Projekte und Systematiken weitergetragen und bald Einzug in das normale Architektenleben finden werden.

*Karsten Windels
Student an der Fakultät Architektur*



»Streamland«: interaktive Installation von Raphael Wolf

Design Is Our Language

iAAD 2008

Im Sommersemester 2008 fand zum 9. Mal das iAAD-Programm (International Advanced Architectural Design) statt. Ziel des iAAD ist es, ausländische Studenten und Fachkollegen von Partneruniversitäten in das laufende Studienprogramm zu integrieren. Die Betreuung des Entwurfssemesters erfolgte durch die Professur für Entwerfen und Gebäudelehre II (Prof. Karl-Heinz Schmitz) in Zusammenarbeit mit dem Fachkollegen Peter Cody der Partneruniversität UCD-Dublin. Das Semester begann mit einer Studienreise zu den Bauten von Peter Cody in Dublin.

The International Advanced Architectural Design program is now in its ninth year. It began in order to pursue a more thorough architectural education through bringing together international design students and allowing them to interact with well-known architects. The iAAD program is organised to maximize the benefit of many varying ideas about design. This year, the program includes students from Germany, Spain, Italy, Scotland, the United States, and Japan. However, not only does the program gather students with various nationalities, it also gathers students with ranging degrees of educational and professional experience. This collection and growth of ideas is what the program pursues.

From the design studio to the seminar courses, all iAAD interaction is done in English. This interaction forms a collective bond among the students, creating the feeling of working on a team, though the design project itself is based on individual work.

The semester began with an excursion to Ireland in order to experience first-hand the architecture of our guest critic, Peter Cody. Cody is currently professor at the University College, Dublin, and a founding partner of Boyd Cody Architects. He has both studied and worked internationally, and so is familiar with the importance of programs such as iAAD. Prof. Cody gave us a personal tour of several of his buildings in Dublin and a brief explanation of the development

of the city as well. He will be part of the final critique and informal competition at the end of the semester too.

As the summer semester approaches its end, it has become even more apparent that the iAAD studio's design projects are as varied in methodology as we are as students. And yet, because we have witnessed the development of the projects, the iAAD students know that many of the same problems and ideas were present as each project developed. One of the finest

years of the university for your friendliness, assistance, and especially your patience over the past months. It has been very much appreciated.

*Jeremy Boyer
Erasmus-Student, Fakultät Architektur*

http://www.uni-weimar.de/architektur/e+gel2/html_e/3_iaad/i_iaad.htm



(from left to right) Arch. Leslie Palmer (Glasgow), Prof. Karl-Heinz Schmitz, Arch. Andreas Reich (Weimar), Arch. Peter Cody (Dublin) and Arch. Marc Kilkenny (Glasgow) Foto: Professur Entwerfen und Gebäudelehre II

aspects of this semester has been seeing how the experience of each designer and the shared solutions to the problems we face affect both our resultant individual designs and the designs of those around us. That very interaction has been infinitely rewarding for us, and will continually make the iAAD program a success. Even among people with such varied backgrounds, we have discovered that architecture is our common ground, and that design is our common language.

On behalf of all of the ERASMUS students attending the Bauhaus University, I would like to extend a sincere thank you to all of our professors, their assistants, our fellow students, and all the emplo-

Aktuelles aus der Fakultät Bauingenieurwesen

Prof. Ramón Sotelo neuer Präsident der European Real Estate Society

(bauing) Auf der Jahreskonferenz der European Real Estate Society (ERES) vom 18. bis 21. Juni in Krakau übernahm Prof. Dr. Ramón Sotelo die Präsidentschaft der Gesellschaft. In dieses Amt war er bereits auf der Konferenz des vergangenen Jahres in London gewählt worden. Die ERES ist die wichtigste europäische Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung, mit der auch die deutsche Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung (gif) assoziiert ist.

In seiner Rede verwies Ramón Sotelo auf die zunehmende Bedeutung von Mittel- und Osteuropa für die ERES. Vor diesem Hintergrund dankte er besonders Andreas Schiller für die geleistete Unterstützung bei der Konzeption der Krakauer Konfe-



Foto: UK

renz. Mit Krakau fand die Konferenz erstmals in einem osteuropäischen Land statt. Für die Unterstützung bei der Etablierung der wissenschaftlichen Zeitschrift »European Journal of Real Estate Research« (JERER), die von Emerald verlegt wird, dankte Prof. Sotelo insbesondere Nick French. In seiner einjährigen Amtszeit möchte Ramón Sotelo einen europäischen Studienführer für immobilienwirtschaftliche Studiengänge etablieren.

Auf der Mitgliederversammlung wurde die Wahl in den Vorstand von Rianne Appel, Joao Carvalho das Neves, Arhi

Kivilahti, Andreas Loepfe, Andreas Schiller sowie Malgorzata Uhruska bekannt gegeben. Prof. Stanislaw Belniak – verantwortlich für die ERES-Konferenz in Krakau – wurde zum Vizepräsidenten gewählt.

Das nächste Industrieseminar findet am 24. Oktober unter der Leitung von Paola Lunghini in Mailand und das nächste Educational Seminar vom 5. bis 7. Dezember in Bukarest statt.

www.eres.org

Zukunft Bau

Neues Forschungsprojekt zum Risikomanagement bei PPP-Projekten erfolgreich gestartet

Im Juni erhielt die Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen den Zuschlag für das Forschungsprojekt »Lebenszyklusorientiertes Risikomanagement für PPP-Projekte im öffentlichen Hochbau.«

Nach Abschluss der Forschungen zum Thema »Lebenszyklusorientiertes Management öffentlicher Liegenschaften am Beispiel von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen« war damit erneut ein Antrag im Programm »Zukunft Bau« erfolgreich. Über diese Forschungsinitiative des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und des Bundesministeriums für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung (BMVBS) wird das Projekt mit einem sechsstelligen Betrag gefördert.

Kaum ein anderer Bereich bei der Planung und Durchführung eines Public-

Private-Partnership-Projekts (PPP) hat einen so starken Einfluss auf den Projekterfolg wie die Identifikation, Analyse, Bewertung, Verteilung und Steuerung der Risiken.

Bei vielen Marktteilnehmern herrschen noch große Unsicherheiten bezüglich des Umgangs mit Risiken, gerade auch, aber nicht nur, bei PPP. Die sich bietenden Möglichkeiten zur Kosten- und Qualitätssicherung durch eine aktive Steuerung von Risiken sind bisher noch wenig bekannt bzw. werden noch unzureichend ausgeschöpft. Die Erfahrungen aus PPP-Pilotprojekten zeigen zudem, dass beim Erkennen und Einschätzen von Risiken deutliche Verbesserungen möglich sind. Zur Optimierung zukünftiger PPP-Projekte bedarf es der Professionalisierung des Risikomanagements. Die Professur

Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen hat sich gemeinsam mit ihren Partnern der PPP-Task Force NRW, der Marsh GmbH und der VHV Versicherung zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zu leisten und diese Lücke zu schließen.

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes sollen dazu beitragen, die einsetzende Standardisierung von PPP in Deutschland auf den Bereich des Risikomanagements auszudehnen.

Katja Leidel
Professur Betriebswirtschaftslehre
im Bauwesen

InnoProfile »nuBau« gestartet

Forscherguppe zur nutzerorientierten Bausanierung

Seit Februar dieses Jahres ist das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsprojekt »InnoProfile: Methoden und Baustoffe zur nutzerorientierten Bausanierung« erfolgreich angelaufen. An dem Projekt sind drei Professuren und eine Juniorprofessur der Fakultäten Bauingenieurwesen und Architektur beteiligt.

Die Förderung beinhaltet die Etablierung einer Nachwuchsforschungsgruppe mit insgesamt sieben Mitgliedern, die sich mit »Methoden und Baustoffen zur nutzerorientierten Bausanierung« beschäftigen. Die Nachwuchsforscher haben unter Leitung von Dr. Sabine Hoffmann, Professur Bauphysik, ihre Arbeit aufgenommen und koordinieren die Projekt- und Arbeitsinhalte in regelmäßigen Treffen. Ziel dieser Startphase ist es, die Forschungsschwerpunkte der einzelnen Mitglieder vorzu-

stellen, um gemeinsame Ansatzpunkte zur Synergiezielung auszuloten.

Nach einer gelungenen Auftaktveranstaltung im Februar 2008 machte die Professur Informatik in der Architektur (InfAr) den Anfang der Veranstaltungsreihe mit einer Vorstellung des digitalen Gebäudemodells, das als dynamisches Datenhaltungsmodell die Verknüpfung der einzelnen Forschungsinhalte gewährleisten wird. Ziel ist es, die für die Sanierung eines Bestandsgebäudes nötigen Informationen über die materialtechnischen und bauphysikalischen Gegebenheiten für alle an der Sanierung Beteiligten bereitzustellen. Vorgestellt wurde die bisher existierende Client-Server-Struktur der im Rahmen des Sonderforschungsbereichs (SFB) 524 entwickelten Experimentalplattform FREAK. In weiteren Treffen der Nachwuchsforschungsgruppe wurden vom Bereich Bauphysik die vorhan-

denen Softwarepakete zur Berechnung des Energieverbrauchs von Gebäuden und zur Behaglichkeitsbestimmung sowie der vom Finger-Institut im Rahmen des Projektes angeschaffte Ultraschall-Tomograph vorgestellt. Gleichzeitig dienten die Treffen der Nachwuchsforschungsgruppe zur Koordinierung der Projektinhalte und Arbeitspakete.

Erste Ergebnisse der Zusammenarbeit wurden auf einer Konferenz am 5. Juni in Bratislava gemeinsam von den Professuren InfAr und Bauphysik vorgestellt. Ein offener Workshop gemeinsam mit verschiedenen in das Projekt eingebundenen Unternehmen ist für Oktober 2008 geplant.

*Dr. Sabine Hoffmann
Professur Bauphysik*

Beeindruckende Kulisse für Immobilien-Konferenz in Krakau

Mitwirkung der Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen bei der ERES 2008

Vom 18. bis zum 21. Juni 2008 fand in Krakau die 15. Konferenz der European Real Estate Society (ERES) statt. Prof. Hans Wilhelm Alfen, Leiter der Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen, war eingeladen, eine Session zum Thema Public Private Partnerships (PPP) zu leiten. Dabei diskutierten die Teilnehmer vor allem über die Entwicklung von PPP in Polen und Deutschland.

Die Mitarbeiter der Professur, Anke Schwanck und Frank Kiesewetter, wurden zur Präsentation ihrer Vorträge eingeladen. Trotz gleichzeitig laufender Sessions fanden die Präsentationen »Requirements for a Lifecycle Management of Public Real

Estates Focusing on Higher Education Institutes in Germany« (Anke Schwanck) und »Implementation of a Maintenance Strategy Focussing on Owner-Occupied Proprietary« (Frank Kiesewetter) regen Zuspruch. Neben dem interessanten Tagungsprogramm blieb auch noch Zeit für einen Spaziergang durch die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählende historische Altstadt. Beeindruckend waren der große Marktplatz mit der zentralen Markthalle, die vielen Kirchen und die Burg Wawel als früherer Sitz polnischer Könige.

*Frank Kiesewetter
Professur Betriebswirtschaftslehre
im Bauwesen*



*Hauptgebäude der Wirtschaftsuniversität Krakau
Foto: Frank Kiesewetter*

Umweltechnologien hautnah erleben

Exkursion zur IFAT 2008

Vom 5. bis zum 9. Mai 2008 öffneten sich zum 15. Mal die Tore der Neuen Messe München für die IFAT, die größte internationale Fachmesse für Wasser – Abwasser – Abfall – Recycling. Der Messebesuch diente als Anlass für eine dreitägige Gemeinschaftsexkursion der Professuren Abfallwirtschaft und Siedlungswasserwirtschaft.

Eine Gruppe aus Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten besuchte das Müllheizkraftwerk in Bamberg, welches in den 70er Jahren gebaut wurde. Um regionale Stoffkreisläufe und erneuerbare Energien ging es am Nachmittag bei der Besichtigung einer Vergärungsanlage in Strullendorf. Errichtet durch ein



Die Exkursionsteilnehmer im Werk Rain der Südzucker AG. Foto: Dr. Ralf Englert, Professur Siedlungswasserwirtschaft

Konsortium lokaler Bauern und einer Gärtnerei, ist diese Anlage ein Beispiel für die positiven Impulse des Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) in ländlichen Regionen.

Der zweite Tag war für den Messebesuch reserviert. Es präsentierten insgesamt 2.560 Aussteller aus 44 Ländern innovative Produkte wie auch Dienstleistungen.

Am letzten Tag führte der Reiseweg zum Werk Rain der Südzucker AG. Nachdem Dr. Konstantin Nowikow die Produktionsprozesse der Zuckerherstellung erläuterte, ging es zur angrenzenden zweistufigen Abwasserreinigungsanlage. Zwischendurch wurde ein urtypisch bayerisches Mittagessen serviert. Mit Würfelzucker im Gepäck fand eine interessante Exkursion ihr viel zu frühes Ende.

*Diana Wolfram und Falk Bothe
Studenten im Studiengang Infrastruktur und Umwelt*

Erfolgreich in Kalifornien

15. AEC Global Teamwork Projects

Wie jedes Jahr fanden sich zum AEC Global Teamwork Project internationale Studenten der Disziplinen Architecture (A), Engineering (E) und Construction Management (C) zusammen, die in interdisziplinären Teams an der Entwicklung konkreter Bauprojekte zusammenarbeiten. Die besondere Herausforderung des Projektes besteht darin, die Zusammenarbeit über Länder- und Kulturgrenzen hinweg ausschließlich via Internet zu koordinieren.

An der Bauhaus-Universität kann man sich jährlich um drei Teilnahmestipendien bewerben. Die Professoren Dirk Donath, Fakultät Architektur, Karl Beucke, Frank Werner und Wilhelm Alfen, Fakultät Bauingenieurwesen, unterstützen das Projekt seit sieben Jahren.

Dieses Jahr entsandte die Bauhaus-Universität die Architekturstudenten Michael Kraus und Moritz Fritz sowie Miriam Schneider, Master-Studentin des Studienganges Management [Bau Immo-

bilien Infrastruktur]. Vier Monate nach dem ersten Treffen versammelten sie sich im Mai 2008 erneut in Stanford, um ihre Projektarbeit den Mentoren, Sponsoren und Beobachtern zu präsentieren. Katja Leidel, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen, nahm in diesem Jahr als Vertreterin der Bauhaus-Universität an der Veranstaltung teil.

Sie stand für die Themen Lebenszyklusmanagement und Financial Engineering als Mentorin zur Verfügung. Ihre Unterstützung galt vor allem Miriam Schneider im »River Team«, welches seit drei Jahren durch die Integration eines »Life Cycle and Financial Managers« besonderen Wert auf eine lebenszyklusorientierte Planung legt. Das Team hat wiederholt gezeigt, wie durch frühzeitiges Einbeziehen der Konsequenzen planerischer und konstruktiver Entscheidungen hinsichtlich der Aspekte von Betrieb und Instandhaltung eine lebenszyklusko-



Stanford University. Foto: Katja Leidel

stenoptimierte Lösung entwickelt werden kann. Die Resonanz der Wirtschaftspartner (unter anderem Hochtief) war erneut äußerst positiv und bestätigte die große Bedeutung der lebenszyklusorientierten Projektentwicklung.

*Katja Leidel
Professur Betriebswirtschaftslehre
im Bauwesen*

Intelligenter Verbund mit Kohlefaser

Freistaat Thüringen und Europäischer Fond für Entwicklung (EFRE) fördern Studie zur Bauwerkssanierung

Hinter dem von der Professur Holz- und Mauerwerksbau durchgeführten Projekt »Verbesserung der Tragfähigkeit von stabförmigen Holztragwerken durch eine innovative Systemlösung mit faserverstärkten Hochleistungswerkstoffen im Verbund« stand die Absicht, sanierungsbedürftige Holzkonstruktionen in Altbauten mit Kohlefaserlamellen wirkungsvoll zu verstärken. Praxispartner des Verbundprojektes war die Bennert Restaurierungen GmbH in Hopfgarten, eine der bekanntesten Adressen in Sachen anspruchsvoller Sanierungsprojekte (z.B. Erfurter Dom, Herzogin Anna Amalia Bibliothek etc.).

Geleitet wurde die Projektgruppe unter Prof. Karl Rautenstrauch von der Überlegung, dass für die mitteldeutsche Baubranche ein deutliches Sinken des Neubauvolumens, im Gegenzug aber ein steigender Anteil von Sanierungen prognostiziert wird. Dies erfordert neben der Beseitigung von Schäden an der Konstruktion auch die Anpassung an neue

Bestimmungen und Normen. Gerade bei historischen Bauwerken in öffentlicher Nutzung, wie z.B. Schlossanlagen, Schulen oder Rathäuser, verlangt allein die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen nach hochinnovativen Lösungen.

Im Zeitraum von November 2006 bis März 2008 führte das Projektteam zahlreiche Versuche an kohlefaserverstärkten Holztragwerken durch, um neue Berechnungsverfahren zur Verbundwirkung der eingesetzten Materialien experimentell zu bestätigen. Dabei stellte sich heraus, dass die Kohlefaserverstärkungen die Tragfähigkeit beim Durchbiegen wesentlich erhöhen.

Ein weiterer Vorteil ist der geringe Installationsaufwand der extrem leichten, aber dennoch über eine hohe Zugfestigkeit verfügenden Baustoffe. Trotz höherer Beschaffungskosten legt durch die hohe Effektivität der Maßnahme und der geringe Einbauaufwand eine Gesamtkostenbetrachtung den Einsatz dieser Hochleistungswerkstoffe nahe.



Holzbalken mit kohlefaserverstärktem Kunststoff (CFK) im Vierpunkt-Biegeversuche mit elektronisch gesteuerten Hydraulikpresse. Foto: Markus Jahreis

Die Ergebnisse der Studie dürften besonders für klein- und mittelständische Unternehmen interessant sein, die den Bereich Bauwerkssanierung als Wachstumsmarkt erkannt haben. Die Studie wird derzeit zur Veröffentlichung vorbereitet.

Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher

Fernstudium »Wasser und Umwelt« erweitert Kursstruktur

Praktische Wissenschaft für Behörden, Freiberufler und Aufgabenträger im Umweltbereich

Ab Herbst können im Weiterbildenden Studium »Wasser und Umwelt« neue Fernstudienkurse belegt werden, in denen aktuelle Anforderungen aus den Bereichen Hydraulik und Wasserbau, Wasserversorgungswirtschaft und Abwassertechnik im Vordergrund stehen.

Dank einer Förderung des Thüringer Kultusministeriums ist es derzeit möglich, neben der laufenden Aktualisierung der bestehenden Studienmaterialien auch die bis 2009 neu zu erstellenden Kurse »Neuartige Sanitärsysteme« und »Talsperren – Betrieb und Sanierung« in den Studienbetrieb zu überführen. Im Wintersemester 2008/2009 (Meldefrist 15.09.)

werden folgende Kurse angeboten: Hochwassermanagement I – Grundlagen; Wasserversorgungstechnik; Sanierung und Erneuerung von Ver- und Entsorgungsnetzen; Neuartige Sanitärsysteme und Fachspanisch.

Das an der Bauhaus-Universität von den Professuren Wasserbau (H.-P. Hack), Siedlungswasserwirtschaft (J. Londong) und Abfallwirtschaft (W. Bidlingmaier) getragene Weiterbildende Studium richtet sich gezielt an Fachkräfte, die in den Bereichen Wasser und Umwelt praktisch tätig sind. Zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium betreibt die Universität eine internetgestützte Lernplattform, mit denen die Fernstudenten erwei-

terte Möglichkeiten der Offline- und Online-Kommunikation erhalten. Der Masterstudiengang ist seit dem Sommersemester 2007 erfolgreich akkreditiert. Die Marktgängigkeit des gemeinsam mit der Universität Hannover angebotenen Fernstudiums bestätigen unter anderem jene Teilnehmer, die trotz Job und Familie auch nach ihrem Zertifikat- oder Masterabschluss noch ausgewählte Kurse im Sinne eines lebenslangen Lernens belegen.

Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher

Einblicke (2)

Die Metallwerkstatt



Fantasievolle Diplom-Arbeit von Benedikt Braun, Student der Visuellen Kommunikation, aus der Metallwerkstatt



Auch der Hallenboden kann als Arbeitsraum der neuen Werkstatt dienen.



Fotos: Rainer Reisner

Zunächst auf 36 Quadratmeter beschränkt, startete die Metallwerkstatt im Erdgeschoss des Van-de-Velde-Winkelbaus in der Gründungsphase der Fakultät Gestaltung 1994. Ein Ausbau war dort bis auf maximal 108 Quadratmeter möglich.

Von Beginn an wurde sie von Werkstattleiter Rainer Reisner und Facharbeiter Günter Spitze betreut. Seit 1997 bildet sie Lehrlinge zu Metallbauern aus. Mit dem Umzug in diesem Jahr in die neue Metallwerkstatthalle hinter dem Winkelbau ste-

hen dieser nun 420 Quadratmeter zur Verfügung. Im Rahmen des Rundgangs wurde sie nun ebenso wie die Gips- und Formenbauwerkstatt der Öffentlichkeit präsentiert.

Die neue Metallwerkstatt bietet ein komplett anderes Bild. Überspannt von einer flurgesteuerten Krananlage, konnten neue Maschinen angeschafft werden. Sie ermöglichen ein effizienteres Arbeiten in den Bereichen Blechbearbeitung, Biegebearbeitung von Rohren, Zerspanung und Schweißerei. Neben den acht Bank-

arbeitsplätzen bieten nun viele größere und kleinere Nischen Platz zum individuellen Gestalten und Bauen. Auf einer Empore über der Werkstatt befinden sich die Schulungsräume der Werkstätten und das Materialarchiv der Fakultät. Ab 2008 werden alle drei Jahre zwei Lehrlinge einen Ausbildungsplatz in der Werkstatt erhalten.

*Dr. Martina Sauer
Öffentlichkeitsarbeit Fakultät Gestaltung*



420 Quadratmeter bietet die neue Metallwerkstatt mit flurgesteuerter Krananlage.



Aktuelles aus der Fakultät Gestaltung

Anmeldung zum Orientierungskurs Kunst & Design läuft



Rückmeldung eines Teilnehmers: »Ich fand es gut zu sehen, was die Studenten hier effektiv machen und was am Ende dabei herauskommt.« Foto: Laura Straßer

(gestaltung) In eine neue Runde startet in diesem Herbst das bundesweit einzigartige Modell eines Orientierungskurses

Kunst & Design der Fakultät Gestaltung. Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahre, Abiturienten und Quereinsteiger bis 26 Jahre

werden damit erneut eingeladen, eine Woche intensiv vor Ort einzusteigen. So werden vom 13. bis 17. Oktober nicht nur die vier verschiedenen Fachrichtungen (Visuelle Kommunikation, Produkt-Design, Freie Kunst und Lehramt Kunsterziehung), die Werkstätten und der Campus vorgestellt, sondern auch konkret an zwei Themen gearbeitet, mit denen sich die zukünftigen Gestalter auseinandersetzen sollen: Kommunikation und Aktualität. Im Dezember treffen sich die Teilnehmer wieder, um zum Abschluss der Projektstage die »Hausaufgabe«, die sie mitgenommen haben, zu besprechen. Der Orientierungskurs Kunst & Design gibt so einen ersten Einblick in das Weimarer Modell mit Projektstudium, Werkstättenarbeit, wissenschaftlichen Seminaren und Berufsorientierung.

www.uni-weimar.de/gestaltung/cms/struktur/orientierungskurs/

Latente Wirklichkeiten

(gestaltung) Wie unterschiedlich der Zugriff auf Wirklichkeit sein kann, zeigten Studierende der Freien Kunst im Rahmen des Projekts »Latente Wirklichkeiten: Wirklichkeitskonstruktion mittels subjektiver und inszenierter künstlerischer Konzepte« unter der Leitung von Prof. Elfi Fröhlich und Anke Stillner. Die Ergebnisse schwanken zwischen poetischen und drastischen künstlerischen Äußerungen, wobei der medialen Umsetzung keine Grenzen gesetzt waren, sodass sowohl Fotografien, Zeichnungen, Malerei, Objekte, Videoarbeiten als auch Installationen entstanden sind. Thematisch kreisten diese um Selbstinszenierung (Philipp Valenta), das Ausgeliefertsein in alltägliche Situationen (Marc Jung), Klonen (Philipp Hort), Tableaux Vivants (Javier de Vicente und Yafeng Duan), ambivalente Traum-



Ambivalente Traumwelten von Mona Dann

welten (Alyssa Bozekowski, Cindy Cordt, Mona Dann und Jessie Spiess), Zeit (Chri-

stian Kirschbaum) und Affekt (Cameron Blaylock und Lars Wild).

Wanderlust in Weimar

Zwölf Interventionen und Performances im öffentlichen Raum

Auf Einladung der Entente Florale und mit Unterstützung der Klassik Stiftung Weimar haben 13 internationale Studierende des MFA-Programms »Public Art and New Artistic Strategies« an der Fakultät Gestaltung, betreut von den beiden Gastprofessorinnen Tanya Eccleston und Tracey Warr sowie Andrea Theis, die öffentlichen grünen Räume im städtischen Leben von Weimar erforscht.



Wouter Sibum macht mit der Montage eines Pappmülleimers einen Vorschlag zur Nutzung ungestalteter Grünflächen.

Dabei entdeckten sie sowohl das Geheimnisvolle und Ungezügelmte, das Dunkle und Verstohlene, wie auch die freien, abenteuerlichen und verspielten Seiten der Parks und setzen sich mit den Konventionen von Gewünschtem und Erlaubtem auseinander. Eingebettet in den Kontext des klassischen Weimar bildeten die zeitgenössischen Arbeiten eine spannende Brücke zur Gegenwart. So präsentierte sich den



HörMal von Monica Sheets und Mike Young (beide USA): Einmal täglich wurde das Jingle über die Parkordnung fahrend abgespielt. Fotos: Andrea Theis

Besuchern während drei Wochen im Juli ein Parcours voller sinnlicher, partizipativer, audio- und visueller Kunst.

Dr. Martina Sauer
Öffentlichkeitsarbeit Fakultät Gestaltung

Andrea Theis
MFA-Programm Public Art and New Artistic Strategies

www.wanderlust.uber.com

Bambus – ein Werkstoff der Zukunft?

DFG-gefördertes Projekt führte Produkt-Design-Studierende nach China

(gestaltung) Studierende des Studiengangs Produkt-Design hatten in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt, betreut von Prof. Heiko Bartels und Dipl.-Des. Welf Oertel, die Gelegenheit, die spezifischen Eigenschaften und Vorzüge von Bambus als möglichen Werkstoff der Zukunft am Ursprungsort kennenzulernen.

Auf Einladung von HaPe International, dem größten Holzspielzeug-Hersteller weltweit, reiste eine Gruppe von zwölf Produkt-Design-Studierenden zu einem einmonatigen Workshop in die chinesische Region Anji. HaPe International Präsident Peter Handstein, produziert seit fast 15 Jahren in China und bemüht sich engagiert um die Erhaltung der Bambuswälder und

der traditionellen Produktionsstrukturen, bei gleichzeitiger Wahrung der internationalen Arbeitsschutz- und Qualitätsstandards. Aufgabe war es, den Werkstoff Bambus deutlich erkennbar und zugleich materialgerecht bei innovativen Spielgeräten einzusetzen. Ausgewählte Entwürfe der Weimarer Studierenden sollen nun umgesetzt werden.

Der Kontakt zur Bauhaus-Universität entstand auf der internationalen Designmesse in Ningbo, einer Industriemetropole nahe Shanghai, wo sich die Fakultät Gestaltung im vorigen Jahr auf Einladung der dortigen Wirtschaftsförderung mit einem von der Studierendengruppe Goldspecht eigens entworfenen Messestand präsentiert hatte.



Bambootoy – neue Generation von Steckspielzeugen, hier der Entwurf »Gembu X & Y« des Studenten Wassilij Grod. Foto: Welf Oertel

Alles oder Nichts

Israel – Zwischen Attraktionen und politischen Problemen

»Alles oder Nichts« – unter diesem Arbeitstitel reisten die Teilnehmer des Projekts von Norbert W. Hinterberger, Professor für Freie Kunst, und seine aus Jerusalem stammende Assistentin Naomi Tereza Salmon für zwei Wochen nach Israel. Das International Office der Bauhaus-Universität unterstützte die Unternehmung finanziell.



Arbeitstreffen in Ramle/Israel, Prof. David Wakstein, Naomi Tereza Salmon, Prof. Norbert W. Hinterberger mit Studierenden. Foto: Thilo Skusa

Basis für den gemeinsamen Arbeitsaufenthalt in Ramle mit Abschlussausstellung waren zunächst eine Sightseeing-Tour in Jerusalem und Besuche von Künstlerateliers, Kuratoren und Sammlern und eines Teils der neu errichteten Mauer, welche den israelischen Staat von den Palästinensergebieten abtrennt. Weitere Aufenthalte in Masada, am Toten Meer und in Tel Aviv folgten. Ramle, die erste und einzige arabische Stadtgründung auf israelischem Boden, bildete schließlich die Plattform für einen fünftägigen Intensiv-Workshop gemeinsam mit Studierenden der Partnerinstitution Bezalel-Akademie-Jerusalem und Kunsterziehern der Oranim-Akademie unter der Leitung von Prof. David Wakstein. Die Diskussionen zwischen jüdischen, arabischen und christlichen Studenten auf Gastgeberseite und den deutschen Studierenden (unter denen sich neben einem syrischstämmigen Deutschen auch Erasmus-Studenten aus Australien und Südkorea befanden) dauerten manch-

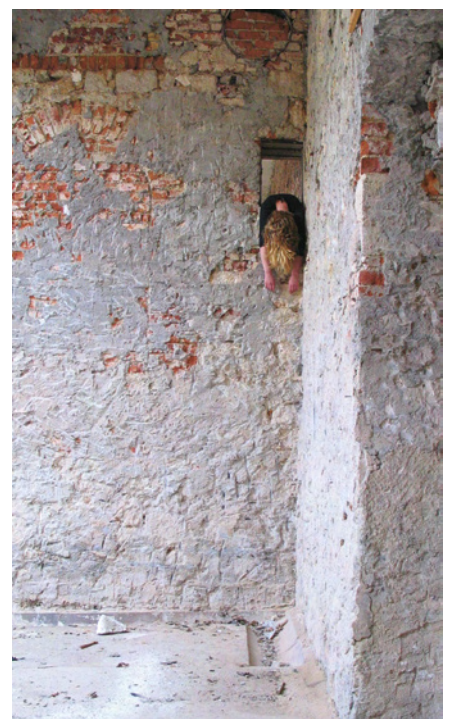
mal bis in die Morgenstunden. Nach Ramle wurde die von der israelischen Presse und Öffentlichkeit viel beachtete Abschlussausstellung auch im Ofakim Kunst-Iglu gezeigt. Großes Interesse bei den israelischen Akademien und Universitäten fanden das Projektstudium und vor allem die mittlerweile erprobte Praxis des künstlerischen Arbeitens im Kontext. Es

folgten mehrere Einladungen, um sowohl die Bauhaus-Universität als auch die bisherigen Resultate der Projektarbeit und Arbeitsexkursionen einem größeren Kreis vorzustellen. Ein Gegenbesuch der israelischen Dozenten und Studierenden ist für das kommende Sommersemester 2009 geplant.

Prof. Norbert W. Hinterberger
Professur Freie Kunst



Während der Präsentation im Schlachthof im Rahmen des Rundgangs gewannen die Ergebnisse der Ausstellung eine weitere existenzielle Dimension: Simone Weikelt, »Goldfisch im Schlachthof« und Frauke Libelle Ketelsen, »angelegt«. Fotos: N. W. Hinterberger



Aktuelles aus der Fakultät Medien

Woodlands – Vierte Ausgabe des Loom Magazine online

(medien) Loom Magazine, die Plattform für Fotoarbeiten der Studierenden der Bauhaus-Universität, präsentiert seit Juli 2008 seine vierte Ausgabe. Unter dem Titel »Woodlands« werden fotografische Essays zum Thema Wald, Baumlandschaften, Mensch und Natur veröffentlicht.

»Woodlands« zeigt verschiedene Wege durch die Wälder Europas und präsentiert dabei die Schönheit, Geheimnisse oder Kuriositäten der Baumlandschaften. Entstanden ist eine Fotosammlung mit eindrucksvollen, lebendigen, sphärischen und aufregenden Bildern, die den Wald zeigen, wie man ihn noch nicht gesehen hat. Thematisch wird die Ausgabe durch kurze literarische Essays ergänzt.

Loom, zu Deutsch »Lichtschimmer«, wird seit April 2007 als PDF-Magazin in englischer Sprache veröffentlicht. Alle sechs Monate füllen neue fotografische Essays thematisch geordnet eine Ausgabe. Loom soll als experimentelles Fotomagazin etabliert werden und frische, neue Ideen aus der Bauhaus-Universität in die Welt tragen. »Woodlands« zeigt Fotoarbeiten von 14 Studierenden und entstand in einem Fachmodul von Alexander Lembke.

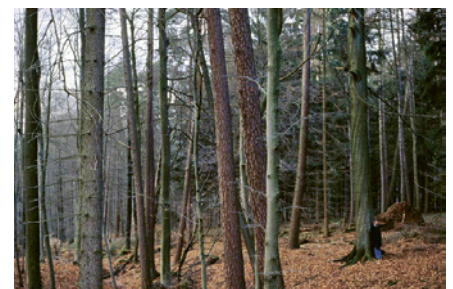
www.loom-mag.net



Cover Loom »Woodlands«, Foto von Henriette Kriese



Populus Populi, Foto von Gabriele Fantoni



Die Baumflüsterin, Foto von Rafael Jové Skoluda

Deutsch-Französische Masterstudienprogramme MIK und CIIO

(medien) Zum Wintersemester 2008/2009 starten das Institut de la Communication der Université Lumière Lyon 2 und die Fakultät Medien zwei einzigartige Masterstudienprogramme: das gemeinsame Masterprogramm Medienmanagement, Information und Kommunikation (MIK) und das gemeinsame Masterprogramm Communication interculturelle dans les institutions et organisations franco-alle-

mandes (CIIO). Die Studienprogramme sollen die Mobilität von Studierenden der Partneruniversitäten fördern und den Erwerb von Masterabschlüssen an beiden Universitäten ermöglichen. MIK und CIIO werden von der Deutsch-Französischen Hochschule gefördert und die Studierenden mit Mobilitätsbeihilfen unterstützt. Noch bis zum 31. August 2008 können sich Studieninteressierte bewerben.

10 plus 2 macht 118

Das deutsch-französische Studienprogramm Europäische Medienkultur feiert Geburtstag

Zehn Jahre, zwei Universitäten, 159 Studierende, 118 Doppeldiplomierete. Mit dieser Bilanz feierten am 12. Juli 2008 Alumni, Studierende und Programmverantwortliche des deutsch-französischen Studienprogramms Europäische Medienkultur/Information-Communication das zehnjährige Jubiläum mit großem Ehemaligentreffen.

Das Treffen von Absolventen der Jahrgänge 1998 bis 2004 mit Studierenden begann mit einem Alumni-Forum. Eine freie Journalistin, eine PR-Volontärin, ein Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit des französischen Arbeitsamtes, ein Account Manager von zanox und eine Museums-Volontärin stellten Studierenden und Ehemaligen ihren Berufsalltag vor. Zahlreiche Fragen zur Relevanz des Studiums und der Fremdsprache im Arbeitsalltag wurden beantwortet. Die Vortragenden waren sich einig: Adäquate Medienanalysen, die Einordnung von Medienereignissen in einen größeren Zusammenhang und eine gewisse Wendigkeit zeichnen die EMK-Absolventen aus. Und was die Fremdsprache angeht: Deutsche Absolventen gelten in französischen Unternehmen als wesentlich akribischer in Fragen der Rechtschreibung als ihre einheimischen Kollegen.



Dominique Bourgain im Kreis ihrer »oiseaux«.
Foto: Gabriele Fantoni

Beim Kaffeetrinken im Garten der Bauhausstraße 15 wurde der Beschluss, die Alumni-Zusammenarbeit weiter auszubauen, in die Tat umgesetzt. Eine 13-köpfige konstituierende Versammlung von Ehemaligen wählte drei Organisatoren für die deutsch-französische Alumni-Vereinigung des Studienprogramms. Barbara Scheiter, Anja Sattelmacher und Stella Nyarko werden der Vereinigung ihr



Gesicht und ihr Engagement geben. Als erste »Amtshandlung« rief Barbara Scheiter ein Mentorenprogramm zwischen Alumni und Studierenden ins Leben. Die Mentoren werden den Berufseinstieg von Absolventen begleiten, Tipps zur Bewerbung geben und für die notwendige Motivation sorgen.

Eine stimmungsvolle Geburtstagsfeier fand am Abend im Salon des ehemaligen Palais Dürckheim statt. Der Rektor der Bauhaus-Universität sowie vier ehemalige und aktive Programmverantwortliche aus Deutschland und Frankreich ließen so einige Momente des binationalen Austauschs Revue passieren. Daneben sorgte die dokumentarische Filmarbeit von Sofia Shabafrouz für Erinnerungen und schwärmende Ausrufe beim Anblick der schönen Partnerstadt Lyon. Prof. Dominique Bourgain ließ es sich nach zehn Jahren deutsch-französischer Zusammenarbeit nicht nehmen, ihre Abschiedsrede auf Deutsch zu halten. Die langjährige französische Verantwortliche wird Ende des Sommers in Rente gehen. An diesem Abend dankten ihr ihre Studierenden gemeinsam mit der Fakultät Medien für ihr grenzüberschreitendes Engagement. Bis spät in die Nacht sah man die 62-Jährige umringt von ihren »oiseaux« vertieft in herzliche Gespräche.



Die vier Programmbeauftragten: Jean-Claude Soulages, Lorenz Engell, Dominique Bourgain, Sonja Neef (v.l.n.r.). Foto: Jana Mangold



Thomas Isaak referiert beim EMK-Forum. Foto: Gabriele Fantoni



Die Gäste des EMK-Forums. Foto: Gabriele Fantoni

Für die freundliche Unterstützung bei der Ausrichtung des Alumni-Treffens mit Geburtstagsfeier danken die Fakultät Medien und das Institut de la Communication der Deutsch-Französischen Hochschule sowie der Französischen Botschaft (Coopération Universitaire Potsdam).

Jana Mangold
Counselling Officer Fakultät Medien

Deep Impact – Eine interaktive Fernsehshow

Die Thüringer sind auf einen Asteroideneinschlag vorbereitet

Am Abend des 28. Juni 2008 verfolgten über 1.000 Zuschauer eine Fernsehshow im Internet: Deep Impact. Das Kooperationsprojekt zwischen dem Institut für Medientechnik an der TU Ilmenau und der Professur Medien-Ereignisse an der Fakultät Medien erzählte im Genre des Doku-Dramas die fiktive Geschichte eines Asteroideneinschlags in Thüringen.

Im Frühjahr 2008 entdeckten Astronomen einen Asteroiden und sagten die unmittelbar bevorstehende Kollision des 200 Meter großen Himmelskörpers mit der Erde vorher. Als Einschlagsort bestimmten die Wissenschaftler Ilmenau. In einer beispiellosen Aktion gelang es den Ingenieuren der Technischen Universität gemeinsam mit den Stadtvätern, ein Raumschiff in Startbereitschaft zu versetzen, das die Flugbahn des Asteroiden verändern könnte. Alles lief nach Plan, bis ein unabhängiger Gutachter offenlegte, dass sich der Ort der Katastrophe nur um wenige Kilometer ändern würde und ausgerechnet die Kulturstadt Weimar in das Visier des kosmischen Geschosses geraten soll. Die Nachricht löste weltweite Proteste unter den Freunden der Klassikerstadt aus. In einer Fernsehshow sollte wenige Stunden vor der Katastrophe über das Schicksal der Städte entschieden werden. Das moralische Dilemma der Geschichte, die Entscheidung für die Aufgabe des Technologiestandorts Ilmenau oder der Klassikerstadt Weimar, fand eine glückliche Auflösung.

Für die Sendung aus dem virtuellen Fernsehstudio der TU Ilmenau produzierten Studierende das 3D-Modell eines Stadions. Auf den Rängen dieser digitalen Kulisse nahmen die Zuschauer als Avatare Platz. Mit Voting-Buttons und einem Kommentarfeld ausgestattet, konnte die Internet-Gemeinde über den Verlauf der Handlung entscheiden und Meinungsäußerungen live in den Studiohintergrund senden. So erprobte das Sendekonzept auf spielerische Weise die Möglichkeiten einer demokratischen Entscheidungsfindung im Rahmen einer Fernsehshow.



Steffen Quasebarth mit Konrad Paul und Prof. Dr. Peter Scharff im Stadion.

Das Projekt »Deep Impact« kann als ein gelungenes Beispiel für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen technischen und gestalterischen Studiengängen bezeichnet werden. Im Rahmen der Kooperation konzipierten Studierende und Lehrende des Projekts »Studio Bauhaus« die Dramaturgie der Spielfilmszenen, realisierten deren Verfilmung und führten zahlreiche Interviews mit Wissenschaftlern. Die Projektgruppe reiste zum Museum für Naturkunde Berlin, traf sich mit Wissenschaftlern der Friedrich-Schiller-Universität Jena, drehte im Trainingsmodul der Raumstation MIR und in der vom Braunkohlebergbau bedrohten Gemeinde Heuersdorf. Aufwendige Interaktionstechnologien zwischen den Internetnutzern und dem Studiogeschehen sowie die Steuerung des virtuellen Sets setzten Studierende der Technischen Universität Ilmenau im Rahmen einer »Praxiswerkstatt Interaktives Fernsehen« um. Organisatorische Aufgaben und die Inszenierung der Studioarbeit unter der Leitung des erfahrenen Fernsehregisseurs Detlev Mohr übernahm das Projektteam aus Ilmenau.

Während der 90-minütigen Sendung wechselten sich fiktive Spielfilmszenen mit Expertengesprächen ab. Der Moderator Steffen Quasebarth (MDR) führte das Gespräch mit den Gästen Konrad Paul (Goethe-Institut Weimar) und Prof. Dr. Peter Scharff (Rektor der TU Ilmenau), die als Protagonisten ihrer Städte in das Studio gekommen waren.

Alle Episoden und viele Hintergrundinformationen zum Projekt sind auf der Webseite zu finden. Mit dem Projekt »Studio Bauhaus« unter der Leitung von Wolfram Höhne und Markus Schlaffke (Fakultät Medien) sollen auch weiterhin experimentelle Wege der künstlerischen Bearbeitung wissenschaftlicher Themen beschritten werden.

Wolfram Höhne
Professur Medien-Ereignisse

www.deep-impact.de
www.studio-bauhaus.tv

Größte Konferenz im Bereich Computergrafik

Augmented Reality Gruppe auf der ACM Siggraph in L.A.

Die jährliche Konferenz der Association for Computing Machinery's Special Interest Group on Graphics and Interactive Techniques (kurz ACM Siggraph) fand vom 12. bis zum 14. August in Los Angeles statt. Die Gruppe der Juniorprofessur Augmented Reality war auch dieses Jahr mit der Präsentation von mehreren neuen Projekten gut vertreten.

Eins davon, das Projekt »Superimposing Dynamic Range«, wurde in Kooperation mit der Osaka Universität in Japan und der Aycan Digitalssysteme GmbH in Würzburg durchgeführt. Radiologische Bilddaten, wie Röntgenaufnahmen, werden mittlerweile vermehrt auf Papier gedruckt. Im Vergleich zur ursprünglichen Ablichtung auf Laserfilm werden die Kosten mit Papierausdrucken enorm reduziert. Im Gegensatz zu Röntgenfilm bieten diese Ausdrücke – wenn man sie unter normaler Umgebungsbeleuchtung betrachtet – keinen ausreichenden Kontrast für diagnostische Anwendungen.

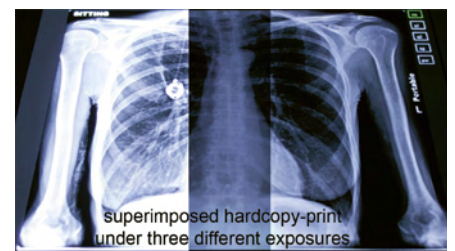
Im Rahmen des Projektes wurde ein neuartiger Ansatz entwickelt, der vorhandene radiologische Ausdrücke mit Hilfe von handelsüblichen Videoprojektoren beleuchtet. Dies ermöglicht die Visualisierung der radiologischen Bilddaten mit einem Kontrast der jenen von Röntgenfilm etwa um Faktor 6 übertrifft. Der Kostenvorteil von Papierausdrucken bleibt erhalten. Nach einer ersten informellen Qualitätsstudie durch Radiologen zehn verschiedener Einrichtungen steht nun die Planung einer umfangreichen klinischen Studie an. Diese wird voraussichtlich ab Oktober in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Mannheim durchgeführt. Die finanzierte Fortführung dieses Projektes ist bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beantragt.

*Prof. Dr.-Ing. habil. Oliver Bimber
Juniorprofessur Augmented Reality*

www.uni-weimar.de/medien/ar



Ausdruck radiologischer Bilddaten unter normaler Raumbelichtung.



Wiedergabe mit dem entwickelten Verfahren unter drei verschiedenen Belichtungen. Es wird ein Kontrast von bis zu 60.000:1 erreicht. Bilder: Augmented Reality

Büro mit virtuellem Fenster

Technische Konzepte und Beobachtungen zur Informationsfreigabe in einem Media Space

CoLocScribe als Media Space, entstanden im Rahmen der gleichnamigen Bachelorarbeit von Christoph Beckmann, steht für einen gemeinsamen, virtuellen Raum zur Unterstützung der Kommunikation, insbesondere der indirekten, über Zusatzinformationen. Über eine permanente Videoverbindung zwischen zwei getrennten Arbeitsräumen stellt CoLocScribe eine gemeinsame Arbeitsatmosphäre her. Der Blick durch das virtuelle Fenster in den entfernten Raum ist über einen für alle Benutzer an ihren Arbeitsplätzen einsehbaren Großbildschirm realisiert.

Die Arbeit legt ein besonderes Augenmerk auf das Verhalten der Benutzer bezüglich ihrer Informationsfreigabewünsche. Zu

diesem Zweck bietet CoLocScribe umfangreiche Möglichkeiten der selektiven Informationsfreigabe. Über einen Publish/Subscribe-Mechanismus können Benutzer ihre Freigabewünsche selbst verwalten; die freigegebenen Informationen werden entsprechend der Freigabe automatisch erfasst und publiziert.

In einer Benutzerstudie wurde das Freigabeverhalten von Benutzern des Media Spaces in Abhängigkeit von anderen anwesenden Personen untersucht. Als Ergebnis konnten drei spezifische Benutzertypen identifiziert werden: Benutzer, die freigiebig Information mit anderen tauschen (Provider), Benutzer, die anhand der angezeigten Informationen ihre Freigabe mit Details versehen haben (Pon-

derer), und Benutzer, die anderen wenig oder gar keine Informationen bereitgestellt haben (Profiteers).

CoLocScribe liefert einen interessanten Beitrag zu Fragen der Informationsfreigabe und ihrer Antagonie: Benutzer profitieren einerseits von gegenseitiger Information und sind besser erreichbar, andererseits haben sie ein legitimes Bedürfnis nach Schutz der Privatsphäre und Vermeidung von zu häufigen Unterbrechungen.

CoLocScribe entstand in Zusammenarbeit mit der Juniorprofessur Mediensoziologie von Prof. Dr. Andreas Ziemann.

*Prof. Dr. Tom Gross
Professur Computer-Supported Cooperative Work*

KNOTEN WEIMAR GmbH

Akkreditierung des internetbasierten Fernstudiengangs Environmental Engineering and Management (EEM) an der Bauhaus-Universität Weimar

Ab dem Wintersemester 2008/09 wird der englischsprachige, internetbasierte Weiterbildungsstudiengang EEM als Masterkurs (M.Sc.) an der Bauhaus-Universität Weimar angeboten. In diesem Fernstudiengang werden Ingenieure für den internationalen Markt ausgebildet, die im Bereich Umweltmanagement unter anderem für die Planungskonzepte, das Stoffstrommanagement und die Prozesstechnik verantwortlich sind. Trainiert werden fach-



Bild: KNOTEN WEIMAR, www.msc-eem.net

Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V.

Die Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V. geht neue Wege

Vom 29. bis 30. August 2008 findet in Weimar ein Praxismodul zum Thema Feuchtemessung – Durchführung, Analyse, Bewertung statt.

Inhalt

Viele Bauschäden treten in Form von Feuchteschäden auf. Zu hohe Feuchte in Räumen, in Bauteilen bzw. auf Bauteil-

oberflächen ist häufig die Ursache von Gesundheitsbelastungen für den Menschen, aber auch für Bauteilschädigungen oder gar -zerstörungen.

Die praktische Feststellung des Feuchtegehaltes von Baustoffen und die Bestimmung der Transporteigenschaften für Feuchte bei Baustoffen nach normierten Prüfverfahren ist deshalb Inhalt dieses Seminars. Im Einzelnen werden die Kennwerte Wasserdampfdurchlässigkeit, Wasseraufnahmekoeffizient untersucht

und Materialfeuchten nach verschiedenen Messmethoden bestimmt.

Termin: 29. – 30. August 2008

Leistungsumfang: 1 Präsenzphase (Freitag und Samstag)

Stundenaufwand: ca. 14 Lehreinheiten zu je 45 Minuten

Seminargebühr: 300 Euro (inkl. Seminarunterlagen)

MFPA Weimar

Personelle Veränderungen

Der Prozess der personellen Erneuerung wird durch das altersbedingte Ausscheiden von mehreren Mitarbeitern in den nächsten Jahren eine ständige Aufgabe. Ein Beispiel für die Sicherung der Kontinuität der Aufgabenwahrnehmung und der Bindung von qualifizierten Mitarbeitern in der Region ist die Übernahme eines wissenschaftlichen Mitarbeiters aus dem Finger-Institut in die Außenstelle Apolda der MFPA zum 1. Juli 2008.

Weiterhin hat es personelle Veränderungen im Kuratorium der MFPA gege-

ben. Als neuer Vertreter des TMWTA wurde Dr. Michael Kummer, Referatsleiter Technologieförderung, begrüßt. In der Außenstelle Ilmenau, Prüfzentrum für Schicht- und Materialeigenschaften, hat sich ein Wechsel beim wissenschaftlichen Leiter vollzogen. Prof. Dr. Peter Schaaf wurde als Nachfolger für Prof. em. Dr.-Ing. habil. Dr. Christian Knedlik auf die Professur für »Werkstoffe der Elektrotechnik« berufen. Damit leitet Prof. Schaaf auch die Außenstelle der MFPA und wird als Mitglied des Kuratoriums bestellt.

Neues aus der Forschung

Die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) als Projektträger des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) hat ein Kooperationsprojekt mit dem Thema »Charakterisierung der Einbaumechanismen von Hartstoffpartikeln in Dickschichtpassivierungen und deren Einfluss auf die Korrosions- und Verschleißmechanismen« bewilligt. Damit soll eine Verbesserung der Oberflächenschichtausbildung auf metallischen Kleinteilen bei der Trommelgalvanisierung erreicht werden. Die Teile

übergreifend vernetztes Denken, Detailwissen in den Grundlagen, ökologische, ökonomische und soziale Kompetenz.

Der Studiengang wird bereits erfolgreich als Zertifikatskurs durchgeführt. Wesentliche Fachgebiete sind: Water Management and Resources; Waste Management Concepts, Landfill Technology, Hazardous Waste Management, Environmental Geotechnics, Emissions, Renewable Energy, Hydraulic Engineering, Transportation, Waste Water Treatment.

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss oder ein Abschluss einer staatlichen oder staat-

lich anerkannten Berufsakademie in den Fachrichtungen Bauingenieurwesen, Infrastrukturmanagement, Umweltingenieurwesen, Umwelttechnik o.ä. Die Studienbetreuung und -organisation obliegt der KNOTEN WEIMAR GmbH.

Die Bewerbungsfrist endet am 10. September 2008. Semesterbeginn ist der 1. Oktober 2008.

Zugangsvoraussetzungen

Dieses Seminar richtet sich insbesondere an Architekten und Bauingenieure und verwandte Berufsgruppen mit den Arbeitsschwerpunkten Wärme- und Feuchteschutz.

Ablauf:

Die Teilnehmer sollten vor Beginn der Veranstaltung die vorbereiteten Seminarunterlagen durchgearbeitet haben (zeitlicher Aufwand beträgt etwa 5 Stunden).

Die Unterlagen werden den Teilnehmern nach Eingang der Seminargebühr zur Verfügung gestellt.

Kontakt

Bauhaus Weiterbildungsakademie
Weimar e.V.

Coudraystraße 13A

99423 Weimar

Telefon: 03643-58 4225

E-Mail: info@wba-weimar.de

sind für Automobilzulieferer sowie Geräte- oder Bauelementhersteller.

Die Thüringer Aufbaubank hat einen der ersten Bewilligungsbescheide auf der Grundlage der neuen Verbundförderrichtlinie an die MFPA verschickt. Nun kann endlich nach einer sehr langen Antragsphase mit einem Thüringer Industriepartner an der Entwicklung eines »Emissionskammerprüfsystems für Werkstoffe, Bauteile und Baugruppen« gearbeitet werden.

Interessante Besucher

Am 31. Juli war eine thailändische Delegation der National Innovation Agency zu Gast. Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit wurde über Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit bei Biopolymeren verhandelt.



Personalia

Neueinstellungen

Hochschulmanagerin im Dezernat Forschung

(me) Das Dezernat Forschung hat mit Dr. Kristina Schönherr seit dem 1. Juli eine neue Leiterin.

Vor ihrem Wechsel nach Weimar war sie vorrangig als Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftskoordinatorin tätig. Die gebürtige Kasselerin studierte Biologie in Göttingen, Mainz und Tübingen. Sie promovierte 1995 an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen im Bereich der Weltraumbiologie (Pflanzenphysiologie). Während dieser Zeit betreute sie ein Experiment beim Space Shuttle Flug D2 (1993). Von 1999 bis 2007 forschte Kristina Schönherr am Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität Jena in einem Krebsforschungsprojekt. Diese Arbeit integrierte Aspekte der Medizin, Molekularbi-



Foto: privat

ologie und Biophysik. Dr. Kristina Schönherr entdeckte für sich das Hochschulmanagement als neues Interessengebiet und nahm im Sommersemester 2006 das berufsbegleitende Studium »Hochschul- und Wissenschaftsmanagement« (MBA) an der FH Osnabrück auf. Der Einstieg in dieses Berufsfeld gelang ihr im Januar 2007 an der neu gegründeten Graduierten-Akademie der Universität Jena. Nun sieht die kunstinteressierte Biologin und Hobby-Cellistin den neuen Aufgaben an der Bauhaus-Universität freudig entgegen.

Universitätskommunikation mit Markenbewusstsein

(uk) Seit August leitet Yvonne Puschatzki die Abteilung Universitätskommunikation, deren Aufgabenbereich jetzt auch explizit das Marketing für die Hochschule umfasst.

Yvonne Puschatzki hat in Mainz und Pampuna Publizistik mit den Nebenfächern Psychologie und Öffentliches Recht studiert. Schwerpunkte waren die Medien- und Werbeforschung. Nach ihrer Tätigkeit für die Marketingorganisation der deutschen Zeitungen (ZMG) übernahm sie die Marketingleitung der KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH.

Sie möchte nun ihre Erfahrungen einsetzen für die Weiterentwicklung der Marke Bauhaus-Universität, deren Profil schärfen und die Bekanntheit steigern. Dabei setzt sie auf die Instrumente der



Foto: Petra A. Killick

strategischen Markenführung, die auf die spezifischen Anforderungen und Problemfelder des Hochschulbetriebes zugeschnitten und verfeinert werden sollen. »Ich möchte die vielfältigen internen Ressourcen optimal nutzen, die Kommunikationsarbeit noch stärker vernetzen und die großen Potenziale im Zusammenhang mit dem Bauhaus-Jubiläum konsequent ausschöpfen.«

Wegen ihrer Kinder arbeitet Yvonne Puschatzki zunächst 20 Stunden pro Woche. Raika Nebelung übernimmt in der übrigen Zeit ihre Vertretung.

Neu an der Uni

Seit Mai 2008

Dr. phil. Michael Cuntz
Fakultät Medien, IKKM

Ulrike Engelbert
Fakultät Medien, IKKM

Sonja Fischer
Dezernat Finanzen

Dr. des. Laura Frahm
Fakultät Medien, IKKM

Dipl.-Des. Steffen Groß
Fakultät Gestaltung, Professur Visuelle Kommunikation

Dipl.-Ing. Sebastian Heinemeyer
Fakultät Architektur, Professur Entwerfen und Gebäudelehre II

Harun Maye, M.A.
Fakultät Medien, IKKM

Dr. phil. Leander Scholz
Fakultät Medien, IKKM

Seit Juni 2008

Marvin Becker
Baustoffprüfer, F.A. Fingerinstitut für Baustoffkunde

Dipl.-Volksw., Dipl.-Inf., Dipl.-Kfm. Michael Gorski
Fakultät Medien, Professur Mediensicherheit

Dipl.-Ök. Hagen Hausbrandt
Dezernat Finanzen

Dipl.-Kulturwiss. (Medien) Annette de Jong
Fakultät Medien, IKKM

Dipl.-Min. Jessica Kohnke
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Bauchemie

Susanne Wille, M.A.
International Office, Sommerakademie

Seit Juli 2008

Oliver Nimke
Servicezentrum Liegenschaften

Dipl.-Ing. Architekt Florian Scharfe
Fakultät Architektur, Professur Denkmalpflege und Baugeschichte

Dr. Kristina Margarete Schönherr
Dezernat Forschung

Dipl.-Mediensystemwiss.
Thomas Wawrzinoszek
Fakultät Medien, Professur Graphische Datenverarbeitung

Seit August 2008

Stefanie Röhl
Universitätsbibliothek

Mit Wirkung vom 17.6.2008 wurde Prof. Dr. rer. pol. Armin Rott zum Universitätsprofessor für »Medienökonomie und Internationales Management« an der Fakultät Medien ernannt.

Nicht mehr an der Uni**Seit April 2008**

Dipl.-Ing. Sina Graf
Fakultät Architektur, Professur Grundlagen des ökologischen Bauens

Dipl.-Ing. Antje Klauß-Vorreiter
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Baubetrieb und Bauverfahren

Dipl.-Ing. Christoph Liebrich
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Bauchemie

Dipl.-Ing. Sokesimbone Ncube
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Verfahren und Umwelt

Dr. Dietmar Schmidt
Fakultät Medien, Graduiertenkolleg »Mediale Historiographien«

Dipl.-Ing. Asmus Schriewer
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Verkehrsplanung und Verkehrstechnik

Emin Islam Tatli, M.Sc.
Fakultät Medien, Professur Mediensicherheit

Seit Mai 2008

Dr. Lars Friedrich
Fakultät Medien, Graduiertenkolleg »Mediale Historiographien«

Seit Juni 2008

Dipl.-Ing. (FH) Mark Escherich
Fakultät Architektur, Professur Denkmalpflege und Baugeschichte

Michael Thies
Fakultät Medien, Professur Gestaltung medialer Umgebungen

Seit Juli 2008

Gastprof. Ludovic Balland
Fakultät Gestaltung, Professur Visuelle Kommunikation

Dipl.-Kulturwiss. (Medien) Amélie Berthaud
Universitätskommunikation

Katja Chevalier
Fakultät Architektur, Professur Grundlagen des Entwerfens

Gastprof. Tanya Eccleston
Fakultät Gestaltung, MFA

Dipl.-Ing. Holm Friedrich, B. Sc.
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Stahlbau

Dipl.-Mediengestalterin Juliane Fuchs
Fakultät Medien, Professur Medien-Ereignisse

Dipl.-Kulturwiss. (Medien) Tobias Nanz
Fakultät Medien, Professur Geschichte und Theorie der Kulturtechniken

Dipl.-Ing. Constanze Petrow
Fakultät Architektur, Professur Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Ingo Quaas
Fakultät Architektur, Professur Raumplanung und Raumforschung

Dipl.-Ing. (FH) Marcel Rudolph
Fakultät Architektur, Professur Gebäudetechnik

Dr. Timo Skrandies
Fakultät Gestaltung, Professur Geschichte und Theorie der visuellen Kommunikation

Gastprof. Tracey Warr
Fakultät Gestaltung, MFA

Seit August 2008

Dipl.-Ing. Karin Gorges
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Bauphysik

Dipl.-Ing. Andreas Wallisch
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Wasserbau

Dipl.-Ing. Stephan Hahn
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Massivbau I

Dipl.-Ing. Christoph Spiekermann
Fakultät Architektur, Informatik in der Architektur

Ruhestand

Helga Erbe
Dezernat Finanzen

Dipl.-Math. Ludwig Günther
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Angewandte Mathematik

Dr. Jürgen Petigk
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur Mathematische Optimierung

Prof. Dr. Klaus-Jürgen Winkler
Fakultät Architektur, Professur Bauaufnahme und Baudenkmalpflege

zusammengestellt von Annika Nestler

Prof. Dr. Sonja Neef habilitiert

(medien) Mit ihrer Habilitationsschrift »Abdruck und Spur. Handschrift im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit« sowie ihres Vortrags »Pfungsten in Babylon (Medien der Übersetzung)« wurde Prof. Dr. Sonja Neef am 14. Mai 2008 an der Bauhaus-Universität durch die Fakultät Medien die Habilitation für das Fachgebiet »Medien- und Kulturwissenschaft« zuerkannt. Prof. Sonja Neef, die die Juniorprofessur Europäische Medienkultur an der Fakultät Medien innehat, hielt ihre Antrittsvorlesung »Am Strand des Museums de la cité nationale de l'immigration« am 25. Juni 2008 in der Bauhausstraße 11.

Nachruf für Altrektor Prof. Dr. Hans Glißmeyer

* 20.6.1936 † 6.7.2008

Mit dem Ableben von Professor Hans Glißmeyer Anfang Juli dieses Jahres hat die Universität eine prägende Persönlichkeit und einen exzellenten Wissenschaftler verloren. Prof. Glißmeyer, geboren 1936 in Wethau (Krs. Naumburg) graduierte 1959 an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden (HfV) zum Diplom-Ingenieur für Eisenbahnbetrieb, wurde 1965 an der HfV zum Dr.-Ing. promoviert, wo er 1971 auch die Lehrbefähigung für das Fachgebiet Straßenverkehrstechnik erlangte. Vor seiner Berufung nach Weimar war er Sekretär im DDR-Forschungsrat und Mitglied verschiedener ministerieller Arbeits- und Forschungskreise. 1972 nahm er den Ruf auf die Professur Verkehrsplanung an. Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit versah er das Amt des Prorektors (1977-1983) und leitete von 1983 bis 1989 als Rektor die damalige Hochschule für Architektur und Bauwesen. Seit 1985 war Prof. Glißmeyer kandidierendes Mitglied



Prof. Glißmeyer 1983 zur Investitur.
Foto: Universitätsarchiv

der Bauakademie der DDR, bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden aus der Hochschule im Jahre 1991 beteiligte er sich an einer Vielzahl von Projekten zur Generalverkehrsplanung. Nach seiner Abberufung verlagerte er seinen Wohnsitz nach Berlin und wirkte aktiv an der Verkehrsentwicklungsplanung in den neuen Bundesländern mit.

Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher

Fakultät Bauingenieurwesen trauert um Dozent Dr. Wolfgang Maletz

* 30.5.1926 † 3.7.2008

Am 3. Juli 2008 verstarb unser ehemaliger Mitarbeiter Dozent Dr.-Ing. Wolfgang Maletz. Die Fakultät trauert um einen hochgeschätzten Lehrer, Wissenschaftler und allseits beliebten Menschen.

Wolfgang Maletz wurde 1943 zum Arbeitsdienst und zur Kriegsmarine eingezogen, nahm 1945 eine Tätigkeit als Zimmerer-Umschüler auf und arbeitete nach der Gesellenprüfung 1947 als Zimmerer. Von 1948 bis 1951 besuchte er die Fachschule für Bauwesen Erfurt mit dem Abschluss als Bauingenieur. Nachdem er von 1951 bis 1955 als Bauingenieur und Statiker in verschiedenen Projektierungsbetrieben gearbeitet hatte, wurde er im

Oktober 1955 an der neu gegründeten Fakultät Bauingenieurwesen der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar Assistent an der Professur für Technische Mechanik und Statik von Prof. Friedrich Hagedorn. Das 1951 aufgenommene Fernstudium an der TH Dresden schloss er 1963 mit dem Diplom in der Hauptfachrichtung Bauingenieurwesen ab, 1982 verteidigte er seine Dissertation. Mehr als 30 Matrikel lernten bei Wolfgang Maletz die Technische Mechanik. Auch nach seiner Pensionierung 1991 unterrichtete er weiter an der FH Erfurt und der BA Glauchau.

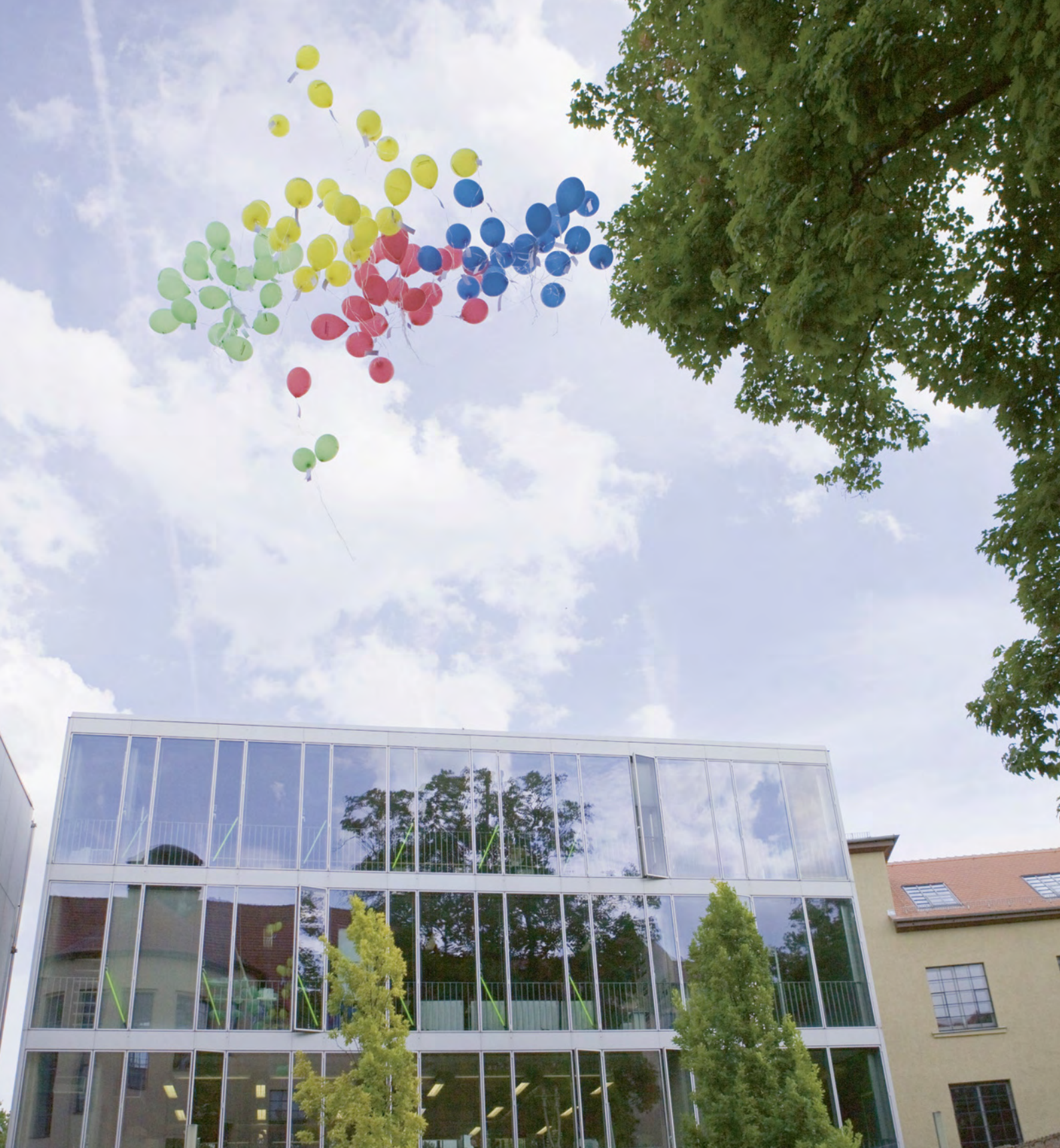
Die Absolventen vieler Ingenieurjahrgänge erinnern sich gern an Wolfgang Maletz als den väterlichen Lehrer der

ersten Semester, der die Fähigkeit besaß, die schwierigen Zusammenhänge mit einfachen Worten verständlich zu machen. Wenn es nötig war, verstand er es, den Studenten auf humorvolle Weise deutlich die Meinung zu sagen.

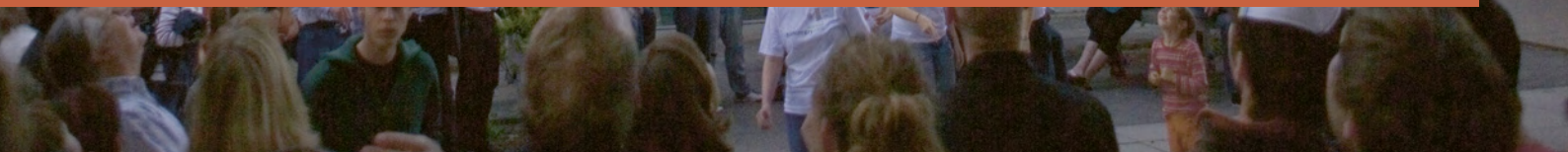
Neben seinem Engagement als Hochschullehrer widmete sich Wolfgang Maletz speziellen Forschungsprojekten und half als Konstrukteur und Statiker bei vielen praktischen Ingenieuraufgaben. Er war den jungen Kollegen Vorbild.

Wir denken an Wolfgang Maletz in Hochachtung und Dankbarkeit.

Prof. Dr.-Ing. habil. Gernot Pfefferkorn



Leben



Markenzeichen

Universitäts-galerie marke.6

Im April eröffnete die Bauhaus-Universität auf Initiative der Studenten Sebastian Helm, Laura Straßer und Maximilian Saubier vom StudierendenKonvent (StuKo) und in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung den Ausstellungsraum »marke.6« im Neuen Museum: eine Ausstellungsfläche für studentische Arbeiten und Hochschulk Kooperationen.

Hinter »marke.6« verbirgt sich die Zahlenkombination »marke 30773047.6«, die Bearbeitungsnummer der Markenschutzanmeldung von »Bauhaus« für die Galerie beim Deutschen Patent- und Markenamt. Aus dieser Namensgebung definiert sich auch das Programm: »marke.6« wird in seinem Programm, welches überwiegend auf der Grundlage von Ausschreibungen kuratiert werden soll, zeitgenössische Arbeitsfelder und Ziele der Universität und ihrer Studierenden erkunden.

Die ersten beiden Ausstellungen bildeten eine Bestandsaufnahme: Unter

»Vorhang auf: Lüften!« hatten sich elf Künstler mit den Bedingungen des neuen Ausstellungsraumes auseinandergesetzt. Die Gruppe »youarewatchingus« entwickelte »MadeDoveNotWar«, einen Schwarm aus Papier-Tauben, der die oberen Ausstellungsräume des Neuen Museums mit den unteren von »marke.6« verbindet. Hannes Waldschütz spielte mit seiner Skulptur das Spektrum von »Hakenkreuzvariationen« durch, Ronen Eidelman erkundete mit dem Projekt »Medinat Weimar« die Rahmenbedingungen für politische Kunst in Weimar, Albrecht Ziepert entwickelte eine Diskussionsreihe im Showformat zu den in der Ausstellung angesprochenen Themen.

Die zweite Ausstellung »Es gibt Häppchen!« richtete den Blick weg vom Ausstellungsort und stärker auf die künstlerische wie konzeptuelle Produktion an der Bauhaus-Universität. Der Beirat rief alle Mitglieder und Angehörige der Universität auf, sich, ihre Themen, ihre

Arbeit oder ihr Material auf einer 25x25 Zentimeter MDF-Platte zu präsentieren.

Walter Gropius hatte bereits 1919 die »Pflege freundschaftlichen Verkehrs zwischen Meistern und Studierenden außerhalb der Arbeit« ausdrücklich zu einem Ziel am Bauhaus erklärt. Unzählige selbstgefertigte Postkarten und Präsente von Bauhäuslern an Bauhäusler gaben Beispiel und Anstoß für »Es gibt Häppchen!«. Die Einreichungen bieten vielfältige wie erhellende Einblicke in Schaffen und Fragestellungen an der Bauhaus-Universität.

Die Winterausstellung widmet sich – unter Eindruck der ersten Ausstellung – der Frage, ob und mit welchen Formaten, Strategien und Zielen sich politisches Engagement an der Bauhaus-Universität äußert.

Dörte Ilsabé Dennemann
Projektleitung Ausstellungsraum marke.6

www.markepunktsechs.de



Die Eröffnung der Ausstellung »Es gibt Häppchen!« lockte zahlreiche Hochschulangehörige ins Neue Museum. Foto: Kristin Beylich

15 Jahre Sommerakademie

Ein Vierteljahrhundert »Deutsch in Weimar«

Zu einer wahren Erfolgsgeschichte hat sich das Deutschprogramm der Bauhaus-Sommerakademie Weimar entwickelt. Es zählt heute zu den bekanntesten Kursen in der Hochschullandschaft und ist gewiss einer ausführlichen Reminiszenz wert.

Im Sommer 1983 richtete auf Geheiß des damaligen Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen die Hochschule für Architektur und Bauwesen (HAB) erstmals einen Internationalen Hochschulferienkurs (IHK) für Germanistikstudenten aus. Die Kurse sollten dringend benötigte Devisen für die technische Ausstattung der Universitäten beschaffen. Zugleich dienten sie dazu, die Realität der DDR zu schönen.

Von Beginn an begleitete den Sprachunterricht ein abwechslungsreiches Kultur- und Begegnungsprogramm, das bald zum Markenzeichen des IHK wurde. Lesungen, Konzerte, Exkursionen und Besichtigungen der klassischen Orte wurden mit großem Interesse wahrgenommen. Der Kursklub Schützengasse – ausschließlich den Teilnehmern und Betreuern vorbehalten – wurde Zentrum lebendiger Kommunikation und unterhaltsamer Beschäftigung. Durch das Begleitprogramm konnten sich die jungen Leute, die ausnahmslos aus Staaten mit »harter Währung« kamen, ein individuelles Bild vom »real existierenden Sozialismus« und der Verfasstheit seiner Bürger machen. Im Gegenzug öffnete sich für die deutschen Kursassistenten ein Fenster mit Blick auf Lebensart und Mentalität anderer Länder.

Kein Wunder, dass der IHK zu einem intensiv observierten Objekt des Ministeriums für Staatsicherheit (MfS) geriet. Die Aktivitäten der IM blieben jedoch weder Teilnehmern noch DDR-Studenten verborgen und wurden mitunter sogar amüsiert beobachtet. Unangenehm hingegen verliefen die Anwerbeversuche der Stasi – ob mit oder ohne Erfolg.

Für die Lehrkräfte und Organisatoren des IHK waren die Jahre von 1983 bis 1990 eine anstrengende, aber zugleich höchst befriedigende und erfahrungs-



»Bonvena – Willkommen« – so das Motto der Eröffnungsparty der Bauhaus-Sommerakademie 2008.

reiche Zeit. Mit der Wende jedoch und der personellen Abwicklung der Abteilung für Fremdsprachen an der HAB fand der IHK 1990 sein jähes Ende.

Glücklicherweise begegneten sich in der soeben gegründeten Deutsch-Italienischen Gesellschaft in Thüringen (DIGIT e.V.) Enthusiasten, die auf Grund ihrer langjährigen Mitwirkung am IHK über große Erfahrung und Liebe zur Sache verfügten. Schon im März 1991 trafen die ersten 15 Teilnehmer an »Deutsch in Weimar« ein. Als »Kursbüro« diente eine Töpferei mit Telefon. Komplettiert wurde die Ausstattung durch einen privaten Schneider-PC mit 512 KB RAM sowie einen geleasteten Kopierer. Wahre Pionierzeiten im Osten!

Die DIGIT hatte sich den deutsch-italienischen Kulturaustausch auf ihre Fahnen geschrieben, Deutsch- und Italienischkurse entsprachen also voll und ganz den Satzungszielen, die mit dem dort breit angelegten europäischen Gedanken korrespondierten. Waren es zunächst fast ausschließlich Italiener, so nehmen heute junge Leute aus etwa 60 Ländern an der Sommerakademie teil.

Das Sprachprojekt als gemeinnütziger steuerfreier Zweckbetrieb erlaubte, die Kursgebühren niedrig zu halten und Fördermittel direkt einfließen zu lassen. Kompliziert gestaltete sich hingegen die

gesamte Logistik: Unterrichts- und Veranstaltungsräume sollten nichts kosten, wirklich preiswerte Quartiere konnten zunächst kaum aufgetrieben werden. Glücklicherweise waren einige Hoteliers bereit, die Preise deutlich zu senken. Qualifizierte Lehrkräfte auf Honorarbasis fanden sich hingegen relativ schnell, da der Bereich Deutsch für Ausländer an den Hoch- und Fachschulen der DDR nahezu komplett abgewickelt wurde.

Die bevorstehende Bewerbung Weimars als Kulturhauptstadt Europas gab den Anstoß, das DIGIT-Projekt »Deutsch in Weimar« zu erweitern. Bereits für 1993 sollte ein Programm entwickelt werden, das dem Anspruch dieses Titels Genüge tat. So entstand mit der »Europäischen Sommerakademie« ein facettenreiches Konzept, das »Deutsch in Weimar« und die Italienischkurse mit Französisch-, Spanisch- und Englischkursen zusammenführte. Ein thematisch geklammertes Kultur- und Begegnungsprogramm mit jährlich wechselndem Titel wurde beigefügt. Der Spracherwerb, der Dialog zwischen Kulturen und Generationen, Europapolitik und insbesondere die Erschließung von Weimars Geschichte und Gegenwart standen dabei im Zentrum. Erste zarte Ansätze für eine »Bauhaus Summer School« dokumentieren die erfolgreichen Fachprojekte »Stadt &

Bahn« unter Beteiligung dreier renommierter Schweizer Architekten an der Fakultät Architektur. Ebenso die »Advanced Studies« der Fakultät Bauingenieurwesen, die bis heute als »Validation of Numerical Models« weiter bestehen.

Die tragfähige Idee fand schnell Unterstützung und Mitstreiter: Weimars Oberbürgermeister und der italienische Botschafter wurden die Schirmherren. Die Sommerakademie konnte nun mit kompetenten Partnern aus ganz Europa gestemmt werden: Die Kulturabteilungen der Botschaften Italiens, Frankreichs und Spaniens entsandten Lektoren, Künstler, Politiker und förderten Veranstaltungen im europäischen Geist. Vor Ort war es vor allem die Stiftung Weimarer Klassik, die ihre Museen kostenlos öffnete, der 1999er Kulturstadt-»General« Kauffmann rabattierte sogar die Tickets. Logistische Hilfestellung gab die Weimarer Hotellerie, mehrere Schulen, das mon ami, später die Bauhaus-Universität, das Stu-



Tanz und Musik sind nur ein Teil des vielfältigen Rahmenprogramms. Fotos: A. Nestler

dentenwerk, die Volkshochschule (VHS) und viele andere. Mit dem Kuratorium Schloss Ettersburg hatte sich ein Mitveranstalter gefunden, der die Erfahrungen der »Europäischen Kulturwerkstatt« einbrachte. Die Stadt Weimar übernahm für einige Jahre die Co-Trägerschaft und Mitfinanzierung. So war ein dicht geknüpftes Netzwerk geschaffen, das den frappanten Erfolg der Europäischen Sommerakademie Weimar (ESA) bewirkte.

Die vehement wachsenden Teilnehmerzahlen belegten die Attraktivität des Konzepts. Ihre Alleinstellung erlangte die ESA auch und gerade durch die gleichzeitige Präsenz von deutschen und ausländischen Studierenden: Anders als andernorts, wo sich die heimischen Studenten in den Semesterferien befinden, stehen hier die jeweiligen Sprachträger zu reger Kommunikation und für das

gemeinsame Eintauchen ins Weimarer Studentenleben zur Verfügung.

Bemerkenswert war das Stipendienprogramm für Teilnehmer aus den vormals sozialistischen Staaten. Vor allem polnische und russische Studierende kamen in den Genuss der Halbierung der Kursgebühren. Das Gießkannenprinzip blieb nicht ohne Folgen: So erinnert man sich ungen an eine Teilnehmerin aus der Heimatstadt der Kalaschnikow, die lediglich mit einem Beautycase anreiste und auf die Frage nach ihrem Gepäck antwortete, sie werde sich alles hier besorgen. Tags darauf stellte sie fest, in Weimar gebe es leider nichts zu kaufen und sie müsse eben mal schnell nach Frankfurt. Ab sofort gab es Kriterien für die Stipendienvergabe...

Orientierte sich das Kultur- und Begegnungsprogramm der Sommerakademie thematisch zunächst an den beteiligten Ländern, so folgten ab 1997 aktuelle, mitunter schwergewichtige Themen, wie



»Zwei Seelen – zwei Sprachen« über Bilingualität, »You must remember this« über Erinnerung und kulturelles Gedächtnis sowie die allmähliche Wiederbelebung der jüdisch-jiddischen Kultur in Deutschland und Osteuropa. »Guten Morgen, Abendland!« widmete sich den Verbindungen und Konflikten, Missverständnissen und Vorurteilen zwischen Europa und der islamischen Welt, »Back to Babel« menschlicher Hybris, Multikulturalität und Vielsprachigkeit in Europa. Die Autoren, Philosophen und Künstler, die der Einladung nach Weimar gern folgten, sind Legion und können an dieser Stelle nicht im Einzelnen aufgeführt werden.

Besonderer Erwähnung bedarf an dieser Stelle ein Projekt von unerwarteter Nachhaltigkeit, das sich in diesem Jahr zum zehnten Mal jährt: 1997 begegneten sich nach einem Konzert der weltbe-

kannten amerikanischen Klezmerband »Brave Old World« der damalige Leiter der Sommerakademie Georg Mackrodt und der jüdisch-amerikanische Musiker Alan Bern. Bern griff Mackrotds Anregung zu einem Workshop für jiddische Musik begeistert auf, der 1998 erstmals Wirklichkeit wurde. Das stetig wachsende Interesse an den Instrumental-, Gesangs-, Tanz- und Sprachkursen sowie wissenschaftlichen Veranstaltungen führte bald zur Verselbständigung des Projekts, das inzwischen als »Yiddish Summer Weimar« zu den profiliertesten Festivals seiner Art gehört. Yiddisch-Kompaktkurse sind sonst nur in Oxford, Wien und Vilna zu haben. Die Begegnung jüdischer Kulturträger und Deutscher aller Altersgruppen ist zwischen Weimarer Klassik und Buchenwald von besonderer Bedeutsamkeit und aus dem geistigen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken.

1997 konnte die ESA wieder dort verortet werden, wo ihre Erfolgsgeschichte

einst begonnen hatte: an der Bauhaus-Universität. Der Kreis hatte sich geschlossen. Damit war der Fortbestand dieses reizvollen Projekts dauerhaft gesichert. Nun stand der



Georg Mackrodt. Foto: Gudrun Kopf

Weg offen für veränderte Akzente und Inhalte, die sich vom Kulturprogramm auf universitäre und akademische Projekte verschoben und schließlich 2006 in die Umbenennung in »Bauhaus-Sommerakademie Weimar« mündeten.

Georg Mackrodt
langjähriger Koordinator der Sommerakademie

Nahaufnahme

In dieser Ausgabe: Otto Oscar Hernández

Zum ersten Mal kam Otto Hernández 1998 als Student für vier Monate von Havanna nach Weimar, danach ging ihm die kleine Stadt nicht mehr aus dem Kopf. Die Anziehungskraft war so groß, dass er 2002 wiederkam, die Aufnahmeprüfung für den Studiengang Freie Kunst bestand und seit dem aus Weimars Studentenleben kaum mehr wegzudenken ist.

Meistens sieht man ihn vor dem Gebäude Marienstraße 10, »eine Villa in ruinösem Zustand, genauso kenne ich das aus Havanna und deshalb ist das die beste Inspiration für mich«. Für den studierten Architekten ist es eine willkommene Herausforderung, das Haus zusammen mit Studenten und Freunden als einen künstlerischen Ort so zu renovieren, dass das Spannungsverhältnis von Wohn- und Kunstraum erlebbar wird.

Eines seiner freien Studienprojekte war Prof. Christine Hills »Semiotics of the kitchen«, in dem die Küche als Labor und Herz eines Hauses im Mittelpunkt stand. So war es auch kein Zufall, dass die Anfrage von Deutsche Welle TV nach einem in Weimar lebenden Gaststudenten für eine Kochshow gerade an ihn geleitet wurde. Die Show porträtiert in verschiedenen deutschen Städ-



Für Otto Hernández ist die Marienstraße 10 wie ein kleines Stück seiner Heimat Havanna. Fotos: A. Nestler

ten lebende Ausländer und gruppiert das Ganze um den Versuch, ein typisch deutsches Gericht nachzukochen. Wie sich Otto dabei geschlagen hat, wird man bald sehen.

Neben dem Studium engagiert sich Otto in Projekten wie »Globales Denken« an einer Schule in Weimar-West. Dabei steht seine Lieblingsnebenbeschäftigung im Mittelpunkt: das Tanzen. Obwohl er kein professioneller Tänzer ist, versteht er den Tanz als kulturvermittelndes Medium mit der Chance, unkompliziert kommunikative Hürden zu überwinden und auf diese Weise etwas vom Alltag auf Kuba mitzuteilen.



Zum Thema Tanz im öffentlichen Raum würde Otto gerne sein Kunstexamen in Weimar ablegen. Ihm schwebt eine am Stadtrand von Havanna aufgezeichnete Performance vor, die das Gefühl transportiert, wie dort Tanz gelebt wird. Im deutschen Kontext gezeigt, könnte sich daraus eine ganz andere Wahrnehmung ergeben, ein Spiel mit kulturellen Spannungen in verschiedenen Öffentlichkeiten, ein Experiment, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf.

Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher

Wiederbelebung erwünscht

Interessenten zur Neugründung des Verbandes der ausländischen Studierenden gesucht

Lange Jahre fand sich das Kürzel VdaS auf wechselnden Bürotüren irgendwo an der Uni und auch im Internet. Synonym dafür stand eine oft bunt zusammengewürfelte Truppe ausländischer Studenten, die ihr Leben fern der Heimat durch kulturelle Aktivitäten und Kontakte zum Gastland in Eigenregie vertiefen wollten.

Mit finanzieller Unterstützung des Dezernates Internationale Beziehungen, dem DAAD bzw. dem StuRa/StuKo konnten

etliche Zusammenkünfte, Ausflüge und Diskussionen organisiert werden, der VdaS wurde durch den Enthusiasmus seiner Mitglieder zur festen Größe an der Universität. Die Aktivität des VdaS stieg und fiel wie bei anderen Vereinen auch mit Anzahl und Kontinuität der Mitglieder. Seit einiger Zeit ist der VdaS erloschen, sein Ziel jedoch, gemeinsam eine angenehme Zeit in Weimar zu verbringen, nicht. Aus diesem Grund werden neue Mitstreiter gesucht, am besten internationale und

deutsche Studenten oder Postgraduierte, die mindestens ein Jahr in Weimar bleiben und sich vielseitig engagieren wollen. Interessenten können sich beim Dezernat Internationale Beziehungen (sarah.jane.gruenendahl@uni-weimar.de) oder beim »bogen« melden.

Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher

Gründergeist im Straßenbahndepot

7. neudeli-Tag diskutierte Chancen in der Computer- und Videospielebranche für Gründer

Zum siebten Mal in Folge lud die Gründerwerkstatt der Bauhaus-Universität Anfang Juli zum neudeli-Tag ein. Mit Werkschau, Dialog und Gründerchamp war der Tag für die 200 Gäste und Beteiligten wieder ein voller Erfolg.

Den Rahmen der Veranstaltung bildete die [neudeli-Werkschau] im Straßenbahndepot. Zwölf aktuelle Gründungsprojekte der Bauhaus-Universität und der Friedrich-Schiller-Universität Jena präsentierten ihre innovativen Produkt- und Dienstleistungsideen. Das Spektrum reichte von der WiiSpray-Dose über Keramikschmuck und Spielkonzepte für mobile Endgeräte bis zur 3D-Mikroskopie. Das Straßenbahndepot als Umgebung versinnbildlichte dabei den kreativen Werkstattcharakter und ein Stück der Philosophie des neudeli.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand erneut das Symposium [neudeli-Dialog] zum Thema »Pacman's Erben – Trends & Potenziale in der Gaming-Branche«. Gäste aus ganz Deutschland verfolgten eine anregende Diskussion über Chancen junger Unternehmen in der rapide wachsenden Computer- und Videospielebranche. Zusammen mit Gründern und hochkarätigen Experten wie Heiko Hubertz (Bigpoint), Tom Nicolai



Bei der [neudeli-Werkschau] konnten die Besucher die neuen Produktideen gleich ausprobieren.

(FastFoot), Dirk Primbs (Microsoft) und Thomas Friedmann (funatics und stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands der Spieleentwickler) wurden prominente Schlagworte wie Exergaming, Edutainment/Serious Gaming, GPS-Gaming und Casual Gaming hinterfragt, sowie über Möglichkeiten und Geschäftsmodelle in der Spielebranche gesprochen. Moderiert wurde die Diskussion von Florian Födermeyer, Alumni der Bauhaus-Universität und Mitgründer der Firma Ubilabs.

Weiterer unterhaltsamer Höhepunkt war der [neudeli-Gründerchamp]. Ausgewählte Gründungsprojekte hatten 30 Sekunden Zeit, ihre Idee der Jury und dem Publikum zu präsentieren. Wenig Zeit, die von allen Teilnehmern mit unterschiedlichsten »Hilfsmitteln« kreativ genutzt wurde, um Interesse für ihre Idee zu wecken und Fragen zu provozieren. Die Bestimmung der Sieger und die Vergabe des von der Microsoft Deutschland GmbH gestifteten Preisgelds fielen nicht leicht bei der starken Konkurrenz. Schließlich ging der mit 700 Euro dotierte Jurypreis an Karsten Guth und seinen »Saatstempel« – ein Pflanzgerät, das Forstsaatgut effektiv und exakt in den Boden bringt. Den mit 300 Euro dotierten Publikumspreis erhielt Christoph Thetard, der ein beheizbares Draußenmöbel präsentierte. Das Produkt ist so einfach wie wirkungsvoll: Wasser wird durch eine Cellulose-Brennpaste erhitzt und zirkuliert durch eine in den Stuhl integrierte Heizschlange.

Martin Vetter
Gründerwerkstatt neudeli

www.neudeli.net



Karsten Guth überzeugte die Jury mit seiner witzigen Performance und einer simplen, aber effektiven Idee. Fotos: Annika Nestler



Für kalte Wintertage: Den beheizbaren Stuhl will Christoph Thetard auch als »Heizdeckenbezug« für jedes Sitzmöbel weiterentwickeln.

Bauhaus meets Liszt

Gemeinsames Sommerfest der Weimarer Universitäten



(ra) Die Bauhaus-Universität und die Hochschule für Musik FRANZ LISZT feierten am 20. Juni 2008 rund um und in der Mensa am Park ihr drittes gemeinsames Sommerfest »Bauhaus meets Liszt« und entführten ihre Gäste vom Tag in die Nacht, vom Licht ins Dunkel, mit Musik, Tanz und einer reich gedeckten Tafel. Fotos: Jens Hauspurg

Die Evangelische und katholische Studentengemeinde in Weimar

»Wer sucht der findet. ... Wer klopft dem wird aufgetan...«

Was macht ein Student, wenn er mit seinen persönlichen Lebensfragen nicht weiter kommt? Was macht man, wenn man andere Studenten sucht, mit denen man sich gerade über die Lebensfragen, die nicht nur das Studium oder die Karriere betreffen, unterhalten will? Oder, wenn man sich auch über das konkrete Studium hinaus mit den Fragen der Zeit auseinandersetzen will? Vielleicht hat man die passenden Freunde, die einen auch bei diesen Fragen verstehen und bereit sind, sich damit auseinanderzusetzen. Oder man sucht sie vielleicht noch.

Die evangelische wie auch die katholische Studentengemeinden in Weimar bieten eine solche Möglichkeit, miteinander über die wichtigen Fragen des Lebens

ins Gespräch zu kommen. Wir laden dazu ein, sich mit aktuellen Themen der Zeit und mit den Fragen des eigenen Glaubens auseinanderzusetzen. Zudem bieten wir die Möglichkeit zur Beratung, zur Unterstützung und auch zum seelsorglichen Gespräch. In den beiden Gemeinden, der ESG und der KSG, treffen sich Studierende verschiedener Fachrichtungen, verschiedener Semester und unterschiedlicher Nationen. Nicht nur evangelische oder katholische Studenten sind willkommen, sondern auch solche, die keiner Konfession angehören.

Die Semesteranfangs- und Abschluss-gottesdienste feiern wir jeweils als ökumenische Gottesdienste und im Verlauf des Semesters versuchen wir immer auch zwei Abende ökumenisch zu gestalten.

Zudem gibt es einen kleinen ökumenischen Chor, der sich jeweils Dienstag Abend zur Probe in der KSG trifft. Auf diese Weise hat jede der Studentengemeinden ihr eigenes Programm, aber es gibt eben auch viele Gemeinsamkeiten.

Wer einmal vorbeikommen möchte und Interesse hat uns kennenzulernen, ist herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Deine Fragen und vielleicht finden wir gemeinsam die passenden Antworten. Wer sucht der findet.

Ansgar P. Pohlmann
KSG-Studentenpfarrer

www.ksg-weimar.de
www.esg-weimar.de

»Italienweh«

Das verspürte ich schon zu Schulzeiten. Einfach in dieses Land reisen, das sollte mir nicht mehr reichen. Ich wollte studieren, »im Land, wo die Zitronen blühen.«

Im September 2007 machte ich mich auf, an die Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia. Gut, in der Emilia Romagna wachsen keine Zitronenbäume, dafür lockt die »Kornkammer Italiens« mit vielem anderen: Prosciutto, Parmigiano Reggiano, Aceto Balsamico, Kultur, Kunst und vor allem mit einer attraktiven Universität. Dort studierte ich fünf Monate als ERASMUS-Studentin an der Fakultät für Kommunikationswissenschaften. Der Besuch dieser hat mich sicherlich viel über die Sprache und Wissenschaft gelehrt, doch Studieren wollte ich das Land und das bedeutete, auch fernab der Uni Italien zu erfahren.

Reggio Emilia war meine auserwählte Stadt, die am 7. Januar 1797 geschichtlich bedeutsam wurde, als man erstmal die grün-weiß-rote Trikolore hisste, heute die Fahne ganz Italiens. Gegenwärtig befindet sich ein kleines Museum zur Geschichte der Trikolore am Piazza Prampolini, der selbst mit vielen kulturellen Veranstaltungen lockt. Der Piazza ist in Italien das Herz einer jeden Stadt. Dort pulsiert das Leben, dort findet das Schaulaufen statt, dort ist das dolce vita am meisten zu spüren. Auf dem Piazza konnte ich mich geradezu satt sehen, wenn die italienischen Männer mit ihren maßgeschneiderten Anzügen elegant-cool in den Arbeitspausen sich in ihrem Café einfanden oder die italienischen Frauen trotz Kopfsteinpflaster mit ihren hochhackigen Stiletto über den Platz schwebten. Und immer dabei, die Ray-Ban, Dolce&Gabbana oder Armani-Sonnenbrille, die beinahe das halbe Gesicht bedeckt. Was wäre ein italienisches Gesicht ohne die richtige Marke?

Nicht zuletzt modisch inspiriert ging ich nach den Beobachtungen auf dem Markt zurück in meine WG. In der Küche machte ich weiter mit meinen »Italienstudien«. Die Küche ist ein Ort, in dem ich das Meiste über Italien erfahren habe.

Begonnen bei den Gesprächen mit den italienischen Mitbewohnerinnen, den Blicken in die brodelnden Kochtöpfe oder über das Fernsehen. Denn ein Fernseher läuft fast ununterbrochen in den meisten italienischen Küchen.



Vespa auf einem Piazza in Parma.

An den Wochenenden galt es sich in den Zug zu setzen. Denn das »Italienweh«, das einst schon Goethe plagte, konnte nur mit Reisen gestillt werden. Wie den großen Dichter zog es mich an den Gardasee, Verona oder Venedig, aber auch nach Parma, Ravenna, Mantua, Bologna, Mailand, Como oder Florenz. Der letzte Zug brachte mich zum Brenner, was hieß, Italien verlassen zu müssen.

Fünf Monate Reggio Emilia – fünf Monate leben in Italien. Eine Zeit, die ich nicht missen möchte. Eine Zeit, in der ich viel gelernt habe. Damit meine ich nicht alleine die Sprache, sondern vielmehr die ganze Kultur. Sicherlich, ich kannte Italien aus Urlauben. Aber dort zu leben eröffnet einen Einblick, den man mit einem Urlaub nicht vergleichen kann. Am italienischen Alltag eine Weile teilhaben zu dürfen ist eine spannende Erfahrung: So lässt sich einerseits das dolce vita genießen. Zum anderen stolpert man auch über kulturelle Unterschiede und entdeckt seine »deutsche« Mentalität: Wenn man an der Kasse des Supermarkts etwa doppelt soviel Zeit einrechnen muss als daheim und dabei innerlich zu kochen anfängt, während italienische Kinder brüllen, Familien einkaufen als gäbe es in

der nächsten Woche einen Krieg und man am liebsten den Kassierern helfen würde, so langsam wie sie arbeiten! Ich habe studiert in Italien. Das heißt, ich habe nicht nur Kommunikationswissenschaft studiert, ich habe das Land studiert: die kulturellen Eigenarten, das Essen, die Sprache, die Kunst, die Architektur und die Städte.

So ein Auslandsaufenthalt ist zudem gut, um eine neue Perspektive zu gewinnen. Auch auf das Leben und die Universität zu Hause. Italien gut und schön, aber es gab auch einige Dinge, die mir nicht zusagten. Das beginnt bei den Mietpreisen und setzt sich im Frontalunterricht der Universität fort.

Ich kam gerne wieder nach Weimar zurück, aber ich vermisse Italien auch ein Stück. So viel Respekt ich vor dem Auslandsaufenthalt hatte, wegen all des



Schild am Eingang der Universität in Reggio Emilia. Fotos: Theres Rohde

Ungewissen was mich erwartete, sowie den vorherigen geringen Sprachkenntnissen, am Ende war es sehr schön.

Wenn ich eines gelernt habe – und das nicht nur im sprachlichen Sinne – dann ist es Folgendes: Italia, ti amo! So muss ich Goethe zustimmen, der am 2. Dezember 1786 an Charlotte von Stein schrieb: »Mit dem neuen Leben, das einem nachdenkenden Menschen die Betrachtung eines neuen Landes gewährt, ist nichts zu vergleichen. Ob ich gleich noch immer derselbe bin, so mein' ich, bis aufs innerste Knochenmark verändert zu sein.«

Theres Rohde

backup.10

Neue Perspektiven im Medium Film

Vom 18. bis 22. Juni 2008 feierte das internationale Kurzfilm- und Videofestival in Weimar sein zehntes Jubiläum. Fünf Tage lang präsentierte das backup_festival Filme, die bewusst mit den Sehgewohnheiten des Publikums brachen und damit Einblick in einen unkonventionellen Umgang mit dem Medium Film ermöglichten.

Neue Formate – Neues Kino ?

Neben den internationalen Wettbewerben backup.award, backup.clipaward und backup.(non)commercial.award sowie einer Auswahl aus einer Dekade backup waren es in diesem Jahr besonders neue Programmpunkte, die Impulse zum Nachdenken über Entwicklungen und Tendenzen anregten.

Flicker-Filme und der Filmmacher aus Frankreich im eigenen Wohnzimmer? Mit backup.at.home wurde das Festival in die Stadt geholt. Vom eigenen Laptop auf die große Leinwand in vielleicht nur

zwei Tagen? Das open-screening gab Studierenden der Bauhaus-Universität und Künstlern der Stadt Weimar die Möglichkeit, »last minute« ihre Filme beim Festival einzureichen. In diesem Rahmen konnte z. B. der Film »Light House Ankara« des E-Werk e.V. präsentiert werden.

Profile, Positionen und Persönlichkeiten

Zum 10. backup_festival begeisterten vor allem die geladenen Künstler und Filmemacher, die in Vorträgen und Screenings die Bandbreite des Bewegtbildes greifbar machten und zu einer sehr kommunikativen Atmosphäre beitrugen. Dazu zählen Vortragende des backup.salon wie Georg Miros (Kinowelt AG) oder Sebastian Onufszak (Parasol Island), aber auch die Filmmacher David O'Reilly (Kilkenny/Irland) und Rob Kennedy (New York). Zudem reisten zahlreiche Teilnehmer des

Wettbewerbs aus dem In- und Ausland an, um gemeinsam mit Gästen und Organisatoren ihre Arbeit zu diskutieren.

Kleiner Sommer – Großes Team

Das ausgelassene und fast »heimische« Flair des Festivals ist vor allem Resultat einer sehr intensiven und starken Vorbereitungszeit. Mit einem fast ausschließlich studentischen Team wurden in allen Bereichen der Festivalorganisation Erfolge erzielt und wichtige neue Kontakte etabliert. Mit einem nicht in Credit-Points abzurechnenden Engagement haben alle Mitarbeiter durch eigene Ideen und großes Vertrauen ein Festival realisiert, das nicht nur als studentisches Projekt gewertet wird, sondern einen festen Platz in der internationalen Diskussion um neue Filmformate darstellt.

*Jasmin Meerhoff
backup Organisationsteam*



Foto:backup



Preise

Fallen Gelassen, Hausdurchsuchung und Tokyo

Erstmals Preis der Mediengestaltung für die besten Abschlussarbeiten verliehen

(medien) Den 1. Platz erhielt Maximilian Baberg für seinen Abschlussfilm »Fallen Gelassen«. Die Auszeichnung ist mit 1.000 Euro dotiert. Platz 2 ging an Marie-Luise Lange für die Installation »Hausdurchsuchung«. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert. Johannes Starke gewann den mit 250 Euro dotierten 3. Platz für seine Arbeit »TOKYO-KAN«. Zudem sprach die Jury drei lobende Erwähnungen aus: für die Installation »Liz« 2007|08 Was bleibt. Souvenirs eines Lebens.« von Sibylle Windisch, den Webcast »Trufffle: Die Suche nach digitaler Identität« von Bernd Hopfengärtner und für die Klanginstallation »Altötting Panorama« von Moritz Fehr.



1. Platz »Fallen Gelassen« von Max Baberg. Foto: Nina Röder

Der erstplatzierte Animationsfilm »Fallen Gelassen« von Max Baberg handelt von dem Mädchen Anna, das durch ihren Gegenspieler Lars, aber auch durch ihre widrige Umwelt und soziale Herkunft in einen Abwärts-Strudel gerät, aus welchem es kein Entrinnen zu geben scheint. Baberg schuf einen sozialkritischen Film, der die Chancenlosigkeit vieler junger Menschen in diesem Land metaphorisch thematisiert. Die Abschlussarbeit wurde von Jun.-Prof. Ben Sassen und Prof. Wolfgang Kissel betreut.

Marie-Luise Lange bespielte mit ihrer Bachelorarbeit »Hausdurchsuchung« das gesamte Gebäude Humboldtstraße 10 in Weimar. Alle Zimmer, Keller- und

Dachgeschoss, Treppenaufgänge und Außenbereiche bildeten eine museale Installation. Anhand verschiedener Medien und Darstellungstechniken wurde dem Publikum ein sowohl sachlich-historischer, als auch intim-persönlicher Einblick in das häusliche Leben der letzten 150 Jahre eröffnet. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Christine Hill.

Die aus zwei Büchern bestehende Arbeit »TOKYO-KAN« von Johannes Starke ist eine fotografische, tagebuchfragmentarische und theoretische Untersuchung des Stadt- und Lebensraumes

Tokyo und der Figur des Flaneurs in der postmodernen Stadt. Starke wurde betreut von Prof. Wolfgang Kissel und Prof. Norbert W. Hinterberger, Professur Freie Kunst an der Fakultät Gestaltung.

Die feierliche Preisverleihung fand am 12. Juli 2008 in der Universitätsbibliothek statt, in der zum Mediengang 08 die Abschlussarbeiten ausgestellt waren. Der Rektor der Bauhaus-Universität, Prof. Dr. Gerd Zimmermann, begrüßte die zahlreichen Besucher mit einer Festrede. Anwesend waren auch alle Jurymitglieder: Monika Fleischmann, Medienkünstlerin und wissenschaftlich-künstlerische Leiterin der Forschungsgruppe Media Arts Research Studies am Fraunhofer IAIS, Klaus Nicolai, Kurator und Leiter der Trans-Media-Akademie Hellerau, Peter Zorn, Künstler, Kurator und Vorstandsmitglied der Werkleitz Gesellschaft e.V. Halle, sowie Prof. Ursula Damm und Prof. Wolfgang Kissel von der Fakultät Medien.

Der Preis der Mediengestaltung 2008 wurde unterstützt vom Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Stefan Wolf, von der KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH, der Sparkasse Mittelthüringen und der KKS: die medienarbeiter GmbH.



3. Platz »TOKYO-KAN« von Johannes Starke, Kirschblütenfotografen im Asakusa- und Ueno-Park. Fotos: Johannes Starke

Das Shopping-Center des 21. Jahrhunderts

Studenten planen die Zukunft des Einkaufens in Hamburg

(archit) Mit ihrem Entwurf »StadtQuartierShopping Hamburger Straße«, einer Handelsplatz-Revitalisierung in Hamburg, gewannen die Architektur-Studenten Alessa Brill, Carl Hartmann und Sophia Lutz den mit 5.000 Euro dotierten Architekturpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI. Die Gewinner werden im Rahmen der Jahrestagung des Kulturkreises am 18. Oktober 2008 in Würzburg ausgezeichnet.

Der Preisträger-Entwurf »StadtQuartierShopping Hamburger Straße« greift das Thema »Hamburg – Stadt am Wasser« auf und schlägt vor, einen künstlichen Wasserlauf vom Eilbekkanal zum Einkaufszentrum zu führen. Dieses prägende Charakteristikum des Entwurfs überzeugte die Jury und »gestattet es den Autoren neben reizvollen architektonischen Ideen am Einkaufszentrum die Weiterentwicklung des Wohnens



Der Siegerentwurf überzeugte die Jury mit einer kühnen Vision. Fotos: Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.

am Wasser in der Innenstadt mit Leben zu erfüllen«, so die Jury.

Die Sieger wurden unter 13 Arbeiten von insgesamt 35 Studierenden der Universitäten Hannover und Karlsruhe, der Bauhaus Universität Weimar, der HafenCity Universität Hamburg und der Hoch-



Die Sieger mit der Wettbewerbsjury, v.l.n.r.: Jens-Ulrich Maier (ECE-Geschäftsführer Bau), Alessa Brill (Bauhaus-Universität Weimar), Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter, Carl Hartmann und Sophia Lutz (Bauhaus-Universität Weimar), Dr. Eckart John von Freyend (Vors. Kulturkreis-Gremium Architektur)

schule für Künste Bremen, am 22. und 23. Juli 2008 in Hamburg ermittelt. Die Preise werden den Gewinnern im Rahmen der Jahrestagung des Kulturkreises am 18. Oktober 2008 in Würzburg überreicht.

Ehemalige Grundschule als Backpacker-Hotel?

Zweiter Preis geht an Architektur-Studentin aus Weimar

(archit) Im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs »Neue Konzepte für das Schulhaus von gestern« beschäftigten sich junge und angehende Architekten und Stadtplaner (bis 35 Jahre) mit den Möglichkeiten der Nutzung des leer stehenden Gebäudes der ehemaligen Harry-Graf-Kessler-Grundschule in Weimar. Der Preis wurde von den deutschen Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften ausgeschrieben und war mit 20.000 Euro dotiert. Am 27. Mai 2008 ermittelte eine hochrangige Jury die Gewinner.

Einen ersten Preis für ihren Entwurf eines Backpacker-Hotels mit einer offenen Freifläche, »die sich aus dem Hotel heraus wie ein großer Teppich entfaltet«, erhielt eine Gruppe von sechs angehenden Architekten und Stadtplanern aus Erfurt. Ebenfalls

einen ersten Preis erhielt die junge Dresdner Architektin Sabine Herzer für den Entwurf eines Wohnkomplexes »Betreutes Wohnen« im offenen Strafvollzug in Bezug auf die benachbarte Jugendstrafvollzugsanstalt. Ein zweiter Preis wurde der Bauhaus-Studentin Emilia Kuczkowska zugesprochen.

Die Jury zeigte sich sehr angetan von den engagierten Projekten der jungen Bewerber: »Beeindruckend einfach und zugleich sensibel – sehr visionär« seien die Entwürfe zu dem Weimarer Objekt gewesen. Die Preisverleihung findet im Rahmen des Jahresempfangs der Bundesvereinigung der Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften im November 2008 in Berlin statt.

Lesestipendien für die fünf Besten

(archit) Zur »werkschau 08« vergab die Architekturzeitschrift »Bauwelt« in Anwesenheit des Bauwelt-Redakteurs Ulrich Brinkmann an fünf Absolventen der Fakultät Architektur ein zweijähriges »Bauwelt«-Lesestipendium. Ausgewählt wurde unter den Arbeiten, welche neben einem Abschluss mit der Note 1 zudem von ihren Professoren für die »best of« im Rahmen der »werkschau 08« ausgewählt und dort ausgestellt wurden. Das Stipendium erhielten: Matthias Leifels für »Son Vida Invest; Projektentwicklungskonzept«, Florian Pischetsrieder für »Raum, Dichtung, Fiktion«, Kevin Helms für »Die Fehlstelle – Ein Versuch zu Berlin«, Stephanie Zimmermann für »Campus Bockenheim 2015« und Benjamin Rudolph für »Regenstein. Burg. Festung. Ruine. Konservierung und Revitalisierung«.

Mit Flossen und Rädern zum Sieg

Bauhaus-Studierende überragende Gewinner des Designpreises Neunkirchen

(gestaltung) Mit einer Ausstellung, in der alle 47 Beiträge der Teilnehmer der Endausscheidung präsentiert wurden, fand am 30. Mai die Preisverleihung des Designpreis Neunkirchen statt. Insgesamt 10.000 Euro wurden an die ersten drei Preisträger vergeben, darunter in den ersten drei Kategorien Produkt-Design-Studierende der Fakultät Gestaltung.

Den ersten Preis gewann Thomas Schrupf mit seiner Diplomarbeit von 2006, einem Laufrad, »my little runaway«. Der zweite und dritte Preis sowie der Anerkennungspreis wurden jeweils doppelt vergeben, an Bauhaus-Studierende und solche der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken. Der zweite Preis ging an Martin Krause und

Jan Doppleb für ihre Diplomarbeit 2005, »Undulating Fins«, ein Tauchboot für wissenschaftliche Zwecke und der dritte Preis an Maximilian Bauer, Philipp Böhm und Johannes Hein für ihren Entwurf eines »Gehsammlers«, ein tragbarer Ordner, der im Rahmen des Wieland-Tuning-Projekts von Prof. Heiko Bartels 2006 entstand. Einen Anerkennungspreis erhielt Robert Franzheld für sein Diplom-Projekt von 2007, ein Rettungsboot für Binnengewässer.



Das Tauchboot für wissenschaftliche Zwecke, hier als Modell, brachte Martin Krause und Jan Doppleb den 2. Preis.

Weimarer Künstlerin auf der »mulhouse 008«

(gestaltung) 95 Absolventen von 60 europäischen Kunsthochschulen präsentierten in diesem Jahr im Juni auf der Messe »mulhouse 008« ihre Arbeiten, darunter Charlotte Seidel, Bauhaus-Absolventin des Studiengangs Freie Kunst. Seit 2001 organisiert die Stadt Mulhouse jeweils zeitgleich zur Art Basel die Ausstellung zeitgenössischer Kunst, an der sich die höheren Kunstschulen in Frankreich, Italien, Deutschland und der Schweiz beteiligen.

Gestalter erfolgreich beim 6. Ideenwettbewerb Jena-Weimar

(gestaltung) Über 50 Einsendungen, mehr als je zuvor, sind zum 6. Ideenwettbewerb Jena-Weimar '08 eingereicht worden. Der mit 1.000 Euro von der Sparkasse Jena-Saale-Holzland gestiftete erste Preis ging an Max Klimke, Produkt-Design-Student, und seine Idee EXPRIMO, ein modular

erweiterbares, günstiges Sitzmöbel für eine Zielgruppe mit kleinem Budget und begrenztem Wohnraum. Als Sonderpreis hat die Kanzlei Meissner, Bolte & Camp; Partner eine deutsche Patentanmeldung ausgelobt. Diesen sicherte sich Karsten Guth, ebenfalls Produkt-Design Student, für sein innovatives Hilfsmittel zum Einbringen von aufbereitetem Forstsaatgut. Der zweite Sonderpreis, ein Coaching für die Erstellung eines Businessplans durch Frank Siegmund von der IQ2b GmbH Business Angels Network, erhält Stefan Trebbin, Student der Visuellen Kommunikation, mit seiner Idee Testsieger-Shop.

Höchste deutsche Amateurfilmauszeichnung

(gestaltung) Anlässlich der 66. Deutschen Filmfestspiele DAFF in Hanau gewannen Katherine Landgrebe den BDFA-Filmpreis in Bronze und Lena Libertá den in Silber. Beide studieren Visuelle Kommunikation an der Fakultät Gestaltung. Eine Jury aus Funk, Fernsehen, Presse und Film-

hochschulen wählten ihre Arbeiten aus 50 in der Endrunde platzierten, herausragenden Produktionen des vergangenen Jahres aus.

Förderpreis dornburger zement

(me) Carolyn Fuchs (26) und Katrin Ostheeren (26) erhielten in diesem Jahr den von der dornburger zement GmbH & Co. KG vergebenen Förderpreis. Beide forschten am F.A. Finger-Institut für Baustoffkunde der Bauhaus-Universität und wurden für ihre Diplomarbeiten ausgezeichnet.

Unicato Awards 2008

Die Mediengestalter Susann Maria Hempel und Fabian Gießler gewinnen Unicato Awards

(medien) Im Rahmen der Unicato Award Show am 19. Juni 2008 wurden die besten Beiträge, die im zurückliegenden Jahr im Rahmen von Unicato, dem studentischen Filmmagazin im MDR Fernsehen, präsentiert wurden, einmal mehr ausgezeichnet.

Zwei junge Filmemacher der Fakultät Medien sind unter den Preisträgern: Susann Maria Hempel, Studentin der Mediengestaltung, gewinnt für ihren Kurzfilm »Pelicula« den Unicato Award in der Kategorie Bester Experimentalfilm. Mit dem Weimar Filmpreis wurde »Heimat in der Fremde« von Fabian Gießler, Absol-

vent der Mediengestaltung, ausgezeichnet. Die Unicato Awards sind mit jeweils 1.000 Euro dotiert.

Ausgewählt wurden die Preisträgerfilme durch eine Jury, die sich aus dem Fachbeirat zusammensetzt, der das studentische Filmmagazin Unicato seit 2006 begleitet. Die Juroren sind Prof. Angela Zumpe (Dessau) und Prof. Dr. Gerhard Lampe (Halle) für Sachsen-Anhalt, Prof. Günther Graßau (Mittweida) und Prof. Dr. Rüdiger Steinmetz (Leipzig) für Sachsen sowie Prof. Dr. Gabriele Schade (Erfurt) und Prof. Wolfgang Kissel (Weimar) für Thüringen.

Die Unicato Award Show fand dieses Jahr im KinderMedienZentrum Erfurt statt – direkt im Anschluss an den Nachwuchstag Kontakt 2008 der Mitteldeutschen Medienförderung.

www.unicato.tv

Hochschulpreis der Bauhaus-Universität

(uk) Die Gewinner des diesjährigen Hochschulpreises stehen fest: Die Fakultät Architektur ehrt Lucia Bertram, Ronny Erler, Sandra Große und Felicitas Rosenberger für ihr Diplom »Aigues Mortes«. Andreas Fresers Hausarbeit zur »Umsetzung eines Tutorials zu geographischen Informationssystemen in einer eLearning-Umgebung« überzeugte an der Fakultät Bauingenieurwesen. »Rundgang und Wettbewerbe« von Andrea Acosta Fourodona wird an der Fakultät Gestaltung ausgezeichnet, die Medienfakultät vergibt den Preis an Anke Heelemann für ihre Diplomarbeit »Fotothek: Fachgeschäft für vergessene Privatfotografie«.

Der Hochschulpreis für Nachwuchskünstler und -gestalter wird in der Regel nur an eine Person vergeben. In diesem Jahr wird er jedoch gesplittet und geht zu gleichen Teilen an Christina Zimmermann, künstlerische Mitarbeiterin der Visuellen Kommunikation, und Mareike Maage von der Professur Experimentelles Radio.

Erfolg für »deutsche Gestalten – Deutsche gestalten«

(medien) Für ihren Werbespot für Integration und gegen Rassismus »deutsche Gestalten – Deutsche gestalten« wurde Carina Bachmann, Absolventin der Mediengestaltung, mit dem 3. Preis beim Wettbewerb »Miteinander studieren in Thüringen« ausgezeichnet. Der Kurzfilm, Carina Bachmanns Bachelor-Abschlussarbeit, wurde von Gordian Maugg, Professor Mediengestaltung, betreut.

Die Preisverleihung fand am 4. Juni 2008 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena statt. Thüringens Kultusminister Bernward Müller überreichte die Preise. Prämiert wurden acht Projekte mit einem Preisgeld von insgesamt 7.500 Euro.

Zweiter Platz bei internationalem Architektur-Studentenworkshop

(archit) Im Rahmen der fünften »architectureworld« in Münster fand erstmalig ein internationaler Studentenworkshop statt. Aus über 700 Bewerbern wurden 30 Teilnehmer ausgewählt, die in Teams, geleitet von Professor Fumihiko Maki, Craig Hodgetts, Dr. Ken Yeang und Jason King Yeang, Konzepte zum Thema »Future Buildings – How do we live in 30 years« entwickelten. Die Jury, bestehend aus Sir Peter Cook, Prof. Fumihiko Maki und Craig Hodgetts, kürte die Gewinner der Stadtvisionen mit einem 1. Platz und zwei 2. Plätzen. Die Studenten Arne Wulff und Felix Lowin aus Weimar belegten in Zusammenarbeit mit Sven Boog aus Berlin den 2. Platz. Schwerpunkt dieser Arbeit war die sukzessive Entwicklung existierender Metropolen zu nachhaltigen Ecocities.



Kalender | Verlag | Alumni

Kalender

08.-13.09.2008

eLearning Sommerakademie

Wie beeinflussen neue Nutzungsformen im Internet die Vermittlung von Wissen? Welche Lehr- und Lernstrategien sind für die Erreichung bestimmter Bildungsziele geeignet? Welche urheberrechtlichen Gesichtspunkte sind zu beachten? Diese und weitere Fragen werden anhand von Vorträgen, Diskussionsrunden und Beispielen aus der Praxis beantwortet.

Ort: Multimediazentrum der FSU in Jena, SCC der Bauhaus-Universität in Weimar
www.eLearning-Sommerakademie.de

11.-13.09.2008

Veranstaltung HIT – Hochschuldidaktik-Initiative Thüringen

»Schreib- und Textwerkstatt«

Kreativ zum wissenschaftlichen und professionellen Text

Referentin: Gabriela Ruhmann

Ort: Erfurt

www.uni-erfurt.de/hit

19.-20.09.2008

Veranstaltung HIT

»Lehre gestalten – Beteiligung fördern«

Basisworkshop Hochschuldidaktik

Referentin: Dr. Claudia Nounia

Ort: Erfurt

www.uni-erfurt.de/hit

22.-23.09.2008

Fortbildungsseminar »Interdisziplinäre Messaufgaben im Bauwesen – Weimar 2008«

77. DVW-Fortbildungsseminar Ingenieurvermessung mit den Schwerpunkten Geotechnik und Geodäsie

Ort: Bauhaus-Universität Weimar, Marienstraße 13, Hörsäle A und C

Beginn: 11:30 Uhr

www.uni-weimar.de/Bauing/Vermess/seminar.html

26.-27.09.2008

Veranstaltung HIT – Hochschuldidaktik-Initiative Thüringen

»Durch Sprache gewinnen«

Rhetorik und Gesprächsrhetorik für Hochschullehrende

Referent: Günter Wirth

Ort: Nordhausen

www.uni-erfurt.de/hit

03.-19.10.2008

GÜLDENER HERBST – 10. Festival Alter Musik in Thüringen

Das 10. Festival Alter Musik in Thüringen – GÜLDENER HERBST 2008 widmet sich angesichts des 300-jährigen Jubiläums des Amtsantritts von Johann Sebastian Bach in Weimar und von Georg Philipp Telemann in Eisenach der Bachfamilie und ihrer Zeitgenossen und stellt deren große musikgeschichtliche Bedeutung für Thüringen und den mitteldeutschen Raum heraus.

Ort: Wechselnde Veranstaltungsorte in Weimar und anderen Städten

www.guldener-herbst.de

10.10.2008

»Wissen erobern« – Schüler entdecken Weimars Bibliotheken

Die Weimarer Bibliotheken bieten in Regie der Unibibliothek wieder eine Einführungsveranstaltung zur Bibliotheksrecherche für Schüler der 10. Klassen der Gymnasien Weimars und des Weimarer Lands an.

Ort: Audimax, Steubenstraße 6

Beginn: 12:00 Uhr

10.-11.10.2008

Veranstaltung HIT

»Lehre gestalten – Beteiligung fördern«

Basisworkshop Hochschuldidaktik

Referentin: Dr. Claudia Nounia

Ort: Erfurt

www.uni-erfurt.de/hit

13.-17.10.2008

Orientierungskurs zum Kunst- und Designstudium an der Bauhaus-Universität

Professoren, Mitarbeiter und Freunde der Fakultät Gestaltung bieten den Einstieg in Kunst- und Designprozesse, dabei werden aktuelle Diskurse über Kunst und Design geführt und Einblicke in die Arbeitsweisen zukünftiger Projektarbeit ermöglicht. Anmeldung bis zum 19.09.2008.

Ort: Fakultät Gestaltung

2. Block: 12.-13.12.2008

15.10.2008

Feierliche Immatrikulation

Die Bauhaus-Universität begrüßt ihre Studienanfänger und ehrt erfolgreiche Studierende, Absolventen und Mitarbeiter.

Ort: Audimax, Steubenstraße 6

Beginn: 17 Uhr

17.-18.10.2008

Veranstaltung HIT

»Besser Kommunizieren«

Gesprächsführung im hochschulischen Kontext

Referent: Christoph Posselt

Ort: Erfurt

www.uni-erfurt.de/hit

20.-24.10.2008

Schnupperstudium

Eine Woche beim Studium an der Bauhaus-Universität Weimar dabei sein.

Beginn: 12:00 Uhr

Ort: Bauhaus-Universität

06.-07.11.2008

Veranstaltung HIT

»Einer für alle – alle für einen«

Teamentwicklung an der Hochschule

Referent: Stefan Braun

Ort: Ilmenau

www.uni-erfurt.de/hit

14.-15.11.2008

Veranstaltung HIT

»Dissertation, Prüfung, Veröffentlichung«

Coaching für Promovierende

Referentin: Dr. Dunja Mohr

Ort: Erfurt

www.uni-erfurt.de/hit

25.-26.11.2008

Symposium

»Bauhaus.SOLAR«

Der 1. Internationale Kongress Bauhaus.SOLAR bietet nicht nur die Möglichkeit, sich über Solartechnologie auszutauschen, sondern auch das Thema der sich wandelnden urbanen, architektonischen und gestalterischen Ausdrucksformen zu diskutieren.

Ort: Messe Erfurt AG

www.bauhaus-solar.de

zusammengestellt von Annika Nestler

Facetten eines Ingenieurs

Ehrenkolloquium zum 80. Geburtstag von Erhard Hampe (1928–1998)

In Martin Walsers »californisch« inspiertem Campus-Roman »Die Brandung« (1986) begegnet der Ich-Erzähler Halm, ein westdeutscher Gastprofessor für Germanistik in Berkely, immer wieder einem gewissen »Zipser aus Leipzig«. Dieser Zipser frage viel, so viel, dass Halm den Eindruck hatte, er frage im Namen der ganzen DDR. Über Zipser erfährt man, er sei Spezialbau-Statiker, Erdbebenexperte und sein großes Vorbild ein Stuttgarter, Professor Leonhard. Viel lieber als in Californien würde er ein Semester in Stuttgart verbringen, schließlich sei Leonhard ein Genie. Der Abschied von Zipser fiel Halm sichtlich schwer: »Schade, daß er diesen Zipser nicht so schnell wiedersehen würde, wahrscheinlich nie mehr. Wie diskret er wurde, wenn man über Schwierigkeiten in seiner Heimat sprach. Morgen muß er über New York nach Rom fliegen, dort eine Ostmaschine nach Prag nehmen und dann heim. (...) Dieser Zipser beurteilte alles nach dem, was es seiner Arbeit nützte. Wegen Schlamperei in Ostberlin ist er ohne Visum hierher gekommen. In Prag mußte er auftreten als ein Berserker, der er nicht ist. (...) Und morgen, wieder ohne Visum, das gleiche rückwärts.«

Erhard Hampe war gelernter Maurer, studierte Bauingenieurwesen sowie Physik und gilt als derjenige, der in der DDR maßgeblich die Einführung des Spannbetons betrieben hatte. Kaum ein anderer Weimarer Professor hatte das Glück, Anfang der 80er Jahre die Einladung des IREX-International Research & Exchanges Board zu einem Forschungsaufenthalt in den USA annehmen zu dürfen. Diese kam nicht von irgendwo aus den USA, sondern von der University of California in Berkely. Dort konnte man damals eine Spezialausbildung in Erdbebenberechnung absolvieren, genau dies erwartete die DDR-Führung offenbar von Hampe.

Zweifel, ob es bei »Zipser« nun tatsächlich um Erhard Hampe handelte oder nicht, sollten folgende Fakten ausräumen: Bei »Prof. Leonhard« handelt es sich um den Turm- und Brückenkonstrukteur Fritz

Leonhardt, der unter anderem den Stuttgarter Fernsehturm projektierte. Eine von Hampes bekanntesten Schriften befasst sich mit der »Statik rotationssymmetrischer Flächentragwerke« (1963ff.); wer nicht weiß, was das ist, schaue sich den Stuttgarter Fernsehturm an. Von Hampe stammt auch der Band »Bauwerke unter seismischen Einwirkungen« (1985), der im Nachgang seines USA-Aufenthaltes entstand. Damit dürfte die Indizienkette vollständig sein.

Der außergewöhnlichen Wissenschaftlerpersönlichkeit Erhard Hampe widmete die Fakultät Bauingenieurwesen im Juli ein Ehrenkolloquium anlässlich seines 80. Geburtstages. Die Vorträge der Konferenz versammelt die Schrift »Spuren und Erinnerungen«, herausgegeben vom Insitut für Konstruktiven Ingenieurbau unter Federführung von Dr. Jochen Schwarz und Prof. Erich Raue. Mit insgesamt 18 Beiträgen erinnern Kollegen, Mitarbeiter und einige der 80 Doktoranden an die charismatische und ihr Umfeld prägende Persönlichkeit. Sie zeichnen die Spuren seines Wirkens und seiner Schule im In- und Ausland nach. Im Mittelpunkt der Fachbeiträge stehen Industrie- und Spezialbauwerke und die für sie relevanten Einwirkungsprobleme. Das hochschulpolitische Wirken Hampes wird unter anderem in den Zeiten des Umbruchs mit der 3. Hochschulreform 1967/68 und der Umgestaltung der Fakultät Bauingenieurwesen dokumentarisch gespiegelt. An den Forschungslinien im Konstruktiven Ingenieurbau werden Tradition, Kontinuität und Innovation nachvollziehbar.

*Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher*

IKI-Institut für Konstruktiven Ingenieurbau (Hg.): Spuren und Erinnerungen. Festschrift anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. e.h. Erhard Hampe (1928–1998).



Neuerscheinungen des Universitätsverlags

Schriftenreihe des Instituts für Konstruktiven Ingenieurbau

Spuren und Erinnerungen

Festschrift anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. e.h. Erhard Hampe (1928 – 1998)
Format: 19,5 x 29 cm; Broschur; 244 Seiten;
ISBN: 978-3-86068-345-3;
Preis: 19,80 Euro

Schriftenreihe der Professur BWL im Bauwesen

Heft 5: Leitfaden »Beteiligung mittelständischer Bauunternehmen am Geschäftsfeld PPP«



Alfen, Hans Wilhelm;
Schaedel, Volker
Format: 14,8 x 21 cm;
Broschur; 92 Seiten;
Preis: 14,80 Euro;
ISBN: 978-3-86068-344-6
Das Ziel des Leitfadens ist es, mit-

telständischen Bauunternehmen die Erarbeitung einer eigenen Strategie für das Geschäftsfeld PPP zu ermöglichen. Eine strategische Vorgehensweise bei der Erschließung des für Bauunternehmen

neuen Geschäftsfeldes ist notwendig, da nicht nur die Vorlauf- und Angebotskosten bei PPP-Projekten um ein Vielfaches höher sind als bei konventionellen Bauprojekten, sondern auch die Herausforderungen und Risiken von PPP-Projekten sich deutlich von der bisherigen Tätigkeit unterscheiden. Mit Hilfe des Leitfadens werden Handlungsempfehlungen dargestellt, die unternehmensspezifisch weiterentwickelt werden können. Die Anwendung des Leitfadens ermöglicht mittelständischen Bauunternehmen, die Stellung des Unternehmens im Bezug zum neuen Geschäftsfeld PPP zu identifizieren und daraus Rückschlüsse für eine Beteiligung am Geschäftsfeld PPP zu ziehen.

Das Gropius-Zimmer – Geschichte und Rekonstruktion des Direktorenarbeitsraumes am Staatlichen Bauhaus in Weimar 1923/24 (2. Auflage)

Klaus-Jürgen Winkler, Gerhard Oschmann
Format: 25 x 25 cm, Hardcover, 124 Seiten,
ISBN: 978-3-86068-347-7,
Preis: 29,90 Euro

In 2. und korrigierter Auflage ist das Buch über das erneut erstandene Gropius-Zimmer wieder über den Verlag oder



den Buchhandel zu erwerben. Man erfährt etwas von der kriminalistischen Spurensuche, auf die sich die Beteiligten

begaben, um eine Vorstellung von der wirklichen Ausgestaltung, Möblierung etc. des Direktorenarbeitsraumes zu gewinnen. Es wurden Bauakten ausgewertet, Fotos analysiert, Zeitdokumente gesichtet ... Man erfährt auch etwas von den Schwierigkeiten, in der Gegenwart Möbel und andere Dinge der 1920er-Jahre, die sich im Zimmer befanden, nachzubauen bzw. nachzugestalten. Am Ende ist ein Zimmer entstanden, das bemerkenswert ist, auch wenn es so zu Gropius' Zeiten nicht aussah. Aber – da sind wir sicher – der Meister hätte heute seine Freude daran, denn es ist die Verwirklichung seiner Idee.

Hochschulgeschichte schreiben: Jubiläum 1860–2010

Aufruf zur Mitarbeit

Zum 150-jährigen Jubiläum 2010 hat sich die Universität vorgenommen, einen repräsentativen Band zur Hochschulgeschichte vorzulegen. Darin werden verschiedene Beiträge die einzelnen Epochen der Hochschule und ihrer Vorgängereinrichtungen porträtieren, ein Autorenworkshop Anfang September 2008 wird weitere Details klären. Als Herausgeber zeichnen Rektor Prof. Gerd Zimmermann, Bibliotheksdirektor Dr. Frank Simon-Ritz und Professor

Klaus-Jürgen Winkler verantwortlich. Zur Unterstützung der Arbeiten wird die Universitätsbibliothek Sonderkonditionen bei der Zeitschriftenbestellung einräumen.

Aus diesem Grund geht ein Aufruf an alle Alumni und Hochschulangehörigen, Zeitzeugenberichte o.ä. zur Vorbereitung des Hochschuljubiläums aufzubereiten und der Universität zur Verfügung zu stellen. Ausgewählte Beiträge sollen im Alumni-Portal der Universität, dem

»bogen« oder auf andere Weise publiziert werden. Kontakt: alumni@uni-weimar.de oder presse@uni-weimar.de.

Dr. Michael Eckardt
Pressesprecher

Projektsteuerung ist der Blick aufs Ganze

Alumni der Bauhaus-Universität berichten (10)

Im nunmehr 10. Alumni-Interview sprach »der bogen« mit Andres Vogel (31), der von 1996 bis 2002 in Weimar Bauingenieurwesen studierte und nach seinem Abschluss für die ILF Beratende Ingenieure ZT GmbH in Wien im Bereich Projektsteuerung tätig ist.

Dr. Michael Eckardt: Ihre Eltern sind beide studierte Elektrotechniker, Ihr Vater sogar Professor für Elektronik in Mittweida. Hätten sich Ihre Eltern nicht eher gewünscht, Sie gingen in dieselbe Richtung und blieben in der Region, als 1996 ausgerechnet in Weimar ein Bauingenieurstudium aufzunehmen?

Andres Vogel: Hm, nachdem sich meine Eltern nicht negativ geäußert sondern mich unterstützt haben, wird der Wunsch wohl nicht so stark gewesen sein... In Bezug auf das Fach kann ich nur sagen, dass meine Eltern auch nicht den Beruf ihrer Eltern – nämlich Bauingenieure bzw. Baumeister – ergriffen haben. Somit habe ich wohl die Schiene meiner Großeltern wieder aufgenommen. Ach ja, und Weimar sehe ich noch im weitesten Sinne als »in der Region« befindlich, also bezogen auf Chemnitz/Mittweida usw.

M.E.: Als Bauingenieur-Student hat man ja besonders im Grundstudium ein enormes Arbeitspensum zu bewältigen. Danach soll man dann gleich wissen, welche der vielen Vertiefungsrichtungen die am besten geeignete ist. Für welchen Schwerpunkt haben Sie sich entschieden und welche Gründe gab es dafür?

A.V.: Das mit dem Arbeitspensum stimmt schon, ist aber relativ. Jedenfalls hatte ich während des Studiums immer mehr freie Zeit als jetzt. Das liegt aber auch an jedem selbst und wie intensiv man sein Studium gestaltet, wobei ich auch nicht faul war.

Die Wahl der Vertiefungsrichtung ist wesentlich leichter als die nach dem Abitur für einen Studiengang. Nach dem Grundstudium hat man ja schon einen guten Blick auf die möglichen Bereiche



Foto: privat

und kennt auch sich selbst viel besser. Meine Entscheidung fiel letztlich auf Baubetriebswesen mit den Fächern Projektmanagement und Bauwirtschaft. Irgendwie habe ich mich immer für Zahlen und Finanzen interessiert, auch wenn Projektmanagement und Baubetriebswesen natürlich weit mehr sind als nüchterne Rechnerei.

M.E.: Hat das Thema Ihrer Abschlussarbeit die Richtung der künftigen Tätigkeit vorgeprägt?

A.V.: In meiner Diplomarbeit bei Prof. Bargstädt habe ich mich damit beschäftigt, wie das Dokumentations- und Informationssystem in einem Unternehmen bzw. für ein Projekt verbessert werden kann. Ich habe die Diplomarbeit 2002 in Zusammenarbeit mit der Fa. Lindner AG (Arnstorf) erarbeitet, bei der ich zuvor ein fünfmonatiges Baustellenpraktikum in London absolviert hatte. Der einzige direkte Zusammenhang ist wohl der, dass ein gutes Projektmanagement natürlich auch ein gutes Dokumentations- und Informationssystem voraussetzt.

M.E.: Da es auch in anderen Disziplinen Projektmanagement gibt, haben viele nur eine vage Vorstellung davon, um was es dabei im Bauwesen eigentlich geht. Wie sieht Ihre Tätigkeit konkret aus?

A.V.: Nun, Projektmanagement stellt ja nur einen Teilbereich des Gesamtbildes der Projektsteuerung dar. Dieses setzt sich zusammen aus dem Projektmanagement und der Projektleitung, wobei durch das Management Entscheidungsgrundlagen für die Projektleitung, die dann die Entscheidungen trifft, aufbereitet werden. Projektmanagement umfasst alle Tätigkeiten, um das Projektziel in Bezug auf Kosten, Qualität und Termine zu erreichen. Das

klingt jetzt natürlich sehr theoretisch. In Großprojekten gibt es aber aufgrund des Umfangs meist nicht nur einen, sondern mehrere Projektmanager, ohne die in der operativen Abwicklung gar nichts geht.

Meine derzeitige Tätigkeit ist im Bereich des kaufmännischen Projektmanagements angesiedelt. Ich bearbeite seit vier Jahren eine Projektentwicklung von Büroimmobilien in Wien mit einem Volumen von circa 300 Millionen Euro. Die meiste Zeit verbringe ich im Büro, mache aber auch regelmäßige Baustellenbesuche. Meine Aufgaben reichen dabei von der Kostenverfolgung des Gesamtprojektes über Abstimmung von Budgets und Liquiditätsvorschauen bis zu Nachtragsverhandlungen etc. Insgesamt ein weites Feld, das mit dem klassischen Bauingenieur nur noch wenig zu tun hat. Einer der Schwerpunkte besteht darin, Abstimmungen zwischen verschiedenen Beteiligten und Projektmanagern der Teilbereiche herbeizuführen bzw. die verschiedenen Fragestellungen der Beteiligten gesamthaft zu betrachten. Dabei muss ich divergierende Ansichten hinterfragen und einer Gesamtlösung zuführen. Kommunikation und Information innerhalb eines Projektes sind sozusagen Thema Nummer eins, da nur bei Vorhandensein der erforderlichen Informationen bei den Beteiligten diese auch entsprechend in deren Betrachtungen einfließen können.

M.E.: War es eigentlich Zufall, dass Sie nach Österreich gegangen sind oder haben Sie sich gezielt nach einer Anstellung im Ausland umgesehen?

A.V.: Das war purer Zufall. Zugegeben, Wien ist nicht viel weiter weg von Weimar als Hamburg oder Köln und Österreich ist auch kein wirkliches Ausland. Dennoch wäre ich sicher für Jobangebote im Ausland empfänglich gewesen, nicht zuletzt weil mir mein Praktikum in London sehr viel Spaß gemacht hat.

contact.bauhaus auf seiner ersten virtuellen Reise erfolgreich

M.E.: In Sachen Projektmanagement dürfte Österreich trotzdem wegen des anderen Vertragsrechts, den kaufmännischen Gepflogenheiten etc. Ausland sein und eine besondere Herausforderung darstellen. Welche Erfahrungen Ihres Studiums konnten Sie für Ihre berufliche Entwicklung mitnehmen?

A.V.: Diese Frage habe auch ich mir schon öfter gestellt. Ich habe mich ja mittlerweile doch ein Stück weit vom »klassischen Bauingenieur« entfernt, aber das ganze Basiswissen ist immer noch sehr hilfreich. In jedem Fall hat das Studium dazu beigetragen, Fähigkeiten zur Wissensaneignung und -präsentation zu erlernen. Die finde ich wichtiger als das konkrete Fach- oder Spezialwissen, das ohnehin ständig erneuert werden muss.

Lassen Sie mich an dieser Stelle aber auch anbringen, was ich im Nachhinein beim Studium vermisst habe: Aus meiner Sicht wurde immer zu wenig Zeit darauf verwendet, den Studenten wirtschaftliches Denken und Handeln, die Präsentation von Ergebnissen, das Führen von Besprechungen und Verhandlungen, Vertragsrecht sowie Hilfestellungen zur

persönlichen Organisation beizubringen. Und: Theorie und Praxis sind aus meiner Erfahrung zwei mitunter total verschiedene Paar Schuhe...

M.E.: An vielen Lehrstühlen der Fakultät Bauingenieurwesen gibt es jährliche Alumni-Treffen. Haben Sie noch Kontakt zur Universität oder den früheren Kommilitonen?

A.V.: Ich bin selbstverständlich als Alumni registriert. Konkrete Kontakte zur Bauhaus-Universität habe ich aber leider nicht mehr. Meine früheren Kommilitonen habe ich bei einem Matrikeltreffen vor zwei Jahren zum großen Teil wieder getroffen. Zu einigen Freunden und Bekannten aus der Studienzeit habe ich privat sehr gute Kontakte und besuche sie auch möglichst oft.

M.E.: Was hat Ihnen während des Studiums in Weimar besonders gut gefallen?

A.V.: Das Flair der Stadt, die Überschaubarkeit der Universität und der Studentenzahl, die zahlreichen Begegnungen mit Studenten auch außerhalb des Hörsaals. Und natürlich meine WG in der Haußknechtstraße 11!

M.E.: Haben Sie noch eine Empfehlung für Studenten und solche, die es werden wollen?

A.V.: Macht das Beste aus der Studienzeit in Weimar! So schön wird es selten wieder...

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte Dr. Michael Eckardt.



Andreas Vogel in Wien »TownTown«. Foto: privat

contact.bauhaus – der neue Alumni-Newsletter der Bauhaus-Universität hatte im Juni 2008 Premiere. Und die Reaktionen darauf waren durchweg positiv bis begeisternd. Zahlreiche E-Mails und Anrufe gingen im Alumni Büro ein. contact.bauhaus erscheint vier bis sechs Mal im Jahr und informiert unsere Alumni über aktuelle Entwicklungen rund um die Bauhaus-Universität, von spannenden Forschungsprojekten, Neugründungen, über Preisträger und -verleihungen und besondere Veranstaltungen an der Bauhaus-Universität, Alumni-Treffen, bis hin zu Porträts von Hochschulangehörigen und Alumni. Sehr

von Interesse sind immer wieder die Angebote an weiterbildenden Studien. In der nächsten Ausgabe Ende August reflektieren wir unter anderem die gerade stattfindende Bauhaus-Sommerakademie und die Jahresschau der Fakultäten »summary 2008« im Juli. Der neue Newsletter wurde durch die Förderung des DAAD möglich. Absolventen und Interessierte erhalten contact.bauhaus über das Alumni-Portal der Bauhaus-Universität oder direkt über unser Alumni Büro.

Silvia Riedel
Alumni Büro

www.uni-weimar.de/alumni

Impressum der bogen 3 | 2008

Chefredaktion Dr. Michael Eckardt (me)

Redaktion Kristin Beylich, Annika Nestler

Redaktionelle Mitarbeit Yvonne Andriä, Dr. Elke Lindner, Dana Horch, Dr. Martina Sauer, Laura Trager

Autorenkennung

rs Bauhaus Research School

ra Rektorant

uk Universitätskommunikation

cs Careers Service

dsl Dezernat Studium und Lehre

sz Sprachenzentrum

E-Mail bogen@uni-weimar.de

Postanschrift der bogen, Bauhaus-Universität Weimar,

Marienstraße 9, 99423 Weimar

Layout Maria Einhorn

Satz und Gestaltung Christiane Zuleger

Layout Titel Christiane Zuleger

Projekt Titel Energiespiele – »Playground Fusion« – Spielplatz für Erwachsene, Christian Guder, Leonhard Oschütz

Freies Projekt Produkt-Design

Fotos Titelbild und Trennseiten Jens Hauspung

Erscheinungsweise Zweimal im Semester

Erscheinungsdatum August 2008

Druck Liebeskind Druck GmbH, Apolda

Hinweis

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Kürzungen und redaktionelle Änderungen behält sich die Redaktion vor. Manuskripte werden nur in deutscher Sprache angenommen.

ISSN 1866-7880